

Jahres
bericht
2021

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden



Adressen und Öffnungszeiten

Zwinger und Semperbau

- 1 Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800
- 2 Mathematisch-Physikalischer Salon
- 3 Porzellansammlung
Besuchereingänge Sophienstraße,
Theaterplatz und Ostra-Allee,
01067 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Residenzschloss

- 4 Historisches und Neues Grünes Gewölbe
 - 5 Riesensaal
 - 6 Fürstengalerie
 - 7 Türkische Cammer
 - 8 Renaissanceflügel
 - 9 Kupferstich-Kabinett
 - 10 Münzkabinett
 - 11 Hausmannsturm
 - 12 Kunstbibliothek
Taschenberg 2, 01067 Dresden
Besuchereingänge Sophienstraße,
Schlossstraße, Taschenberg
10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen
- i Besucherzentrum Art & Info
Taschenberg 2, 01067 Dresden
täglich 10 bis 18 Uhr

Lipsiusbau

- 13 Kunsthalle im Lipsiusbau
Georg-Treu-Platz 1, 01067 Dresden
Besuchereingang Brühlsche Terrasse
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
(bei Sonderausstellungen)

Albertinum

Tzschirnerplatz 2, 01067 Dresden
Besuchereingänge Brühlsche Terrasse,
Georg-Treu-Platz

- 14 Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart
- 15 Skulpturensammlung ab 1800
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
- 16 Gerhard Richter Archiv
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49147770
E-Mail: gra@skd.museum

Jägerhof

- 17 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
Köpckestraße 1, 01097 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Schloss Pillnitz

- 18 Kunstgewerbemuseum
August-Böckstiegel-Straße 2,
01326 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Japanisches Palais

Palaisplatz 11, 01097 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
(bei Sonderausstellungen)

- 19 Archiv der Avantgarden
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49148002
E-Mail: ada@skd.museum

Museum für Völkerkunde Dresden
derzeit geschlossen

- 20 Josef-Hegenbarth-Archiv
Calberlastraße 2, 01326 Dresden
Sonntag 15 bis 18 Uhr
Donnerstag nach telefonischer Voranmeldung
unter: +49 351 49143211

- 21 Kunstfonds
Marienallee 12, 01099 Dresden
(Besuchereingang)
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49143601
E-Mail: kunstfonds@skd.museum

An anderen Orten

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut
Goethestraße 1, 02747 Herrnhut
9 bis 17 Uhr, Montag geschlossen

Sächsische Landesstelle für Museumswesen
Schlossstraße 27, 09111 Chemnitz
Telefon: +49 351 49143800
E-Mail: landesstelle@skd.museum
www.museumswesen.smwk.sachsen.de

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



IN DER SAMMLUNGSTRADITION
DES HAUSES WETTIN A.L.

Hauptförderer

Finanzgruppe

Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Sponsored by



Jahresbericht 2021

Inhalt

- 4 — Vorwort
Prof. Dr. Marion Ackermann

Im Fokus

- 16 — Im Bann der Briefleserin: Die Gemäldegalerie
Alte Meister zeigte die bisher größte
Vermeer-Ausstellung in Deutschland
- 19 — Gemeinsame Sehnsüchte: Eine Ausstellung
in Dresden und Moskau verdeutlichte das
Verbindende der Romantik
- 22 — Von der Datenbank zur Ausstellung:
Die Digitalisierung prägt auf allen Ebenen
- 24 — Gängige Praxis: Die Kunstsammlungen aktuali-
sieren Werktitel transparent und behutsam

Ausstellungen

- 28 — »Kinderbiennale – Embracing Nature«
Ausstellung der Generaldirektion
- 30 — »Deutsches Design 1949 – 1989. Zwei Länder, eine
Geschichte«
Ausstellung des Kunstgewerbemuseum, des Vitra
Design Museums und der Wüstenrot Stiftung
- 32 — »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen«
Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen
Sammlungen Sachsen
- 34 — »STILL ALIVE«
»Adam, Eva und die Schlange«
Werke aus der Schenkung Sammlung
Hoffmann in Dresden und Bonn
- 36 — »Alles, was noch nicht gewesen ist,
ist Zukunft, wenn es nicht gerade jetzt ist.«
Ausstellung der Generaldirektion
- 38 — »Beuys zum Geburtstag. Linie zu Linie –
Blatt um Blatt«
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

- 40 — »BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa
im Dreißigjährigen Krieg«
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden und des Leibniz-Instituts für Geschichte
und Kultur des östlichen Europa (GWZO)
- 42 — »Geprägt im Herzen Europas. Geld und
Medaillenkunst in der Tschecho/Slowakei«
Ausstellung des Münzkabinetts
- 43 — »Meine Hubertusburg. Erzählungen
und Visionen«
Projekt der Gemeinde Wermisdorf und der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- 44 — Sonderausstellungen und
Sammlungsinterventionen

Institution im Wandel

- 52 — Eine Schule der Utopien: Das Kunstgewerbe-
museum kooperiert national wie international und
rief einen Design Campus ins Leben
- 54 — Nachhaltige Museumsarbeit: Das Albertinum und
das Kunstgewerbemuseum haben ihren CO₂-Fuß-
abdruck ermittelt und eine Arbeitsgemeinschaft
Nachhaltigkeit wurde gegründet
- 56 — Vermisst in Benin: Plakate von Emeka Ogboh
unterstrichen die notwendige Auseinanderset-
zung mit der Kolonialvergangenheit
- 58 — Außerhalb der Museumswände:
Ein Symposium fragte nach den Potenzialen
von In- und Outreachformaten
- 59 — Verpflichtung gen Osten: Jiří Fajt ist der erste Head
of International Affairs an den Kunstsammlungen
- 60 — Schwebender Kubus: Das Blockhaus wird für das
Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona saniert
- 62 — Übernehmen Sie! Drei Wechsel auf der Leitungs-
ebene leiten auch einen Generationswechsel ein
- 62 — Igor Jenzen war 17 Jahre lang Direktor des
Museums für Sächsische Volkskunst mit Puppen-
theatersammlung
- 63 — Kathi Loch ist seit dem 1. Januar 2022 Direktorin
des Museums für Sächsische Volkskunst und der
Puppentheatersammlung

64 — Dirk Syndram war über 28 Jahre Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer

65 — Marius Winzeler ist seit dem 1. Oktober 2021 Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer

66 — Gilbert Lupfer war fast 20 Jahre lang für Forschungsfragen zuständig

67 — Doreen Mende leitet seit November 2021 die Abteilung Forschung

Wissenschaft und Forschung

70 — Zurück im eigenen Haus: Mehrere Restitutionsvorgänge konnten abgeschlossen werden

72 — Geschichte im Spiegel des Porzellans: Die Porzellansammlung konnte 2021 zwei große Forschungsprojekte abschließen

74 — 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland: Eine Vortragsreihe widmete sich aus historischer Perspektive jüdischem Leben und jüdischer Kultur in Dresden

76 — Wiederentdeckungen: In den eigenen Beständen fanden sich ungeahnte Schätze

78 — Symposien, Vortragsreihen und Workshops

80 — Lisa and Heinrich Arnhold Lectures: Die Kunstsammlungen kooperieren mit der American Academy in Berlin

81 — Himmlische Berechnungen: Ein internationaler Workshop verglich seltene Planetenuhren

82 — Forschungsprojekte

84 — Wieder in Bewegung: Die Digitalisierung erweitert das Verständnis für Exponate

86 — Publikationen

Museum und Öffentlichkeit

90 — Neue Wege der Vermittlung: Die Kunstsammlungen haben ihre digitalen Vermittlungsprogramme ausgebaut

92 — Vom Webshop bis zur Impfkampagne: Die Pandemie bringt neue Aufgaben für das Marketing mit sich

94 — Gelesen, gedruckt, gelikt: Die Kunstsammlungen haben mit »August« ein neues Magazin

96 — Raum für die Kultur: Der Lichthof des Albertinum war hybrider Begegnungsort

98 — Pandemie 2.0: Das zweite Jahr der Pandemie prägte das Besuchsmanagement der Kunstsammlungen

99 — Besuchszahlen 2021

100 — Öffnungs- und Sonderschließzeiten 2021

101 — Wirtschaftsdaten 2021
Stellen- und Personalübersicht 2021

Förderung und Dank

104 — Trotz Pandemie war der Freundeskreis aktiv und konnte wichtige Erwerbungen tätigen

106 — Freundeskreise

108 — Erwerbungen und Schenkungen

116 — Förder:innen

120 — Museen und Institutionen

—— Adressen und Öffnungszeiten

—— Impressum

Vorwort



Auch im Jahr 2021 haben die Menschen weiterhin unter den durch die Pandemie auferlegten Beschränkungen leiden müssen. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mussten bedingt durch die immer wieder verhängten Lockdowns zahlreiche Ausstellungen verschieben, was aufgrund längst geschlossener, bestehender Leihverträge eine echte Herausforderung bedeutete. Umso erfreulicher war, dass große Ausstellungsvorhaben wie »Johannes Vermeer. Vom Innehalten«, »Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland«, »Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder, eine Geschichte« sowie »BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg« im Sommer und Herbst erfolgreich eröffnen konnten, ebenso die Schauen der Kinderbiennale, zum 100. Geburtstag von Joseph Beuys oder zu Andreas Mühle.

Dennoch mussten auch wir lernen, mit der Pandemie zu leben. Auf absehbare Zeit werden die Sammlungen nur in den wärmeren Monaten uneingeschränkt öffnen können. Daher haben wir unsere Planungen strategisch so überarbeitet, dass wir in Zukunft das Hauptgeschehen unserer Ausstellungen und Veranstaltungen in den Sommermonaten konzentrieren, damit unser Publikum die Chance hat, alles zu sehen. Zudem wurde unsere innere Struktur mithilfe einer umfassenden Organisationsuntersuchung für die Zukunft gerüstet.

Das Pandemiegeschehen macht vor Landesgrenzen nicht halt und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist es ein großes Anliegen, in internationalen Austausch mit Museen in aller Welt zu treten, um gemeinsam Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu finden. Dabei spielen Nachhaltigkeits- und Sicherheitsfragen eine Rolle, aber auch die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit vieler Sammlungen. Dies fängt bei diskriminierenden

Werktiteln an, die zur Kolonialzeit vergeben wurden, und hört bei Restitutionen von Werken in deren Herkunftsländer oder zu den ursprünglichen Eigentümer:innen nicht auf. Die Dresdner Kunstsammlungen agieren hier umsichtig und präzise im Einklang mit der Mehrheit nationaler wie internationaler Häuser. Auch die mediale Berichterstattung nahm nach anfänglicher Aufregung etwa über die Aktualisierung von Werktiteln im Herbst 2021 zur Kenntnis, dass es diesbezüglich einen breiten Konsens in der Forschung und Museumsarbeit gibt.

Trotz der Pandemie konnten zahlreiche Sonderausstellungen eröffnen, die Kunst zeigten, in der sich gesellschaftliche Konfliktzustände und Grenzerfahrungen spiegeln. Während »STILL ALIVE« mit Werken aus der Schenkung der Sammlerin Erika Hoffmann vor allem um das Thema der Vergänglichkeit kreiste, thematisierte die Schau »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen« die Möglichkeiten zur Überwindung kollektiver Traumata. Daneben war es im Jahr 2021 weiterhin wichtig, gerade der jüngsten Generation zwischen den Lockdowns physisch erfahrbare Kunstwerke zu bieten. In der zweiten Kinderbiennale »Embracing Nature« konnten Kinder und ihre Eltern einmal mehr in bunte Traumwelten abtauchen, sich im Japanischen Palais aber auch ganz konkret mit Natur, nachhaltiger Lebensweise und behutsamem Handeln befassen.

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind ein Museumsverbund, in dem Forschung auf höchstem internationalem Niveau stattfindet und erstaunliche Resultate hervorbringt, so etwa die Zuschreibung einer äußerst seltenen und kostbaren Ru-Schale in der Porzellansammlung, die aus der Nördlichen Song-Dynastie (960–1127) in China stammt, oder die Entdeckung, dass ein marmorner Totenkopf aus der Skulpturensammlung bis 1800 vom Bildhauer Gian Lorenzo Bernini (1598–1680) gefertigt wurde. Für die Ausstellung »La Chine. Die China-Sammlung des 18. Jahrhunderts im Dresdner Kupferstich-Kabinett«, der aufgrund eines erneuten Lockdowns nur wenige Öffnungstage vergönnt waren, war die China-Begeisterung des frühen 18. Jahrhunderts am Hof Augusts des Starken erforscht worden.

Von einigen hochgeschätzten Kollegen, die im vorliegenden Jahresbericht in einem eigenen Kapitel gewürdigt werden, mussten wir uns in diesem Jahr verabschieden, denn die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden befinden sich inmitten eines Generationswechsels. Ich danke hiermit von Herzen allen, die dazu beigetragen haben, dass die Kunstsammlungen gut durch ein weiteres krisenbehaftetes Jahr gekommen sind. Unser Jahresmotto »Empathie und Einsamkeit« traf dabei aufs Genaueste die Grundhaltung und Emotionen vieler Menschen. Auf das kommende Jahr blicken wir wieder voller Zuversicht.

Prof. Dr. Marion Ackermann

Generaldirektorin der

Staatlichen Kunstsammlungen Dresden



JOSEPH KARL STIELER
1817–1877, German
Prinzessin Amalie Auguste von Bayern
1823
Oil on canvas
Prinzessin Amalie Auguste of Bavaria
1823
The painting depicts the young Princess Amalie Auguste of Bavaria, who was married to the Prince of Monaco in 1823. The work is a portrait of the princess in a simple, light-colored dress, looking slightly to the side. The background is dark and indistinct.

»Träume von Freiheit«: Eine Besucherin
im Albertinum vor Joseph Karl Stieler's
Gemälde »Prinzessin Amalie Auguste
von Bayern« (1823)





Thijs Bierstekers »Wither (Adaptation fürs Palais)« (2021) war Teil der zweiten Kinderbiennale im Japanischen Palais





Zwei Länder, eine Geschichte:
»Deutsches Design 1949 – 1989«
in der Kunsthalle im Lipsiusbau





Chiharu Shiota's Werk »Inside Outside« (2009), bestehend aus 280 Fenstern und einem Stuhl, in der Ausstellung »STILL ALIVE« der Schenkung Sammlung Hoffmann





Zur Eröffnung der Sonderausstellung
»Johannes Vermeer. Vom Innehalten« betrachtete
Bundeskanzlerin Angela Merkel eingehend das
»Brieflesende Mädchen am offenen Fenster«



Im
Fokus

Im Bann der Briefleserin

Die Gemäldegalerie Alte Meister zeigte die bisher größte Vermeer-Ausstellung in Deutschland

Die Gesamtrestaurierung des Gemäldes »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster« lag in den Händen von Christoph Schölzel

Sie gehört weltweit zu den bekanntesten Protagonistinnen der niederländischen Malerei: das »Brieflesende Mädchen am offenen Fenster« von Johannes Vermeer (1632–1675). Ihr Name ist unbekannt, Kleidung, Frisur und die Einrichtung des Zimmers lassen Vermutungen über ihr Leben und ihren sozialen Status zu. Der Maler macht die Betrachtenden zu unmittelbaren Zeugen einer intimen Szene – ein Eindruck, den der zur Seite geschobene grüne Seidenvorhang im Bildvordergrund noch verstärkt. Er gibt den Blick frei auf die Profilansicht einer jungen Frau, die in einen Brief vertieft ist. Durch das geöffnete Fenster fallendes Tageslicht lässt auf schönes Wetter schließen. Doch weder der Außenwelt noch den Beobachtenden schenkt sie ihre Aufmerksamkeit – diese gilt allein dem Brief.

Über dessen Inhalt ist viel spekuliert worden. Heute steht fest: Es ist ein Liebesbrief – und diese Gewissheit ist eine Sensation, die im Laufe der vier Jahre andauernden Restaurierungsarbeiten an dem Gemälde im wahrsten Sinne des Wortes ans Licht gebracht wurde. Schon Jahrzehnte zuvor hatten Expert:innen bei Röntgenaufnahmen unter der weißen Malerschicht der Zimmerwand die Darstellung eines nackten Knaben entdeckt und angenommen, Vermeer habe seine Bildkomposition später selbst überarbeitet. Farbschichtanalysen im Zuge der 2017 in Dresden begonnenen Restaurierung des Werks bewiesen jedoch eindeutig, dass dies nicht der Fall gewesen sein kann, da die Übermalung zu einem viel späteren Zeitpunkt aufgebracht wurde. Vermeer hat sein Gemälde demzufolge mit einer deutlichen Botschaft versehen, die auf den Inhalt des Briefes schließen lässt:





Auch Johannes Vermeers »Der Geograph« (1669) aus dem Frankfurter Städel Museum war in der Sonderausstellung »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« in der Gemäldegalerie Alte Meister zu sehen

Er zitierte das damals geläufige Bild eines Cupido, eines nackten Amorknaben mit einem Bogen in der Hand, der mit den Füßen die Masken der Täuschung und Falschheit zertritt und so aufrichtige Liebe symbolisiert.

Nach der von einer internationalen Expertenkommission begleiteten Restaurierung liegt der Cupido nun zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder frei und das berühmte Gemälde kann in ursprünglicher Komposition und Farbigkeit betrachtet werden. Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden war dies Anlass für eine außergewöhnliche Ausstellung: Unter dem Titel »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« gelang es, allen Widrigkeiten der Corona-Pandemie zum Trotz, das »Brieflesende Mädchen am offenen Fenster« im Kreise von neun weiteren Meisterwerken des großen Niederländers zu zeigen. Angesichts seines nur 35 Werke umfassenden Œuvres ist dies eine beträchtliche Zahl und so bot die Ausstellung eine bislang in Deutschland einzigartige Gelegenheit, sich in das künstlerische Wirken Vermeers zu vertiefen. Diese ließen sich anlässlich der Eröffnung am 9. September 2021 auch die scheidende Bundeskanzlerin Angela Merkel, ihr niederländischer Amtskollege Mark Rutte und Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer nicht entgehen.

Möglich wurde der ungewöhnlich breite Einblick in Vermeers Schaffen durch hochkarätige Leihgaben: die »Briefleserin in Blau« und die »Häuseransicht in Delft (Die kleine Straße)« aus dem Amsterdamer Rijksmuseum, die »Frau mit der Waage« aus der National Gallery of Art in Washington, die »Junge Dame am Virginal stehend« aus der National Gallery in London, »Der Geograph« aus dem Frankfurter Städel, das »Mädchen mit dem Perlenhalsband« aus der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin sowie das »Mädchen mit dem Weinglas« aus dem Braunschweiger Herzog Anton Ulrich-Museum. Zudem lieh die Frick Collection aus New York »Die unterbrochene Musikstunde« zum ersten Mal an eine europäische Institution. Aus der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister ergänzte das Werk »Bei der Kupplerin« die Sonderausstellung.

Darüber hinaus gaben 50 Werke der holländischen Genre-malerei aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, darunter Hauptwerke von Pieter de Hooch, Gerard Dou, Frans van Mieris und Gerard ter Borch, einen umfassenden Einblick in das künstlerische Geschehen in den Niederlanden zu jener Zeit. Sie gruppierten sich in neun Ausstellungsbereichen um jeweils ein Gemälde Vermeers. Themenräume wie »Spiegelungen der Seele«, »Wirklichkeit und Täuschung«,

Im Rahmen des Restaurierungs- und Forschungsprojekts zum »Brieflesenden Mädchen am offenen Fenster« wurden in den vergangenen Jahren Röntgen- und Infrarotreflektografieaufnahmen sowie Mikroskopuntersuchungen durchgeführt und erneut ausgewertet



»Vom Stillstehen der Zeit«, »Die Sprache der Liebe« oder »Botschaften des Herzens« hoben einzelne Aspekte in Vermeers Schaffen hervor und stellten Bezüge zu den Werken seiner Zeitgenossen her. Den Abschluss des Rundgangs und den Höhepunkt der Ausstellung bildete schließlich der Raum, in dem das »Brieflesende Mädchen am offenen Fenster« in einem neuen Rahmen präsentiert wurde. Umgeben war es von herausragenden Einzelstücken des Kunstgewerbes, die Vermeers Interieurszene auf besonders plastische Weise erfahrbar machten, darunter eine chinesische Porzellanschale oder ein historischer Orientteppich, wie sie sich ähnlich im Gemälde wiederfinden.

Um den Effekt infolge der Restaurierung deutlich hervorzuheben, war dem »neuen« Gemälde eine Kopie aus der Hand der Restauratorin Sabine Bendfeldt gegenübergestellt, die den Vorzustand ohne Cupido noch einmal vor Augen führte. Dem Prozess der Restaurierung waren zudem ein eigener Dokumentations- und ein Filmraum gewidmet, in dem sich auch die innerhalb des zugrunde liegenden Forschungsprojekts vorgenommenen naturwissenschaftlichen Untersuchungen nachvollziehen ließen. Dokumentiert ist dies darüber hinaus im umfangreichen Ausstellungskatalog. Eine große Zahl an Führungen, Vorträgen und Sonderveranstaltungen rundete das Informationsangebot ab. Pandemiebedingt musste die Ausstellung im November 2021 schließen. Ein Weborello – ein digital zu blätterndes Leporello – vermittelte anhand von vertiefenden Texten, zoombaren Bildern und Kurzfilmen Hintergründe und Wissenswertes zu den Ausstellungsinhalten.

Das titelgebende Innehalten, das Gefühl, der Maler habe in einem ebenso alltäglichen wie intimen Moment die Zeit angehalten, verleiht der »Briefleserin« eine besondere Faszination. Wie nachhaltig Vermeers Raumkomposition bis in die Moderne wirkt, zeigt die Gemäldegalerie Alte Meister 2022 in der Ausstellung »Edward Hopper. Die innere und die äußere Welt«: Das Gemälde »Morning Sun«, das der amerikanische Maler 1952 schuf, erinnert in Hinblick auf das Innehalten an Vermeers brieflesendes Mädchen.

Johannes Vermeer. Vom Innehalten
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
kuratiert von Stephan Koja und Uta Neidhardt
10. September 2021 bis 2. Januar 2022
Dresden, Semperebau

Gemeinsame Sehnsüchte

Eine Ausstellung in
Dresden und Moskau
verdeutlichte das
Verbindende der Romantik

Versunken und verträumt: eine Besucherin
vor Iwan Konstantinowitsch Aiwasowskis Werk
»Das Schwarze Meer (Aufkommender Sturm
über dem Schwarzen Meer)« (1881) aus
der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau

Die Epoche der Romantik war von Widersprüchen geprägt: Dem Freiheitsdrang der Französischen Revolution und dem aufklärerischen Erstarben des Individuums standen starke konservative Beharrungskräfte gegenüber, die nach den napoleonischen Kriegen mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses die alte Ordnung wieder herzustellen suchten. Die damit einhergehenden Einschränkungen der Bürgerrechte bekamen auch die Künstler:innen der Zeit zu spüren, die ihnen einen von Gefühlen geprägten künstlerischen Kosmos entgegensetzten, der das individuelle Empfinden mit gesellschaftlichen Utopien verband.

Mit der Ausstellung »Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland« machten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gemeinsam mit der Staatlichen Tretjakow-Galerie in Moskau kunst- und geistesgeschichtliche Verbindungen zwischen beiden Ländern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sichtbar, die auf historischen Wechselwirkungen beruhen, heute jedoch wenig beachtet werden. Künstler aus Russland machten auf dem Weg nach Italien häufig einen Umweg über Dresden – sei es, um die »Sixtinische Madonna« zu bewundern oder ihre Künstlerkollegen zu besuchen. Der russische Zarenhof erwarb schon früh Gemälde bei Caspar David Friedrich (1774–1840). Diese Ankäufe vermittelte der Dichter Wassili Andrejewitsch Schukowski (1783–1852), der freundschaftliche Beziehungen zu Friedrich pflegte und auch eine kleine Sammlung seiner Werke für sich selbst zusammentrug.





Blick in die Sonderausstellung
»Träume von Freiheit« im Albertinum

Es waren historische Begebenheiten wie diese, die in der Ausstellung die Grundlage für ein vielstimmiges künstlerisches Panorama bildeten, das die Epoche der Romantik in neuem Licht zeigte und Bezüge zur Gegenwart herstellte. Präsentiert wurde sie zunächst von April bis August 2021 in der Staatlichen Tretjakow-Galerie in Moskau und anschließend ab Oktober 2021 im Dresdner Albertinum. Dabei standen je zwei herausragende deutsche und zwei russische Künstler im Zentrum: Caspar David Friedrich, Alexej Wenezianow, Carl Gustav Carus und Alexander Iwanow. Anhand ihrer Arbeiten behandelte die Ausstellung zentrale Themen der Epoche, darunter Nachtlandschaften, Religion, Italiensehnsucht und die Freiheit der Kunst.

Um die Werke dieser zentralen Künstler gruppierten sich über 140 Gemälde der Romantik – 70 von ihnen kamen als Leihgaben aus russischen Museen, wie der Staatlichen Eremitage Sankt Petersburg, dem Russischen Museum Sankt Petersburg, dem Puschkin-Museum Moskau und der Staatlichen Tretjakow-Galerie. Zu den deutschen Leihgebern zählten neben dem Albertinum u. a. die Alte Nationalgalerie Berlin, die Hamburger Kunsthalle und das Novalis-Museum in Oberwiesenthal. Ergänzt wurde die Präsentation durch ausgewählte Dokumente und zeithistorische Objekte, darunter der Taktstock von Carl Maria von

Weber (1786–1826) oder ein Paar Stiefel, das Napoleon Bonaparte während des Russlandfeldzugs 1812 getragen haben soll.

Auf diese Weise entstanden in der Ausstellung einerseits ein Netz künstlerischer Bezüge und andererseits ein vielschichtiges historisches und geistesgeschichtliches Panorama, das die politischen wie kulturellen Spannungsfelder der Epoche widerspiegelte. Das von den Kurator:innen Holger Birkholz, Sergej Fofanow und Ljudmila Markina gemeinsam entwickelte Konzept verband sich mit der Ausstellungsarchitektur, für die der Architekt Daniel Libeskind verantwortlich zeichnete. Wie auch in seinen architektonischen Neukonzeptionen des Jüdischen Museums Berlin oder des Militärhistorischen Museums in Dresden, machte er Phänomene der Widersprüchlichkeit und Zerrissenheit durch eine komplexe Raumgestaltung unmittelbar erfahrbar: Für die Ausstellungsräume in Dresden und Moskau nahm er die geografische Achse zwischen den beiden Städten auf und verwandelte sie in einen labyrinthischen Parcours, der keinen eindeutigen Rundgang vorgab. Vielmehr forderte er die Besucher:innen heraus, sich Sinnzusammenhänge selbst zu erschließen und eigene Bezüge herzustellen. Enge und Weite, Helligkeit und Dunkelheit der Architektur fügten sich mit den Themen der Gemälde zu einer sinnlichen Gesamterfahrung.



Architekt Daniel Liebeskind zeichnet für die Ausstellungsarchitektur von »Träume von Freiheit« verantwortlich

Fragen nach Freiheit und Selbstentfaltung, nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, der Bedeutung von Gefühlen oder von Zugehörigkeit und Heimat bewegten nicht nur in der Romantik. Vielmehr hat diese Epoche gesellschaftliche und intellektuelle Diskurse geprägt, die sich bis in die Gegenwart nachverfolgen lassen und gerade heute besonders aktuell erscheinen. Die Ausstellung trug diesen geistesgeschichtlichen Fortschreibungen Rechnung, indem sie den historischen Positionen ausgewählte Werke der Gegenwartskunst gegenüberstellte, u. a. von Susan Philipsz, Mathilde ter Heijne, Wolfgang Tillmans, Jaan Toomik, Andrey Kuzkin und Boris Mikhailov. In ihnen zeigte sich, dass die Gedanken und Erfahrungen der Romantik bis heute nachklingen und gesellschaftliche, politische und künstlerische Relevanz besitzen.

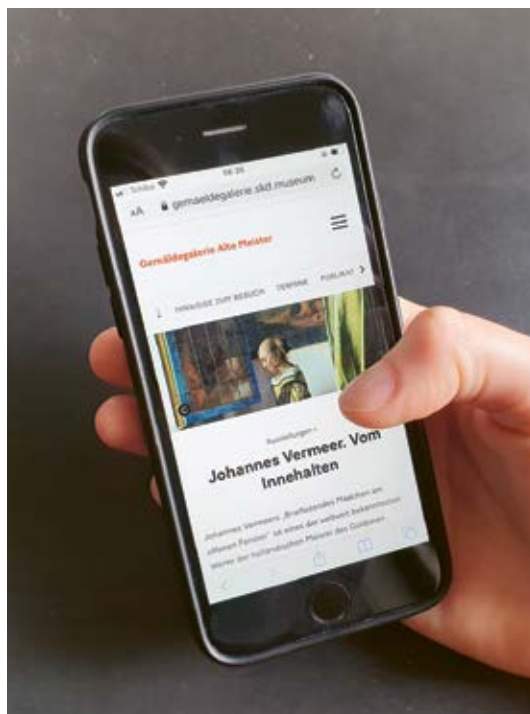
Wie sehr Kunst im politischen Kontext agiert, trat auch in den Begleitumständen der Ausstellung zutage: Die Idee war 2018 im Gespräch zwischen Zelfira Tregulowa, Direktorin der Staatlichen Tretjakow-Galerie in Moskau, und Generaldirektorin Marion Ackermann entstanden. Gab es anfangs noch persönliche Treffen bei der Arbeit am gemeinsamen Konzept, mussten die Ausstellungseröffnungen durch die Folgen der Corona-Pandemie und die jeweils geltenden Reisebestimmungen vier Mal verschoben werden. Die »Träume von Freiheit« wurden Teil des offiziellen Programms des Deutschlandjahrs

in Russland und durch das Auswärtige Amt großzügig gefördert. Eröffnet wurde die Präsentation in Moskau schließlich am 22. April 2021 von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, der seine Reise auch für politische Gespräche nutzte. Als deutsch-russisches Kooperationsprojekt zeigte die Ausstellung eindrucksvoll, wie es der Kultur gelingen kann, gemeinsam die geschichtlichen Verbindungen zu ergründen und Perspektiven für eine Zusammenarbeit in Europa zu entwickeln. Was könnte sich dazu besser eignen als ein geteilter Traum von Freiheit?

Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland
Ausstellung des Albertinum und der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau
kuratiert von Holger Birkholz, Sergej Fofanow und Ljudmila Markina
22. April bis 8. August 2021
Moskau, Staatliche Tretjakow-Galerie
2. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022
Dresden, Albertinum

Von der Datenbank zur Ausstellung

Die Digitalisierung prägt auf allen Ebenen



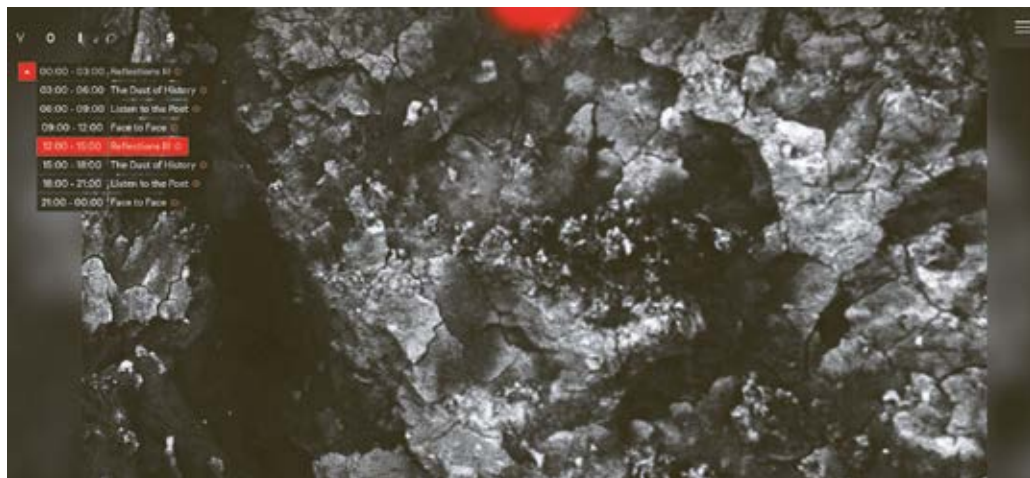
Seit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gleichsam in ein neues Zeitalter eingetreten: Auf allen Ebenen unterstützen und erweitern mittlerweile digitale Angebote den Ausstellungs- und Veranstaltungsbetrieb, zumal als Möglichkeit, Ausstellungen zu besuchen, wenn diese pandemiebedingt geschlossen sind. Seit dem Winter 2020/21 kommen virtuelle Livetouren verstärkt zum Einsatz, dank einer Technologie, die es erlaubt, Ausstellungsräume bis ins kleinste Detail digital nachzubauen und begehbare zu machen. Diese Touren wurden beispielsweise während der Sonderausstellungen »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« in der Gemäldegalerie Alte Meister, »BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg« im Residenzschloss, »La Chine. Die Chinasammlung des 18. Jahrhunderts im Dresdner Kupferstich-Kabinett« sowie »Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland« im Albertinum angeboten. Die Technologie ermöglicht zudem im Sinne der Nachhaltigkeit, Ausstellungen zu dokumentieren und auch nach dem Ende der Laufzeit weiterhin dreidimensional erfahrbar zu machen, wie dies zum Beispiel bei »Raffael und die Madonna« möglich ist.

Neue Formate digitaler Publikationen ergänzen das Vermittlungsangebot. Zur Ausstellung »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« wurde ein kostenfreies »Weborello« veröffentlicht: Vertiefende Texte, zoombare Bilder und Kurzfilme vermitteln Hintergründe und Wissenswerte rund um den Künstler Johannes Vermeer (1632–1675) und die holländische Genremalerei des 17. Jahrhunderts. Im September 2021 haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit »voices« eine neue Digitalplattform gelauncht. Das Portal bietet die Möglichkeit, experimentelle sowie künstlerische Digitalprojekte jenseits klassischer musealer Vermittlungsarbeit vorzustellen. »voices« vereint mit »ON SCREEN« einen digitalen, bilingualen Projektionsraum für Filme und bewegtbildbasierte Formate mit dem Digitalmagazin »VOICES MAG«, das sich zeitgenössischen Themen widmet, etwa den Kunstwerken der »Kinderbiennale – Embracing Nature« im Japanischen Palais. Der Jugendbeirat der Kunstsammlungen hat die Entwicklung der neuen Digitalplattform begleitet und den Podcast »Futur 3«, u. a. mit Themen zum Museum der Zukunft, ins Leben gerufen. Auch die Social-Media-Kanäle des Museumsverbunds wachsen stetig weiter (»Seite 94 f.).

Bereits seit 2020 gibt es zu vielen Ausstellungen und Projekten Multimedia-Guides, die jederzeit auf dem Tablet oder Smartphone genutzt werden können. Projekte wie »Provenienzforschung – Kunstwerke für den ›Sonderauftrag Linz‹« werden durch Hintergrundinformationen und ergänzende Einblicke beleuchtet, die auch unabhängig vom Sammlungsbesuch mobil zugänglich sind. Laufende Projekte umfassen zum Beispiel das Forschungsvorhaben »The Dresden Porcelain Project«, in dem der umfangreiche, noch rund 8.000 Stücke umfassende Bestand an ostasiatischem Porzellan aus der Porzellansammlung Augusts des Starken von einem internationalen Team erschlossen und aufgearbeitet wird. Sammlungsbestände aller Museen, die zuvor in der Datenbank »Daphne« erfasst worden sind, werden kontinuierlich in die kostenfrei zugängliche Online Collection eingepflegt, die inzwischen auf über 300.000 Objekte angewachsen ist.

Digitale Formate haben sich inzwischen zudem im Rahmen von Ausstellungseröffnungen etabliert. Eröffnungsveranstaltungen, wie beispielsweise von »BELLUM ET ARTES« im Kleinen Schlosshof, wurden digital gestreamt und über Plattformen wie »common.garden« besteht parallel die Möglichkeit aktiver Begegnung und Partizipation. Auch das digitale Kuratieren ist Teil des Alltags der Kunstsammlungen geworden, nicht nur in der Stelle des Digital Curators, der die Plattform »voices« konzipiert, sondern auch in den Ausstellungen selbst. So wurde im Kupferstich-Kabinett im Rahmen von »Beuys zum Geburtstag. Linie zu Linie – Blatt um Blatt« aus Anlass des 100. Geburtstags des Künstlers der Laborraum »KK Lab« geschaffen, in dem Besuchende eingeladen wurden, die Sammlung an Tablets zu erkunden und eigene kleine digitale Ausstellungen zu kuratieren.

Jenseits klassischer Vermittlungsarbeit: das Portal »voices« stellt experimentelle und künstlerische Digitalprojekte vor



Gängige Praxis

Die Kunstsammlungen aktualisieren Werktitel transparent und behutsam

Sprache bildet gesellschaftliche Entwicklungen nicht nur ab, sondern passt sich diesen auch an. Sie prägt unser Bewusstsein, sie bestimmt unser Denken wie Handeln und ist Ausdruck von Werten und Weltbildern. Museen wiederum sind keine neutralen Orte, sondern Akteure in gesellschaftspolitischen Diskursen. Insofern kommt ihnen eine besondere Verantwortung im Umgang mit Sprache zu, die inklusiv sein und alle ansprechen soll. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden stehen zu ihrem staatlichen Auftrag, Kunstwerke zu bewahren und zu schützen, sie aber auch auszustellen und somit der Öffentlichkeit zu vermitteln. Teil dieser Vermittlungsarbeit ist die präzise Beschreibung der Kunstwerke für ein heutiges Publikum.

An den Kunstsammlungen werden Werktitel in der Datenbank »Daphne« fortlaufend behutsam überarbeitet. Die Gründe: Manche Titel erweisen sich im Zuge der neueren Forschung als sachlich falsch und müssen berichtigt werden. Andere Titel werden aktualisiert, weil neue Erkenntnisse zu einem Werk gewonnen wurden und ein Titel präzisiert werden

konnte. Und bestimmte Titel enthalten Begriffe und Beschreibungen, die aus heutiger Sicht eine abwertende und andere, aufgrund ihrer Herkunft, Religion, Geschlecht, sexuellen Orientierung, Alter oder körperlichen Disposition diskriminierende Dimension besitzen. Sie anzupassen, ist eine gängige Praxis an vielen Museen innerhalb und außerhalb Deutschlands. Über diese Aktualisierung von Werktiteln entflammte im Herbst 2021 eine mediale Debatte, in der oft unterstellt wurde, die Kunstsammlungen würden im Zuge der Überarbeitungen Originaltitel verschwinden lassen.

Ausgangspunkt der hausinternen Beschäftigung mit der sprachlichen Überarbeitung von Werktiteln war eine von der Forschungsabteilung im Austausch mit vielen Kolleg:innen sowie der Redaktion der »Daphne«-Datenbank erarbeitete Handreichung. Sie fungierte als Denkanstoß und Diskussionsgrundlage. Ziel war das Finden individueller, auf das jeweilige Werk abgestimmter Lösungen. Begleitet wurde und wird dieser Prozess von einer im Sommer 2020 aus der Mitarbeiterschaft heraus gegründeten Arbeitsgemeinschaft Anti-Diskriminierung, in der Kolleg:innen aus allen Sammlungen und Querschnittsabteilungen regelmäßig zusammenkommen.

Die meisten Kunstwerke in Museen tragen keine durch Künstler:innen vergebenen Titel, sondern Beschreibungen, die ihnen in späterer Zeit, oft erst nach 1850, zugeordnet wurden. Viele Werktitel von Objekten aus den verschiedenen Sammlungen sind zudem im Laufe der Jahrhunderte mehrfach geändert worden. Unweigerlich schlugen sich darin zeitgebundene Sichtweisen nieder und immer wieder spiegelten sie neues Wissen. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein sind Titel, die häufig eher Beschreibungen waren, meist nicht von Künstler:innen, sondern von Wissenschaftlern, Händlern und Sammlern vergeben worden. So wurde beispielsweise der so untrennbar mit dem Werk verbunden scheinende Titel des wohl berühmtesten Gemäldes der Alten Meister, Raffaels »Sixtinische Madonna«, erst Ende des 19. Jahrhunderts von Galeriedirektor Karl Woermann (1844–1933) eingeführt. Seit seinem Eingang in die Sammlung im Jahr 1754 war das Bild in Katalogen immer wieder anders benannt worden.

Für die Überarbeitung zur Vermeidung von Diskriminierung gibt es verschiedene Optionen, wobei zwischen der nicht öffentlichen »Daphne«-Datenbank und der Online Collection als digitalem Schaufenster der Kunstsammlungen zu unterscheiden ist: Bei Veränderung eines Titels wird der bis dato genutzte Titel zum Sekundärtitel, der nicht nach außen ausgespielt wird, aber intern nach wie vor recherchiert werden kann, was zum Beispiel für die Provenienzforschung wichtig ist. Titel, die von Künstler:innen direkt vergeben wurden, bleiben erhalten und werden in Anführungszeichen gesetzt. Finden sich darin diskriminierende Begriffe, können



Späte Benennung: Raffaels »Sixtinische Madonna« (1512/13)
bekam ihren Titel erst Ende des 19. Jahrhunderts

diese durch Sternchen, sogenannte Asteriske, überblendet werden. Diese zum Nachdenken anregende typografische Barriere kann, wenn von den Nutzer:innen gewünscht, überwunden werden, um sich den gesamten Wortlaut anzeigen zu lassen und wird transparent in einem sich öffnenden Feld erklärt.

Dieser Vorgang der sprachlichen Sensibilisierung hat den Anspruch, nach innen wie nach außen zu wirken, stützt er doch eines der zentralen strategischen Ziele der Kunstsammlungen, mit den Mitteln von Kunst und Kultur zu einer weltoffenen, toleranten, friedlichen Gesellschaft beizutragen. Den Werken wird dadurch nichts genommen, im Gegenteil: Sie erfahren durch die gründliche Beforschung ihrer Titelhistorie eine Anreicherung mit neuem Wissen.

Ausstell ungen



Familienausflug zur Kinderbiennale: Design I/O
zeigte das Werk »Field«, das in Zeiten der Pandemie
die Interaktion mit anderen Menschen, aber auch
der alltäglichen Umgebung neu auslotet



Die Natur umarmen

Die zweite Kinderbiennale rückte Nachhaltigkeit in den Fokus

Wie mit der Natur umgehen, damit sie erhalten bleibt? Wie kann Nachhaltigkeit gelingen? Und wie passt das alles in ein Museum? Diesen und ähnlichen Fragen widmete sich die zweite Kinderbiennale der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter dem Titel »Embracing Nature«. Sie knüpfte mit diesem Thema unmittelbar an die erste Ausstellung dieser Art im Jahr 2018 an – über 110.000 Kinder und Erwachsene waren damals ins Japanische Palais gekommen, um das gemeinsam mit der National Gallery Singapore entwickelte Konzept zu erleben: eine Präsentation für Kinder, offen, interaktiv, digital – eine spielerische und fantasievolle Einladung in die Welt der zeitgenössischen Kunst.

Das Grundkonzept und die Kooperation mit Singapur blieben bestehen. Die Biennale war wieder kostenfrei zugänglich und die wichtigsten Impulsgeber waren 2021 erneut die Jüngsten – sie waren es auch, die angeregt hatten, die neue Biennale dem Thema Nachhaltigkeit zu widmen. Kinderbeiräte aus drei Dresdner Grundschulen diskutierten die Kunstwerke und waren aktiv an der Erstellung des Programms beteiligt. Vertreten waren Arbeiten von Thijs Biersteker, David Claerbout, István Csákány, The Constitute, Design I/O, Ólafur Elíasson,



Die Jüngsten fühlten sich vom digitalen Ökosystem »Field« von Design I/O sichtlich angezogen

Mark Justiniani, Giuseppe Licari, Theresa Rothe, Andreas Schlegel, Hazel Lim-Schlegel und Hanna Xin Schlegel. Sie ließen im Japanischen Palais raumgreifende Installationen zum Verhältnis von Mensch und Natur entstehen.

In gedanklicher Anlehnung an den sächsischen Oberhauptmann Hans Carl von Carlowitz (1645–1714), der angesichts einer drohenden Rohstoffkrise bereits 1713 das Prinzip der Nachhaltigkeit begründete, legte die Ausstellung ihren Fokus auf pflanzliche Organismen und die Auswirkung des Menschen auf seine Umgebung. Die unterschiedlichen künstlerischen Positionen zeigten, wie die Natur im Museum Platz finden kann, Ressourcen schonend genutzt und Kreisläufe geschlossen werden können. Dabei wurden aktuelle Probleme des Umgangs mit der Natur transparent thematisiert: Der Künstler Thijs Biersteker befasste sich in seiner Arbeit »Wither« beispielsweise mit der Abholzung des Amazonas-Regenwalds. Seine großen Pflanzenblätter aus recyceltem Plastik wurden im gleichen Tempo immer transparenter, in dem auch die reale Abholzung des Regenwalds voranschreitet, und machten so unmittelbar erfahrbar, wie schnell die grüne Lunge des Planeten zu verschwinden droht.

Der Italiener Giuseppe Licari schuf eigens für die Kinderbiennale die Installation »Naked Landscape«: Aus 100 Kilo Stroh, zwölf Tonnen Lehm und 300 Holzpaletten entstand eine karge Landschaft, die einerseits die Folgen von Umweltzerstörung vor Augen führte, gleichzeitig aber auch die Kraft der Natur zeigte – über den Verlauf der Ausstellung sollten aus Rissen im Lehm zahlreiche Blumen und Gräser wachsen und sich so ihren Lebensraum zurückerobern. Aus konservatorischen Gründen musste das Werk nach der pandemiebedingten Schließung im November 2021 gegen das Werk »Es ist was es ist« von Artourette ausgetauscht werden. Auf abstrakte Weise wurden die Besuchenden auf den Umgang mit den Rohstoffen aufmerksam gemacht und eingeladen, ihren eigenen kreativen Beitrag einzubringen.

Doch die Kinderbiennale bot nicht nur Möglichkeiten zur ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit, sie ließ auch Raum für Fantasie- und Traumwelten. So erschuf das Kollektiv Design I/O mit »Field« ein digitales Ökosystem, in dem Besucher:innen durch die Bewegungen ihrer Körper eine virtuelle Fantasielandschaft mitgestalten konnten. Die Dresdner Künstlerin Theresa Rothe ließ in ihrer Arbeit »Verregnete Tage mit vereinzeltem Sonnenschein« einen Schauer von 3.500 Kunstblumen niedergehen. Darunter lagen wolkenförmige Kissen, die dazu einluden, sich in eine Welt zu träumen, in der es seidene Blüten vom Himmel regnet.

Das Thema der Kinderbiennale war für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auch Anlass, sich mit Fragen der Nachhaltigkeit des Museumsbetriebs auseinanderzusetzen ([Seite 54 f.](#)). Gemeinsam mit Aktivist:innen der Bewegung Fridays for Future wurde das Projekt »Action for Future« entwickelt und das Japanische Palais zum Experimentierraum für eine »nachhaltige Kultur der Nachhaltigkeit«. Allen Planungen und Projekten liegt eine ressourcenschonende Haltung zugrunde. So wird beispielsweise die Ausstellungsarchitektur re- und upgecycelt. Darüber hinaus fungiert die Bewegung weiterhin als beratendes Gremium für die Entwicklung von nachhaltigen Leitlinien der Kunstsammlungen. So zeigte auch die zweite Kinderbiennale, wie ein Museum als offene Schnittstelle von Kunst und Gesellschaft einen ebenso ernsthaften wie spielerischen Beitrag zur Beantwortung drängender Zeitfragen leisten kann.

Kinderbiennale – Embracing Nature
Eine Ausstellung der Generaldirektion
kuratiert von Florence Thurmes,
Tony Hoyer, Claudia Schmidt
18. September 2021 bis 24. April 2022
Dresden, Japanisches Palais

Andreas Schlegel, Hazel Lim-Schlegel und Hanna Xin Schlegel zeigten »The Oort Cloud and the Blue Mountain« (2021) in Anlehnung an die Eisschicht aus vielen Gesteinsbrocken im All und das Gemälde »Der blaue Berg« von Wassily Kandinsky



Zwei Länder, eine Geschichte?

Das Kunstgewerbemuseum
widmete sich deutschem Design
von 1949 bis 1989

Auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze knüpften Designer:innen nach dem Zweiten Weltkrieg an gemeinsame Vorbilder und Gestaltungsideale an. Beide deutsche Staaten reagierten mit einer fortschrittlichen Produktkultur und modernem Wohnungsbau auf die Bedürfnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger und trieben Wiedereröffnungen und Neugründungen von Designinstitutionen, Gestaltungshochschulen und Unternehmen voran. Der Bau der Berliner Mauer markierte eine Zäsur: Design wurde nun endgültig zum Schauplatz zweier politisch konkurrierender Systeme.

Das Kunstgewerbemuseum realisierte unter erschwerten Umständen inmitten der Corona-Pandemie in Kooperation mit dem Vitra Design Museum die Gesamtschau »Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder, eine Geschichte«. Ein ambitioniertes Projekt zweier Museen, die verortet in Dresden und Weil am Rhein ihre Perspektiven auf die deutsche Designgeschichte zusammengeführt haben. Wurde der ostdeutschen Designkultur in bisherigen Retrospektiven und Publikationen zu »deutschem« Design nur selten eine eigene Bedeutung zugestanden, sollten ost- und westdeutsche Designgeschichte einander nun auf Augenhöhe gespiegelt werden. Bewusst war in der Ausstellungsgestaltung daher nicht plakativ offensichtlich, welches Objekt in welchem Teil Deutschlands entstanden war – Besucher:innen sollten selbst überlegen, wo es verortet sein könnte.



Das »Senftenberger Ei«: Peter Ghyczy,
Sessel mit einklappbarer Lehne (1968),
VEB Synthesewerk Schwarzheide

Im ersten Ausstellungsbereich wurde Formgestaltung als Instrument politischer Propaganda und Werkzeug für die jeweilige Identitätsbildung in beiden Staaten thematisiert. Die chronologisch aufeinander aufbauenden Teile »Wiederaufbau und Neubeginn«, »Zwei Gesellschaftsvisionen« und »Krise, Protest und Alternativen« verdeutlichten die wichtigsten politischen Ereignisse bis zum Ende der deutschen Teilung 1989. Eingebettet in eine erzählende Gestaltung mit wandfüllenden zeitgenössischen Fotografien, wurden auch prägende Hochschulen, der Deutsche Werkbund oder das Erbe des Bauhauses thematisiert. Während sich Design in der BRD zum zentralen Faktor einer Konsumgesellschaft entwickelte, in der Möbel und Autos zu begehrten Statussymbolen wurden, war Design in der DDR im Sinne der sozialistischen Planwirtschaft zentralistisch gesteuert: Unter Führung des Amtes für industrielle Formgestaltung sollten erschwingliche Produkte hervorgebracht werden.

Nach der Präsentation im Vitra Design Museum verdeutlichten 390 Exponate in der Kunsthalle im Lipsiusbau die unterschiedlichen Lebenswelten, aber auch Parallelen und Querbezüge, darunter ikonische Möbel und Leuchten, Grafik und Inneneinrichtung, Mode, Textilien, Schmuck und Fahrzeugdesign. Legendäre Alltagsobjekte wie die »Simson S 50« (1975) von Karl Clauss Dietel oder der »Schneewittchensarg« (1956) von Dieter Rams waren ebenso zu sehen wie Neuentdeckungen und Raritäten, etwa Luigi Colanis skulpturaler Schlaufensessel »Poly-COR« (1968) oder therapeutisches Spielzeug von Renate Müller. Viele werden Vertrautes entdeckt haben, so Möbel der Deutschen Werkstätten Hellerau, den Eierbecher »Huhn« des ehemaligen VEB SONJA Plastic in Wolkenstein im Erzgebirge oder das Systemgeschirr »Mitropa«, das Margarete Jahny schon 1950/51 als Studienarbeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden entwarf und das verblüffende Ähnlichkeit zu Hans (Nick) Roerichts Stapelgeschirr »TC 100« für Rosenthal hat. Es war seine Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung Ulm. Drei Jahrzehnte lang prägten ihre Kännchen grenzüberschreitend die deutsche Gastronomie. Beide studierten sie bei Bauhaus-Schülern, persönlich kennengelernt haben sie sich wohl nie.

Ein umfangreiches Begleitprogramm im Ausstellungs- und Stadtraum erweiterte die Präsentation in Dresden. In Kooperation mit dem Zentrum für Baukultur Sachsen wurden Stadtrundgänge angeboten und ein Kinoabend ausgerichtet. Ein besonderes Format waren Podiumsdiskussionen mit dem Titel »Runder Tisch« in Anlehnung an die gleichnamigen Verhandlungssitzungen zwischen Bürgerbewegungen und Vertreter:innen der DDR-Regierung in den Jahren 1989/90.

Das Kunstgewerbemuseum lud Designer:innen und Expert:innen aus Ost und West ein, ins Gespräch über unterschiedliche Verläufe der Formgestaltungslehre in DDR und BRD, Deutungshoheit oder Formgestaltung abseits offizieller Strukturen zu kommen. Eigens für die Reihe haben die Deutschen Werkstätten einen Tisch gefertigt, dessen Farbigkeit sich am umfangreichen Katalog orientierte.

Die Ausstellung wird in den kommenden Jahren international touren und u. a. im China Design Museum in Hangzhou City, im Tsinghua University Art Museum in Peking und im Hofmobiliendepot – Möbelmuseum in Wien zu sehen sein. Die Ausstellung in der Kunsthalle im Lipsiusbau wurde in 3-D gescannt und ist parallel als digitales Führungsangebot auf dem Webportal der Kunstsammlungen buchbar.

Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder, eine Geschichte
Eine Ausstellung des Kunstgewerbemuseums der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Vitra Design Museums und der Wüstenrot Stiftung
kuratiert von Erika Pinner und Klára Němečková
20. März bis 5. September 2021
Weil am Rhein, Vitra Design Museum
15. Oktober 2021 bis 6. März 2022
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau



Peter Ghyczy's »Gartenei« (1968)
wurde ab 1971 vom VEB Synthesewerk
Schwarzheide hergestellt

Das laute Verstummen

Im Japanischen Palais wurde deutlich, wie Kunst und Kultur Sprachlosigkeit überwinden können

Der Semperraum im Japanischen Palais bat während der Ausstellung »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen« Gelegenheit zu Austausch und Diskussion

Krieg, Völkermord, Vertreibung, Vergewaltigung – Gewalterfahrungen wie diese lösen bei den direkt Betroffenen, aber auch in ganzen Gesellschaften Traumata aus, deren Folgen über Generationen hinweg spürbar bleiben. Zu diesen Folgen gehören das Verstummen, das Schweigen, die Sprachlosigkeit – Versuche, das Geschehene auszublenden, die eine wirkliche Heilung allerdings erschweren. Von diesen Versuchen sowie vom Beitrag, den Kunst und Kultur zur Überwindung von Sprachlosigkeit leisten können, handelte die Ausstellung »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen«, die sich über zwei Ebenen des Japanischen Palais erstreckte.

Ausgangspunkt war das Werk des Lyrikers Paul Celan (1920 – 1970), der – selbst ein Überlebender der Shoah – mit seinem Schreiben gegen die Unaussprechlichkeit des Schrecklichen ankämpfte. Die Ausstellung verdeutlichte die Poesie als Gegenmacht zur Sprachlosigkeit und machte dies durch eine Textspur erfahrbar, die die Ausstellungsbereiche durchzog und Gewaltereignisse in so unterschiedlichen Ländern wie Armenien, Australien, Deutschland, Indonesien, Korea und Namibia miteinander in Beziehung setzte. Poesie begleitete und kommentierte zudem die ausgestellten Exponate. Vertreten waren Objekte aus den Völkerkundemuseen Dresden und Leipzig sowie Arbeiten der Künstler:innen, Kollektive und Aktivist:innen Katharina Balzer | unverblümt, Anna S. Brägger, Michelle Eistrup, Kollektiv »kaboom«, Kuwash, Silvina Der Meguerditchian, Nathalie Anguezomo Mba Bikoro, Museum der Trostfrauen, Kim Seo-Kyung und Kim Un-Seong, Yajima Tsukasa, Remedios Felias, Kang Duk-Kyung, Ute Puder und Olaf Schlote.



Mahnmal und zugleich Würdigung für die Opfer des »Trostfrauen«-Systems: Die Friedensstatue aus Bronze im Innenhof des Japanischen Palais wurde von Kim Seo-Kyung und Kim Un-Seong entworfen und gemeinsam mit dem Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan realisiert



Die Vielfalt an Perspektiven ermöglichte es, Ursachen für und den Umgang mit kollektiven Traumata auf globale und zugleich differenzierte Art darzustellen: von der Enteignung der australischen Kurna und den Verbrechen der deutschen Kolonialmacht in Namibia über die Shoah und die Gewalterfahrungen der »Trostfrauen« im Pazifikkrieg bis zu den Verbrechen der Jugoslawienkriege. So verschieden wie die jeweiligen historischen Situationen waren auch die künstlerischen Ausdrucksformen der Bewältigung und des Erinnerns: Anna S. Brägger inszenierte unter dem Titel »Rola sjećanja (Rolle des Gedenkens)« Stoffbahnen von über 50 Metern Länge, die sich aus unzähligen Taschentüchern zusammensetzen – jedes von ihnen von Angehörigen mit Namen und Lebensdaten eines Toten des Jugoslawienkriegs bestickt. Einen anderen Zugang wählte der japanische Fotograf Yajima Tsukasa für seine Porträtserie »Von Angesicht zu Angesicht«, in der er einige jener Frauen zeigte, die von der japanischen Armee im Pazifikkrieg verschleppt und als sogenannte Trostfrauen zur Prostitution gezwungen worden waren.

Beispielhaft zeigten diese Arbeiten, was auch der Ausstellung ein Anliegen war: wie es gelingen kann, aus der Anonymität einer Opferrolle hervorzutreten, die eigene Individualität und Stimme wiederzuerlangen und neue Verbindungen zu knüpfen. Dies bezog auch das Publikum mit ein, das nicht nur mit den Ausstellungsobjekten, sondern ebenso mit den Künst-

ler:innen in einen direkten Austausch treten konnte. Ehrenamtliche und Museumsmitarbeiter:innen waren mit Fahrrädern im Stadtgebiet unterwegs und luden mit einer Postkartenaktion dazu ein, über eigene Momente der Sprachlosigkeit nachzudenken. Im Japanischen Palais bot der Semperraum Gelegenheiten zu Austausch und Diskussion – ebenso wie regelmäßige dialogische Rundgänge und Werkstatttage mit beteiligten Künstler:innen. Hintergrundinformationen lieferte ein Diskursbuch – eine umfangreiche Sammlung literarischer, essayistischer und wissenschaftlicher Texte. Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit belarussischem Literatur-Café, Filmen, Konzert- und Tanzabend, aber auch einer Podiumsdiskussion zur sexuellen Gewalt in den Erinnerungskulturen Asiens und Europas griff die Themen der Ausstellung auf. Einmal mehr wurde das Japanische Palais auf diese Weise zum offenen Diskursort, der einen intensiven Austausch zu ebenso komplexen wie gesellschaftlich relevanten Themen ermöglichte.

Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen

Eine Ausstellung der Staatlichen
Ethnographischen Sammlungen Sachsen
kuratiert von Léontine Meijer-van Mensch
und Barbara Höffer

16. April bis 1. August 2021

Dresden, Japanisches Palais

Vom Familienmitglied zum Ausstellungsstück

Die Schenkung Sammlung Hoffmann
war in Bonn und in Sachsen präsent



Werke der Schenkung Sammlung Hoffmann:
Blick in die Sonderausstellungen
»STILL ALIVE« im Albertinum ...

Das Jahr 2021 stand für die Schenkung Sammlung Hoffmann im Zeichen zweier großer Ausstellungen in Dresden und Bonn. Insgesamt rund 150 Werke gaben einen umfänglichen Einblick in den deutlich größeren Schenkungsbestand.

»Wir haben gar nicht zu sammeln begonnen«, erklärte Erika Hoffmann anlässlich der Eröffnung in der Bundeskunsthalle, »sondern es hat sich so ergeben.« Sie und ihr Mann Rolf hätten keinen Fokus gehabt, sondern vielmehr Erfahrungen sammeln wollen, »die wir in unserem – sagen wir mal – bescheidenen Familien- und Berufsleben gar nicht hätten machen können.« Hier klingt die beflügelnde und verführerische Kraft an, die Kunstwerke und der künstlerische Blick auf die Welt für das Paar hatten. Diese Kraft war es wiederum, die bei der Suche nach einem Titel für die Präsentation in Bonn den Blick auf ein Werk der Künstlerin Gretchen Faust (*1961) fallen ließ: »Adam, Eve and the Serpent« (1991). Zwei karge Eisenstühle, ordentlich mit einem roten Satinband umwickelt, sind voneinander abgewendet platziert, berühren sich nur an zwei Punkten und sind dort durch das Band aneinander gefesselt. Nähmen zwei Personen Platz – was die Künstlerin durchaus intendiert – hätten sie deutlich verschiedene Perspektiven und wären zugleich aneinander gebunden.

Diese Nahbarkeit von Kunstwerken ist für das Leben, das Erika und Rolf Hoffmann mit ihrer Kunst führten, bezeichnend. Die Kunstwerke waren, so die Sammlerin, Familienmitglieder und rückten als solche nicht in eine auratische Distanz. So befinden sich in der Schenkung Sammlung Hoffmann einige Werke, die – wie jenes von Faust – zur Nutzung gedacht sind. Im institutionellen Kontext werden sie dieser wichtigen Komponente häufig beraubt. Das tatsächliche physische Erleben wird durch das Imaginieren dieses Erlebens



... und in »Adam, Eva und die Schlange«
in der Bundeskunsthalle in Bonn

ersetzt. Dies gilt nicht nur für Werke, die zum Sitzen gedacht sind, sondern auch für viele andere, die eine Interaktion jenseits der distanzierten Betrachtung erfordern, zum Beispiel das Berühren oder Betreten.

Dieses »In-Distanz-Treten« der Kunst ist nur ein Aspekt, der im Übergang von einem privaten zu einem öffentlichen Umgang mit Kunst, wie ihn die Schenkung Sammlung Hoffmann gegenwärtig vollzieht, sichtbar wird als im Museumsalltag. Entsprechend ist es nicht verwunderlich, dass beide Ausstellungen ihre konzeptuellen Eckpunkte von diesem Übergang ableiteten. So zeigte auch »STILL ALIVE« im Albertinum Werke, die das Wechselspiel zwischen Lebendigkeit und Vergänglichkeit berühren. Die Entscheidung, Prozess, Fluidität und Instabilität zum Leitfaden der Präsentation zu

machen, war einerseits von der Haltung der Sammlerin und andererseits von inhaltlichen Schwerpunkten im Sammlungsbestand motiviert. Die Ausstellung verfolgte drei Stränge: Den ersten Schwerpunkt setzten Positionen, die Vergänglichkeit als Konstante des Lebendigen ansprechen und dabei den Blick auf den Leib als Hülle des Geistes und den gebauten Raum als Hülle des Körpers richten. Es folgten Werke, die den Aspekt des Wandels als Prinzip gesellschaftlicher Entwicklung und die Konstruktion von Geschichte in den Vordergrund rückten. Den letzten Schwerpunkt bildeten Kunstwerke, die das Prozessuale als unmittelbares Element im Kunstwerk verdeutlichen.

Im Unterschied hierzu steckte die Bonner Ausstellung »Adam, Eva und die Schlange« kein thematisches Feld ab. Vielmehr zeigte sie auf rund 1.400 Quadratmetern einen vielschichtigen Querschnitt des Sammlungsbestands in seinem medialen und thematischen Reichtum. Dabei kontrastierte die Ausstellung ihre offene Präsentation im großen, hohen und nüchternen Ausstellungsraum der Bundeskunsthalle mit vier eingefügten Kojen, die in ihrer Größe privaten Räumlichkeiten entsprachen. In ihnen wurden Werkzusammenstellungen aus vergangenen Einrichtungen von Erika und Rolf Hoffmann nachempfunden und ihre Nahbarkeit und Intimität im Zusammenklang mit der sie umgebenden musealen Präsentation umso deutlicher. So entspann sich ein Austausch zwischen der Ausstellungspraxis der privaten Vergangenheit des Schenkungsbestands und seinem neuen Leben im Rahmen eines öffentlichen Museums.

In Bad Muskau war im Rahmen des »Lausitz Festivals« eine dritte Ausstellung mit Fokus auf Videoarbeiten aus dem Sammlungsbestand zu sehen. In den etablierten Formaten »Blickwechsel« und »Ortsgespräche«, diesmal in Zwickau, Plauen und Annaberg-Buchholz, wurden erneut Einzelwerke im Dialog mit anderen Sammlungsbeständen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder mit Werken regionaler Künstler:innen sichtbar. Im Sinne der Schenkung waren Werke zudem Teil von thematischen Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

STILL ALIVE

Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann
kuratiert von Dorothee Brill und Katarina Lozo
26. März bis 4. Juli 2021
Dresden, Albertinum

Adam, Eva und die Schlange

Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann
kuratiert von Eva Kraus und Susanne Kleine
sowie von Marion Ackermann und Katarina Lozo
29. Oktober 2021 bis 13. Februar 2022
Bonn, Bundeskunsthalle

Das Ende einer Ära

Andreas Mühe inszenierte seine realen und fiktiven Porträts von Angela Merkel

Andreas Mühe vor der Kunsthalle
im Lipsiusbau in Dresden



2021 wird als das Jahr in die Geschichte eingehen, in dem sich Bundeskanzlerin Angela Merkel nach 16 Jahren im Amt von der Politik verabschiedet hat. Der Künstler Andreas Mühe hat sie oft fotografiert – in Berlin nennen ihn manche den »Kanzlerinnen-Fotograf«. Mühe, 1979 in Karl-Marx-Stadt geboren, ist mit Merkel erwachsen geworden. Mit ihrem Abschied geht ein Kapitel bundesdeutscher Geschichte zu Ende, nicht nur, weil Merkel die erste ostdeutsche Kanzlerin des wiedervereinigten Deutschlands war. Für ihren Zapfenstreich wählte sie u. a. den Ost-Schlag »Du hast den Farbfilm vergessen« von Nina Hagen. Rituale, Zeremonien und Protokolle haben wiederum in den Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden immer wieder eine große Rolle gespielt, sowohl ihre Tradition im höfischen Kontext als auch ihre Funktion in der gegenwärtigen Gesellschaft. Im letzten Jahr ihrer Kanzlerinnenschaft präsentierten die Kunstsammlungen in der Kunsthalle im Lipsiusbau fotografische Serien von Andreas Mühe, die sowohl reale wie auch fiktive Narrative aus ihrer Zeit als Bundeskanzlerin zum Gegenstand haben.

2013 war für das Kunstmagazin Monopol der Foto-Essay »A. M. – eine Deutschlandreise« entstanden, für die Mühe eine Doppelgängerin inszenierte. Merkel ist inzwischen ikonische Figur – Haltung, Frisur und Blazer reichen aus, um auf sie zu verweisen. Ein Kleiderständer mit verschiedenen



Requisiten, um »die Kanzlerin« ins Bild zu setzen, ergänzten die 96 Fotografien der Ausstellung

Garderobenteilen ließ offen, ob es sich um Originalkleidung der Kanzlerin handelt. Auch für seine neueste, in Dresden erstmals ausgestellte Serie »Kanzlerbungalow« arbeitete der Künstler mit einer Doppelgängerin, die er in der Bonner Architekturkone ablichtete, jenem Ort, an dem zuletzt Helmut Kohl, Kanzler der Einheit und Mentor Merks, lebte.

Die insgesamt 96 Fotografien untersuchen die Grundfragen der Fotografie, die Glaubwürdigkeit der Bilder, die Kodierung und das Spiel mit der Fiktion. Indem reale Auftragsarbeiten und nachgestellte Szenen auf den ersten Blick nicht oder nur schwer voneinander zu unterscheiden sind, macht Andreas Mühe den grundsätzlich inszenatorischen Charakter politischer Bildproduktion zum Thema. Für dieses Geflecht aus Zeitgefühlen, Erinnerungen und Ahnungen fand Kuratorin Annegret Klinker ein passendes Zitat der Kanzlerin aus dem Jahr 2012, das den Titel der Ausstellung bildete: »Alles, was noch nicht gewesen ist, ist Zukunft, wenn es nicht gerade jetzt ist.« Im Ausstellungsraum präsente Passagen des Schriftstellers Durs Grünbein aus seinen 2020 gehaltenen »Oxford Lectures« verbanden Geschichte wiederum mit Fiktion und persönlicher Erfahrung.

**Alles, was noch nicht gewesen ist, ist Zukunft,
wenn es nicht gerade jetzt ist.**
Eine Ausstellung der Generaldirektion
kuratiert von Marion Ackermann und Annegret Klinker
10. Juli bis 29. August 2021
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau



100 Jahre Joseph Beuys

Das Kupferstich-Kabinett ermöglichte
außergewöhnliche Einblicke in
die Privatsammlung des Künstlers

Happy Birthday: Blick in die Ausstellung
»Beuys zum Geburtstag. Linie zu Linie –
Blatt um Blatt« im Kupferstich-Kabinett





Zum 100. Geburtstag von Joseph Beuys gab die Familie Einblick in ihre private Sammlung

Am 12. Mai 2021 wäre der Installations- und Aktionskünstler Joseph Beuys 100 Jahre alt geworden. Für das Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden war dieses Jubiläum Anlass für eine Ausstellung mit besonders persönlichem Charakter. Mit »Beuys zum Geburtstag. Linie zu Linie – Blatt um Blatt« gewährte die Familie Beuys erstmals einen Einblick in ihre Privatsammlung von Zeichnungen des Künstlers. Anhand von 90 exklusiven Leihgaben aus Familienbesitz konnte das in fünf Jahrzehnten entstandene zeichnerische Werk des Künstlers präsentiert werden. Es offenbart eine besondere Zartheit und eindringliche Nähe und ermöglicht einen intimen Einblick in die Gedankenwelt des für große Installationen und Aktionen bekannten Künstlers.

Beuys verwendete Malutensilien wie Bleistift, Wasser- und Ölfarben, aber auch andere chemische und organische Substanzen. Dabei nutzte er eine große Vielfalt von Papieren – von kleinen Abreißzetteln über Briefumschläge bis zu Blütenpapieren oder Karton –, die er oftmals auch zu Collagen kombinierte, und fügte auf einigen Werken Blüten und Pflanzenblätter hinzu. Das in Familienbesitz zurückgebliebene Konvolut wurde – so wie es Beuys entsprach – nach den Eigenschaften der verwendeten Medien oder den Motiven geordnet. Diese Ordnung wurde für die Ausstellung übernommen und ließ den Künstler so indirekt auch auf kuratorischer Ebene zu Wort kommen. Als Entgegnung hierauf – und gewissermaßen als Geburtstagsgeschenk – stellten die Kuratorinnen Mailena Mallach, Stephanie Buck und Marion Ackermann den Zeichnungen Werke herausragender

Altmeister aus dem Bestand des Kupferstich-Kabinetts wie Martin Schongauer, Albrecht Dürer, Hercules Seghers, Rembrandt van Rijn oder Maria Sibylla Merian gegenüber.

Kuratorische Entscheidungen wie diese standen im Zentrum eines ergänzenden Ausstellungsraums, des »KK Lab«. Hier konnten Besucher:innen mithilfe eines 3-D-Programms ihre eigenen Ideen zur Präsentation der Ausstellung und Anordnung der Kunstwerke entwickeln. Die digitalen Hängevorschläge wurden in Echtzeit in den analogen Raum zurückprojiziert und konnten dort diskutiert werden. Parallel dazu wurde im Kupferstich-Kabinett ein weiteres digitales Projekt angestoßen, das sich mit dem zeichnerischen Werk von Joseph Beuys beschäftigt: Über die nächsten zehn Jahre wird ein sukzessiv wachsendes Online-Archiv zur Dauerleihgabe der Sammlung Aeneas Bastian mit 173 Papierarbeiten von Joseph Beuys entstehen, das diese Arbeiten für Interessierte in aller Welt erschließt und zugänglich macht. Die Geburtstagsausstellung zog derweil schon im Dezember 2021 weiter ins Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (MAM).

Beuys zum Geburtstag. Linie zu Linie – Blatt um Blatt
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
kuratiert von Mailena Mallach, Stephanie Buck und Marion Ackermann
23. Juli bis 17. Oktober 2021
Dresden, Residenzschloss

Joseph Beuys. Ligne à ligne, feuille à feuille
Eine Kooperation des Kupferstich-Kabinetts und des Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris
kuratiert von Fabrice Hergott, Mailena Mallach und Fanny Schulmann
10. Dezember 2021 bis 27. März 2022
Paris, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (MAM)

Europa der Kriege – Europa der Kunst

Eine Ausstellung und ein internationales Forschungsprojekt widmen sich den Folgen des Dreißigjährigen Krieges



Peter Paul Rubens, »Allegorie auf den Krieg« (1628)

Keine militärische Auseinandersetzung vor dem 20. Jahrhundert hat Europa so nachhaltig beeinflusst wie der Dreißigjährige Krieg. Was zwischen dem Prager Fenstersturz 1618 und dem Westfälischen Frieden 1648 geschah, blieb an Grausamkeit und Zerstörungskraft lange Zeit unübertroffen und prägte die politische Landkarte Europas über Jahrhunderte hinweg. Auch in der Welt der Kunst hat dieser Krieg seine Spuren hinterlassen – sei es, weil Künstler selbst in den Krieg zogen oder sich im Zuge der häufig wechselnden politischen Allianzen neue Auftraggeber suchen mussten, sei es, weil ihre Werke sich als Kriegsbeute oder diplomatische Geschenke über den ganzen Kontinent verteilten.

Die Wege von Künstlern und ihren Werken durch das Europa des Dreißigjährigen Krieges nachzuzeichnen, ist Anliegen des mehrjährigen und internationalen Forschungsprojekts

»BELLUM ET ARTES«. Unter Federführung des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und in enger Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden findet bis 2027 eine Serie von Ausstellungen, Tagungen und Workshops in acht verschiedenen Ländern statt. Beteiligt sind neben den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Nationalgalerie Prag, die Tiroler Landesmuseen in Innsbruck, der Complesso Museale Palazzo Ducale in Mantua, das Nationalmuseum in Danzig, das Universitätsmuseum in Breslau, das Schlesische Museum zu Görlitz, die Livrustkammaren (Leibrüstkammer) in Stockholm, das Museo Nacional del Prado in Madrid und das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel. Dabei steht jede der beteiligten Institutionen für eine von den Auseinandersetzungen betroffene Region. Gemeinsames Ziel ist eine langfristige und intensive Zusammenarbeit auf den Gebieten der



Die Ausstellung »BELLUM ET ARTES« zeichnete Wege von Künstlern und ihren Werken durch das Europa des Dreißigjährigen Krieges nach

Forschung, Museumsarbeit und Vermittlung zur Rolle der Kunst während des Dreißigjährigen Krieges. Eine Zwischenbilanz wird eine gemeinsame Ausstellung 2024 im Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel ziehen, die mit Beiträgen mehrerer Institutionen ein gesamteuropäisches Panorama dieser prägenden Epoche zeichnet.

Den Auftakt dieses groß angelegten Vorhabens machten die Kunstsammlungen im Sommer 2021 mit der Ausstellung »BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg« im Residenzschloss. Mit rund 150 Exponaten aus eigenen Beständen und zahlreichen internationalen Leihgaben verdeutlichte sie detailreich das Kriegsgeschehen in Sachsen und die Rolle der Kunst in der von ihm geprägten Zeit und schlug abschließend einen Bogen ins Heute. Thematisch in fünf Bereiche gegliedert, begann der Ausstellungsrundgang in der Fürstengalerie zunächst gewissermaßen auf dem Kriegsschauplatz selbst: Hier wurden Feldharnische, Pistolen und Schwerter, aber auch Wurfgeschosse wie Pechkränze und Handgranaten präsentiert – sehr seltene Exponate, denn nur wenige Kriegsgerätschaften aus dieser Zeit sind bis heute erhalten geblieben. Darüber hinaus ließ sich insbesondere anhand von Kupferstichen bereits eine erste wichtige Funktion der Kunst erkennen: die Dokumentation bedeutender Schlachten wie etwa der am Weißen Berg im Jahr 1620 – die erste in einer langen Reihe militärischer Auseinandersetzungen des Dreißigjährigen Krieges. Doch die Kunst diente nicht nur der – häufig idealisierenden – Darstellung siegreicher Feldzüge, sie stellte mit verschiedenen Medien auch die Schrecken des Krieges dar. Als bedeutendster Maler der Epoche, der seine Arbeit in den Dienst des

Friedens stellte, war Peter Paul Rubens (1577–1640) mit einer 1628 entstandenen Allegorie auf den Krieg in der Ausstellung vertreten.

Im sich anschließenden Bereich wurden die Hauptakteur:innen des Krieges an einer opulenten Tafelrunde vorgestellt. Zu ihnen zählte auch das sächsische Kurfürstenpaar Johann Georg I. (1585–1656) und Magdalena Sibylla (1586–1659). Für sie und die anderen Herrschenden spielte die Kunst eine repräsentative Rolle – kostbare Erwerbungen und Auftragsarbeiten waren Ausdruck von Macht und Wohlstand und auch während des Krieges wendeten sie große Summen dafür auf. Das letzte Ausstellungskapitel widmete sich der Beutekunst und fragte, welchen Einfluss Plünderungen auf den Kulturtransfer innerhalb Europas hatten. Die Wege einzelner Kunstwerke durch Europa ließen sich an Medienstationen anschaulich nachverfolgen und schlugen gleichzeitig die Brücke zur Gegenwart. Denn so, wie die Folgen des Dreißigjährigen Krieges bis heute nachvollziehbar sind, hinterlassen auch aktuelle Gewaltkonflikte ihre Spuren. Dafür standen die drei »Hinterbliebenen«, Skulpturen des Künstlers Till Ansgar Baumhauer (*1972), die vor Augen führen, dass der Konflikt in Afghanistan vor mehr als 30 Jahren begann.

BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg
Eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)
kuratiert von Claudia Brink, Theda Jürjens und Susanne Jaeger
8. Juli bis 4. Oktober 2021
Dresden, Residenzschloss

Geprägte Geschichte

Das Münzkabinett zeigte Numismatica aus der Tschecho/Slowakei

Zahlungsmittel erzählten im Münzkabinett die wechselvolle Geschichte der Tschechischen Republik und der Slowakei



Die Geschichte der Tschechischen Republik und der Slowakei ist wechsellvll: Einst Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie, entstand nach deren Zerfall 1918 die Tschechoslowakei, zu deren bewegter Historie die Annexion des Sudetengebiets im Jahr 1938 und der Prager Frühling 1968 gehören, bis sich das Land schließlich 1993 mit Tschechien und der Slowakei in zwei selbstständige Staaten aufteilte. Politische Entwicklungen dieser Art hinterlassen viele Spuren – auch in numismatischer Hinsicht. Gemeinsam mit der Numismatischen Abteilung des Nationalmuseums der Tschechischen Republik folgte das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden diesen Spuren. Die Ausstellung »Geprägt im Herzen Europas. Geld und Medaillenkunst in der Tschecho/Slowakei« umfasste etwa 180 numismatische Objekte, von denen 25 aus der Sammlung des Nationalmuseums stammten. Die Leihgaben ergänzten die Bestände aus Dresden um herausragende Exponate, die erstmals in Deutschland ausgestellt wurden. Die Tschechische Münzstätte in Jablonec nad Nisou unterstützte die Ausstellung und war mit einer eigenen Präsentation vertreten.

Zu sehen waren Zahlungsmittel sowie Zeugnisse der Medaillenkunst von 1918 bis zur Gegenwart. Sie spiegelten die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse wider und machten Brüche und Kontinuitäten unmittelbar erfahrbar, wie etwa Jan Mario Korbels Medaille »Czechoslovakia shall be free again (Einmarsch der deutschen Truppen in der Tschechoslowakei)« von 1939 verdeutlichte, auf der mehrere Hakenkreuze zu erkennen sind. Gleichzeitig bot die Ausstellung einen vielfältigen Einblick in die Tradition der Medaillenkunst, die sich im Gebiet der ehemaligen Tschechoslowakei seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kontinuierlich entwickelt hat. Sie zeichnet sich durch einen besonders kreativen und experimentellen Stil aus und hat eine Reihe renommierter Künstler:innen hervorgebracht, die über die Landesgrenzen hinweg bekannt sind, so etwa Lumír Šindelář, Marián Polonský und Eva Harmadyová. Ein 50-seitiges, kostenfreies und reich bebildertes Booklet zu den Themenschwerpunkten ermöglichte zusätzlich, die Geschichte des Geldwesens und der Medaillenkunst in der Tschechoslowakei und ihren Nachfolgestaaten von 1918 bis heute auf Deutsch, Tschechisch und Englisch nachzuvollziehen. Auch virtuell war die Ausstellung begehbar – hier vermittelten Videoführungen in den drei Sprachen zusätzliche Hintergrundinformationen.

Geprägt im Herzen Europas. Geld und
Medaillenkunst in der Tschecho/Slowakei
Ausstellung des Münzkabinetts
kuratiert von Lenka Nemravová
14. August 2021 bis 31. Oktober 2022
Dresden, Residenzschloss

Erzählte Visionen

Die Gemeinde Wermsdorf stand im Fokus auf Schloss Hubertusburg

Jagd, Wald und Persönlichkeiten: Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wermsdorf und Umgebung haben für »Meine Hubertusburg« in Workshops eigene Themenschwerpunkte erarbeitet



Das im 18. Jahrhundert im Auftrag von August dem Starken (1670–1733) erbaute Schloss Hubertusburg in Wermsdorf war einst das größte Jagdschloss Europas und wurde zu einem besonderen Schauplatz höfischer Kultur, an dem sich die zeremoniellen Jagden und Festivitäten zur Perfektion steigerten. Mit dem Siebenjährigen Krieg von 1756 bis 1763 fand diese Zeit der Prachtentfaltung ein jähes Ende. Das Schloss wurde von preußischen Truppen geplündert und zum Ort der Friedensverhandlungen – 1763 beendete der Frieden von Hubertusburg den Krieg zwischen Preußen und den anderen europäischen Großmächten, auf deren Seite sich auch Sachsen gestellt hatte. Bis heute erfuhr das Schloss eine Vielzahl von Nutzungen: Es diente als Militärmagazin, Strafanstalt, Offiziersschule und militärische Kommandantur. Daneben waren in Hubertusburg seit 1813 auch immer verschiedene medizinische Einrichtungen untergebracht.

Diese wechselvolle Geschichte, in der sich die großen historischen Entwicklungen Europas spiegeln, steht im Zentrum der neuen Dauerpräsentation »Die Geschichte von Schloss Hubertusburg«, die von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gestaltet und im September 2021 eröffnet wurde. Zeitgleich ermöglichte eine Sonderausstellung einen subjektiveren Blick auf das Schloss und die Menschen in seinem Umfeld. Unter dem Titel »Meine Hubertusburg. Erzählungen und Visionen« standen die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wermsdorf und Umgebung im Fokus. Sie waren unmittelbar an der Konzeption der Ausstellung beteiligt und hatten vorab in verschiedenen Workshops eigene Themenschwerpunkte wie die Jagd, den Wald oder Hubertusburger Persönlichkeiten erarbeitet.

Persönliche Geschichten und Berichte von Zeitzeug:innen wurden von Exponaten aus den Dresdner Sammlungen flankiert, etwa der »Allegorie von Krieg und Frieden« aus Elfenbein aus dem Grünen Gewölbe oder Fotografien aus dem Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona. Die Ausstellung präsentierte rund 100 Objekte aus fast allen Sammlungen und aus dem Privatbesitz der Menschen aus Wermsdorf. Sie traten in Dialog mit zeitgenössischen Positionen aus der Schenkung Sammlung Hoffmann, dem Kunstfonds und Arbeiten von Studierenden der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. So entstand ein lebendiges Bild der historischen Hubertusburg, das sich in der Gegenwart spiegelt und von den Menschen der Region auch in Zukunft fortgeschrieben werden wird.

Meine Hubertusburg. Erzählungen und Visionen
Ein gemeinsames Projekt der Gemeinde Wermsdorf
und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
kuratiert von Solène Vincent
11. September bis 7. November 2021
Wermsdorf, Schloss Hubertusburg

Sonderausstellungen

und Sammlungsinterventionen

Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation

Ausstellung der Rüstkammer und des Grünen Gewölbes
24. Februar 2018 bis 31. Dezember 2022
Torgau, Schloss Hartenfels

Wolfgang Tillmans. Albertinum Installation (1992–2018), 2018

Ausstellung des Albertinum mit dem MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
seit 25. Mai 2018
Dresden, Albertinum

Caspar David Friedrich/Hermann Nitsch

Intervention im Albertinum
17. Dezember 2019 bis 6. Februar 2022
Dresden, Albertinum

Stadtbilder Europas – Ansichten von Städten auf Münzen, Medaillen und Papiergeld

Ausstellung des Münzkabinetts
15. Februar 2020 bis 12. April 2021
Dresden, Residenzschloss

Geschöpfe schaffen & Welten bauen

Ausstellung der Puppentheatersammlung
20. März 2020 bis 24. April 2022
Dresden, Jägerhof

Bretthart und kuntermunter – die Welt des Klaus Wiechmann

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
24. März 2020 bis 21. März 2021
Dresden, Jägerhof

Szenen des Lebens – Ein japanischer Paravent und seine Geschichte(n)

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
7. Mai 2020 bis 11. April 2021
Leipzig, GRASSI Museum

Farbrausch und Linie. Schmidt-Rottluff bei Hegenbarth

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
24. Mai 2020 bis 4. April 2021
Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett Monika Grzymala. Raumzeichnung (stop motion)

Installation und Filmprojektion im Kleinen Schlosshof
12. Juni 2020 bis 21. Februar 2021
Dresden, Residenzschloss

Teresa Murak und die Meisterwerke der Seiden- und Perlenstickerei

Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Rüstkammer
3. Juli 2020 bis 30. Mai 2021
Dresden, Residenzschloss

Damaskuszimmer. Stories from a city – Soundinstallation

Museum für Völkerkunde Dresden
4. Juli 2020 bis 21. Februar 2021
Dresden, Japanisches Palais

Kinder des Windes. Chinesische Papierdrachen aus Weifang

Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
12. Juli 2020 bis 24. Mai 2021
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett Ein Prunkschild für »Groß Sultan« August den Starken

15. Juli 2020 bis 11. April 2021
Dresden, Residenzschloss

Der Schlüssel zum Leben. 500 Jahre mechanische Figurenautomaten

Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons und des Museums für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
25. Juli 2020 bis 10. Januar 2021
VERSCHOBEN IN DAS JAHR 2022
Dresden, Japanisches Palais

Ernst Barlach zum 150. Geburtstag. Eine Retrospektive

Ausstellung des Albertinum
8. August 2020 bis 10. Januar 2021
Dresden, Albertinum

Teresa Murak und die Brigantinen des Kurfürsten August von Sachsen

Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Rüstkammer
14. August 2020 bis 30. Mai 2021
Dresden, Residenzschloss

On Kawara und die Grande Complication

Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann im Mathematisch-Physikalischen Salon
18. August 2020 bis 31. Oktober 2021
Dresden, Mathematisch-Physikalischer Salon

Focus Albertinum. Vor und nach 1933. Rückzug. Anpassung. Widerstand

seit 25. August 2020
Dresden, Albertinum

Gerd Richter 1961/62

Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
29. August 2020 bis 10. Januar 2021
Dresden, Albertinum

Inspiration Handwerk

Ausstellung der Generaldirektion
5. September 2020 bis 21. Februar 2021
Dresden, Japanisches Palais

Perched – Felekşan Onar in der Restaurierwerkstatt Damaskuszimmer

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden
5. September 2020 bis 3. Januar 2021
Dresden, Japanisches Palais

Richard Tuttle und das ostasiatische Porzellan Augusts des Starken

Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Porzellansammlung
11. September 2020 bis 30. Mai 2021
Dresden, Zwinger

Don't Stop. Werkstatt-Prolog im Dialog mit der Schenkung Sammlung Hoffmann

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig und der Schenkung Sammlung Hoffmann
23. September 2020 bis 30. Mai 2021
Leipzig, GRASSI Museum

Focus Albertinum. Historien

seit 30. September 2020
Dresden, Albertinum

CZAS NASZ – UNSERE ZEIT – OUR TIME

Magdalena Abakanowicz – Dresden

Eine gemeinsame Ausstellung des Muzeum Narodowe we Wrocławiu und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

2. Oktober 2020 bis 18. April 2021
Dresden, Albertinum

Fantastische Tierwelten

Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig

1. Oktober 2020 bis 9. Mai 2021
Leipzig, GRASSI Museum

1 Million Rosen für Angela Davis

Ausstellung des Albertinum
10. Oktober 2020 bis 30. Mai 2021
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

Nouveautés – Kunstschule und Spitzenindustrie in Plauen

Eine Koproduktion des Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Vogtlandmuseums Plauen
11. Oktober 2020 bis 10. Januar 2021
Plauen, Vogtlandmuseum Plauen
SEIT 2. NOVEMBER 2020
PANDEMIEBEDINGT GESCHLOSSEN

Caravaggio. Das Menschliche und das Göttliche

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
16. Oktober 2020 bis 17. Januar 2021
Dresden, Semperbau am Zwinger

Ortsgespräche. Erinnerung schmeckt süß

Eine Initiative der Schenkung Sammlung Hoffmann
18. Oktober 2020 bis 18. April 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 PANDEMIEBEDINGT GESCHLOSSEN
Kirschau, Kunstinitiative »Im Freien« e. V.

CZAS NASZ – UNSERE ZEIT – OUR TIME GÜNTHER UECKER – WROCŁAW

Eine gemeinsame Ausstellung des Muzeum Narodowe we Wrocławiu und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

25. Oktober 2020 bis 25. April 2021
Wrocław, Pawilon Czterech Kopu

Eternally Collapsing Objects

Eine Ausstellung der Galerías Municipais in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona
8. November 2020 bis 31. Januar 2021
Portugal, Lissabon

300 Jahre Kupferstich-Kabinett

Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
14. November 2020 bis 31. Mai 2021
GEPLANT BIS 22. FEBRUAR 2021
Dresden, Residenzschloss

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett

Wolfgang Plöger. [edit]

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und des Archivs der Avantgarden

14. November 2020 bis 21. Februar 2021
PANDEMIEBEDINGT ENTFALLEN
Dresden, Japanisches Palais

Weihnachten im Jägerhof

Museum für Sächsische Volkskunst
28. November 2020 bis 12. Januar 2021
PANDEMIEBEDINGT ENTFALLEN
Dresden, Jägerhof

Heimo Zobernig. Piet Mondrian.

Eine räumliche Aneignung

Eine Installation im Albertinum
30. November 2020 bis 30. Mai 2021
Dresden, Albertinum

Raffael und die Madonna. Vom Frühwerk bis zur Meisterschaft

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
4. Dezember 2020 bis 16. Mai 2021 (im Semper-Kabinett)/21. November 2021 (im Sixtina-Saal)
Dresden, Semperbau am Zwinger

STILL ALIVE

Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann

Ausstellung der Schenkung Sammlung Hoffmann
26. März bis 4. Juli 2021
Dresden, Albertinum
➔ Seite 34 f.

Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen

Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden
16. April bis 1. August 2021
Dresden, Japanisches Palais
➔ Seite 32 f.

Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland

Ausstellung des Albertinum in Kooperation mit der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau
22. April bis 8. August 2021
Moskau, Staatliche Tretjakow-Galerie
2. Oktober 2021 bis 6. Februar 2022
Dresden, Albertinum
➔ Seite 19–21

Lilienzeit – Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt

Dritte Station der Ausstellungstournee des Grünen Gewölbes
In einer Zeit, in der das traditionelle Weltbild durch bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse ins Wanken geraten war, suchte der in Görlitz geborenen Jacob Böhme (1575–1624) nach einer universellen Theorie, um Religion und Wissenschaft miteinander in Einklang zu bringen. Nach der Schau »Light in Darkness« in der Kathedrale von Coventry im Frühjahr 2019 und »Oog voor de wereld: De visionaire denker Jacob Böhme« bildet die Ausstellung

über die Wirkung Jacob Böhmes in Mitteleuropa im Universitätsmuseum in Wrocław den Abschluss der Reihe.

23. April bis 10. September 2021
Wrocław, Universitätsmuseum Wrocław

Vom Black Mountain College zur Pop Art. Amerikanische Nachkriegskunst und Dokumente aus dem Archiv der Avantgarden

In Sopot wurden 147 Kunstwerke, Schallplatten und Archivalien aus der Sammlung des Archivs der Avantgarden sowie ergänzend acht Werke aus dem Privatbesitz von Egidio Marzona präsentiert. Die Ausstellung war den Entwicklungen in der Kunst der Vereinigten Staaten von Amerika im Verlauf des Kalten Kriegs von Mitte der 1940er bis in die 1970er Jahre gewidmet. Die ausgewählten Werke, Dokumente und Archivmaterialien waren chronologisch angeordnet, um die aufeinanderfolgenden und gleichzeitig sich entwickelnden künstlerischen Phänomene, die das Erbe der historischen Avantgarde ausmachen, abzubilden: das Black Mountain College, die abstrakte Kunst, Fluxus, Happening, Performance, Pop Art, Minimal Art, Post-Minimalismus, Konzeptkunst und Land Art.
15. Mai bis 3. Oktober 2021
Państwowa Galeria Sztuki in Sopot/Polen

Nouveautés – Kunstschule und Spitzenindustrie in Plauen

Eine Koproduktion des Kunstgewerbemuseum, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Vogtlandmuseums Plauen
Die Entwürfe der stilprägenden Neuheiten der »Plauener Spitze« stammten zum größten Teil aus der Feder von Absolvent:innen der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. Entwürfe, Textilien, Vorlagenmappen und Modelfotografien, die sich im Vogtlandmuseum Plauen befinden, und exemplarische Spitzen aus der Plauener Industrieproduktion, besonders aus dem Bestand des Kunstgewerbemuseum Dresden, präsentierten die wechselvolle Geschichte des künstlerisch-handwerklichen Zentrums von 1877 bis 1945.
21. Mai bis 31. Oktober 2021
Pillnitz, Kunstgewerbemuseum, Wasserpalais

Bernini, der Papst und der Tod

Ausstellung der Skulpturensammlung bis 1800
Der Bildhauer und Architekt Gian Lorenzo Bernini (1598–1680) prägte mit seinen Gebäuden und Brunnenanlagen das Erscheinungsbild der Stadt Rom nachhaltig. Seine berühmten Skulpturen wurden zum Inbegriff des Barock. Im Laufe seines Lebens arbeitete Bernini für acht Päpste, besonders eng war seine Verbindung jedoch zu Alexander VII. Chigi. Für ihn schuf er einen lebensgroßen Totenkopf aus weißem Carrara-Marmor, der bisher als verschollen galt (➔Seite 77). Angesichts der Pandemie erwies er sich als ein Objekt von außerordentlicher Aktualität, zumal in Rom 1656 die Pest wütete.
28. Mai bis 21. November 2021
Dresden, Semperbau, Semper-Kabinett

ANTIHELDEN. Narren auf Papier

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
30. Mai 2021 bis 24. April 2022
Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv

Spoon Archaeology.**London Design Biennale 2021**

Präsentation des Kunstgewerbemuseum
Mit einem konsumkritischen Projekt beteiligte sich das Kunstgewerbemuseum an der London Design Biennale 2021, die sich in Reaktion auf die dramatischen Auswirkungen der Pandemie der Fragestellung »Können wir eine bessere Welt gestalten?« widmete. Die Präsentation wurde von Direktor Thomas A. Geisler kuratiert und von den Designern Kai Linke und Peter Eckart gestaltet. Den Kern der Installation bildete die umfangreiche Sammlung an Wegwerfbestecken aus Kunststoff und anderen Materialien, die die Designer über viele Jahre als Studienobjekte gesammelt haben. Begleitet wurde die Präsentation von zahlreichen Online-Programmpunkten, die sich den Themen einer nachhaltigen Lebensgestaltung mit globalem Anspruch widmeten.

1. Juni bis 27. Juni 2021

London, Somerset House

WIN/WIN – Die Kunstankäufe der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen 2021**Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden**

Ausstellung des Kunstfonds

Mit dem Ziel, Künstler:innen an wichtigen Punkten ihrer Karriere finanziell zu unterstützen, kauft die Kulturstiftung des Freistaats Sachsen für den Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden seit 2005 jährlich Werke vielversprechender Talente des Landes an. In der HALLE 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei wurden 35 Arbeiten gezeigt, die im Jahr 2021 angekauft wurden (»Seite 114 f. «).
26. Juni bis 25. Juli 2021
Leipzig, HALLE 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst

Gerhard Richter. Bücher

Eine Kooperation des Gerhard Richter Archiv mit der Kunstbibliothek Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz.
Von Beginn an gehörten Druckgrafiken, Fotoeditionen und Bücher zum festen Bestandteil der künstlerischen Arbeit von Gerhard Richter. Bücher nehmen eine eigenständige Position in seinem Werk ein: Oft inszeniert er eigene Fotografien und Bilder im Buchformat neu und erkundet das künstlerische Potenzial einer alternativen, linearen Rezeption im Buch. Das Gerhard Richter Archiv zeigte auch die zu Büchern entstandenen Vorzugsausgaben und begleitende Materialien wie Einladungen, Prospekte und Plakate.
3. Juli bis 19. September 2021
Albertinum

Der Mond hinter den Wolken.**Die Ästhetik der japanischen Teekultur**

Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
Zahlreiche Elemente, die als typisch japanisch gelten, haben sich im Laufe der Jahrhunderte aus einer vom Zen-Buddhismus inspirierten Ästhetik entwickelt. Untrennbar damit verbunden ist die Teekeramik aus Japan. Die Sonderausstellung zeigte Teeschalen aus Japan, Korea und China sowie umfangreiches Zubehör, welches bei einer traditionellen Zusammenkunft im Teehaus verwendet wird. Japanische Rollbilder und zeitgenössische europäische Keramik, die sowohl die Ästhetik als auch Brenntechniken aus Japan aufgreift, ergänzten die Präsentation.

4. Juli 2021 bis 6. Februar 2022

Herrnhut, Völkermuseum Herrnhut

BELLUM ET ARTES. Sachsen und**Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg**

Eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

8. Juli bis 4. Oktober 2021

Dresden, Residenzschloss

»Seite 40 f. «

Sächsischer Staatspreis für Design 2020

Präsentation der Preisträger:innen des Sächsischen Staatspreises für Design 2020 als Intervention in der Dauerausstellung des Kunstgewerbemuseum
Das Kunstgewerbemuseum zeigte als erste Station die Präsentation der nominierten Designleistungen zum Sächsischen Staatspreis für Design 2020. Die Ausstellung war als Parcours durch das Berg- und Wasserpalais konzipiert, der in verschiedene thematisch organisierte Bereiche der Dauerausstellung des Museums integriert ist. Die Nominierungen wurden in den Kategorien »Produktdesign«, »Kommunikationsdesign« und »Design im Handwerk« präsentiert und »Nachwuchsdesign« jeder Kategorie gezeigt. Die Auswahl komplettierten die nominierten Projekte zum Sonderpreis »Design macht Arbeitsschutz attraktiv«. Jedes Objekt war über einen QR-Code mit seinem Avatar in der virtuellen Ausstellung des Designpreises verlinkt.

5. Juli bis 8. August 2021

GEPLANT AB 8. MAI 2021

Pillnitz, Wasser- und Bergpalais

Schönheit der Form. Die Designerin**Christa Petroff-Bohne**

Ausstellung des Kunstgewerbemuseum in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands gibt es blinde Flecken in der Geschichtsschreibung der Designentwicklung in Ost und West. Mit etwa 300 Exponaten stellte das Kunstgewerbemuseum bereits 2020 die Industriedesignerin Christa Petroff-Bohne

vor, zeigte ihr berufliches Netzwerk und gab Einblick in das komplexe Beziehungsgeflecht der Gestalter:innen in der DDR. Petroff-Bohne zählt zu den wichtigsten deutschen Designer:innen der 1950er und 1960er Jahre. Als Professorin an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee war sie eine prägende Persönlichkeit und beeinflusste Generationen von Studierenden. Ihr Werk ist ein wichtiges Zeugnis der modernen Entwurfstätigkeit in der DDR, das nun auch in Hamburg gewürdigt wurde.

9. Juli bis 24. Oktober 2021

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Andreas Mühe – Alles, was noch nicht gewesen ist, ist Zukunft, wenn es nicht gerade jetzt ist.

Ausstellung der Generaldirektion

10. Juli bis 29. August 2021

Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

»Seite 36 f. «

Ortsgespräche. ... kommt auf den Tisch.**Fünf künstlerische Positionen und eine Arbeit von Pipilotti Rist**

Eine Initiative der Schenkung Sammlung Hoffmann

An Ausstellungsorten im ländlichen Raum wurden lokale Künstler:innen zu einem offenen Dialog mit einem Werk aus dem Schenkungsbestand der Schenkung Sammlung Hoffmann eingeladen. In neuen Arbeiten unterschiedlichster Medien reagierten die Künstler:innen auf das zur Diskussion gestellte Werk. Mal bildet das Thema, mal die Form und mal der Kontext den Bogenschlag. In Zwickau reagierten Harry Hachmeister, Oliver Kossack, Osmar Osten, Ekkehard Tischendorf und Louise Walleneit auf Pipilotti Rists Werk »Emily, I'm Gonna Write Your Name High on the Silverscreen« von 1996/98.
13. Juli bis 17. September 2021
Zwickau, Kunstverein Freunde Aktueller Kunst e. V.

Monica Bonvicini und der Design Campus 2021: Design & Democracy

Blickwechsel der Schenkung Sammlung Hoffmann im Kunstgewerbemuseum
16. Juli bis 28. August 2021
Kunstgewerbemuseum, Schloss Pillnitz, Wasserpalais

Beuys zum Geburtstag. Linie zu Linie – Blatt um Blatt

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
23. Juli bis 17. Oktober 2021
Dresden, Residenzschloss
»Seite 38 f. «

Katharina Hinsberg. umeinander

Ein Projekt des Kupferstich-Kabinetts
Nach der erfolgreichen künstlerischen Intervention von Monika Grzymala 2020 im Kleinen Schlosshof anlässlich seines 300. Jubiläums hat das Kupferstich-Kabinett im Rahmen eines bis 2024 laufenden Projekts die Künstlerin Katharina Hinsberg (*1967) eingeladen, ein Kunstwerk im Kleinen Schlosshof des Residenz-

schlosses zu realisieren. Seit über 20 Jahren beschäftigt sie sich mit der Frage, was alles eine Zeichnung sein kann. Der von ihr für Dresden realisierte offene zylindrische Raum, der ohne Anfang und Ende ist und nur für die Dauer seiner Bewegung besteht, ist sowohl Zeichnung als auch Objekt und kontrastiert in fließender Rotation mit dem starren Dachraster.
11. August 2021 bis 9. Januar 2022
Dresden, Residenzschloss, Kleiner Schlosshof

Geprägt im Herzen Europas. Geld und Medaillenkunst in der Tschecho/Slowakei

Ausstellung des Münzkabinetts
14. August 2021 bis 31. Oktober 2022
Dresden, Residenzschloss
➔ [Seite 42](#)

Artists' Conquest

Kooperationsprojekt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH Für dieses neue Format kooperierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH und zeigten Positionen zeitgenössischer Kunst, die dialogisch intervenierend den Blick auf das Schloss und die Kunst neu ausrichten. Zum Auftakt reagierten Margret Eicher, Luzia Simons, Rebecca Stevenson und Myriam Thyes mit über 30 Kunstwerken auf die historischen Schlossräume und Kunstgegenstände und gingen auf die Themenräume der Museen ein. Hierbei verweisen florale Digitalprints, großformatige Bildteppiche, filigrane Skulpturen aus Wachs, Aluminium und Bronze sowie Projektionen ebenso auf die barock-chinoise Architektur von Schloss Pillnitz wie auf höfische Repräsentation und Geschlechterkonstruktionen.
14. August bis 31. Oktober 2021
Pillnitz, Schloss und Park Pillnitz

Ortsgespräche. Luftmetall

Eine Initiative der Schenkung Sammlung Hoffmann
An Ausstellungenorten im ländlichen Raum wurden lokale Künstler:innen zu einem offenen Dialog mit einem Werk aus dem Schenkungsbestand der Schenkung Sammlung Hoffmann eingeladen. In neuen Arbeiten unterschiedlichster Medien reagierten die Künstler:innen auf das zur Diskussion gestellte Werk. Mal bildet das Thema, mal die Form und mal der Kontext den Bogenschlag. In Plauen reagierten Anne Baumann, Nadja Buttendorf, Martin Gross, René Seifert und Lukas Quietzsich auf Tony Ourslers »Luftmetall« von 2002.
14. August bis 12. September 2021
Plauen, Galerie Forum K

Eröffnung Gewehr-galerie

Neuer Dauerausstellungsbereich der Rüstkammer
seit 20. August 2021
Dresden, Residenzschloss, Langer Gang

»Mit losen Händen«: Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann

Ausstellung der Schenkung Sammlung Hoffmann im Rahmen des »Lausitz Festival« Die ausgestellten Projektionen aus der Schenkung Sammlung Hoffmann erfassen Momente des Dazwischens, des Aufbruchs und Gewährwerdens im Sinne des Festivalmottos »Zwischensamkeit«. Ihren Titel entlehnt die Ausstellung dem Video »Met losse Handen« von Marijke van Warmerdam (*1959), das die freihändige Fahrt auf einem Fahrrad als unsichere und zugleich beflügelnde Erfahrung zeigt. Mit der Ausstellung wurden Räume der Anlage sichtbar, die als Neben- und Gewölberäume in ganz unterschiedlichen Erschließungszuständen sonst im Verborgenen, in einem Dazwischen, liegen. In diesem Sinn luden die Werke ein, das Dazwischen als Ort zu erfahren, an dem sich Unsicherheit mit Energie und Befreiung verbinden kann.
27. August bis 18. September 2021
Bad Muskau, Fürst-Pückler-Park, Bad Muskau

Ortsgespräche. Im tiefsten Wald

Eine Initiative der Schenkung Sammlung Hoffmann
An Ausstellungsorten im ländlichen Raum wurden lokale Künstler:innen zu einem offenen Dialog mit einem Werk aus dem Schenkungsbestand der Schenkung Sammlung Hoffmann eingeladen. In neuen Arbeiten unterschiedlichster Medien reagierten die Künstler:innen auf das zur Diskussion gestellte Werk. Mal bildet das Thema, mal die Form und mal der Kontext den Bogenschlag. In Annaberg-Buchholz reagierten Sylvia Graupner, Birger Jesch, Jörn Michael, Sabine Sachs und Holger Wendland auf Eran Schaerfs »Wanderblog (Rotkäppchen im Vaterland)« von 2008/2011.
4. September bis 10. Oktober 2021
Annaberg-Buchholz, Kunstkeller Annaberg e.V.

Johannes Vermeer. Vom Innehalten

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden, Semperbau
10. September 2021 bis 2. Januar 2022
➔ [Seite 16–18](#)

Meine Hubertusburg. Erzählungen und Visionen

Ein gemeinsames Projekt der Gemeinde Wermsdorf und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
11. September bis 7. November 2021
Wermsdorf, Schloss Hubertusburg
➔ [Seite 43](#)

Raphael – The Power of Renaissance Images: The Dresden Tapestries and their Impact

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
11. September 2020 bis 10. Januar 2021
VERSCHOBEN IN DAS JAHR 2022
Ohio, Columbus Museum of Art, Ohio

Kinderbiennale – Embracing Nature

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit der National Gallery Singapore
18. September 2021 bis 24. April 2022
Dresden, Japanisches Palais
➔ [Seite 28 f.](#)

Neuzugänge zeitgenössischer Kunst im Kunstfonds 2020 – Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen

Seit 1992 führt der Freistaat Sachsen jährlich Förderankäufe zeitgenössischer Kunst durch, darunter vor allem Werke von Künstler:innen, die in Sachsen geboren sind, hier studiert oder ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt haben. Wie kein anderes Bundesland fördert und ermutigt der Freistaat Sachsen auf diese Weise kontinuierlich das künstlerische Schaffen in der Region. Seit 2011 stellt der Kunstfonds regelmäßig eine Auswahl der aktuellen Neuerwerbungen in der Landesvertretung des Freistaats beim Bund in Berlin vor. Während die Arbeiten die sächsische Kunst- und Kunstförderlandschaft spiegeln, ist die Präsentation in der Hauptstadt insbesondere für die jungen Künstler:innen ein wichtiger Schritt in die Öffentlichkeit.
Vertretung des Freistaats Sachsen beim Bund
9. Oktober 2021 bis 4. September 2022
PANDEMIEBEDINGT AUF 2022 VERSCHOBEN
Berlin, Vertretung des Freistaats Sachsen beim Bund

Deutsches Design 1949–1989.

Zwei Länder, eine Geschichte

Eine Ausstellung des Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Vitra Design Museums und der Wüstenrot Stiftung
20. März bis 5. September 2021
Weil am Rhein, Vitra Design Museum
15. Oktober 2021 bis 6. März 2022
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau
➔ [Seite 30 f.](#)

Adam, Eva und die Schlange

Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann

Eine Kooperation der Bundeskunsthalle mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Schenkung Sammlung Hoffmann
29. Oktober 2021 bis 13. Februar 2022
Bonn, Bundeskunsthalle
➔ [Seite 34 f.](#)

300 Jahre Kupferstich-Kabinett Van Eyck to Mondrian: 300 Years of Collecting in Dresden

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und The Morgan Library & Museum, New York
Bereits im Herbst 2020 sollte das Kupferstich-Kabinett anlässlich seines 300-jährigen Bestehens mit einer Auswahl von 60 Meisterzeichnungen von Jan van Eyck bis Georg Baselitz in der Morgan Library & Museum präsent sein. Deren herausragende Sammlung von Handzeichnungen und Manuskripten, die

Verpflichtung zu forschungsbasierten Ausstellungen und das vor wenigen Jahren gegründete und seither höchst aktive Drawing Institute boten nun im Jahr 2021 den Rahmen für die Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

22. Oktober 2021 bis 23. Januar 2022
New York, The Morgan Library & Museum

**300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Mit der Wünschelrute zu Reichtum –
Die »Bergmannsgarnitur« für Johann Georg II.
von Sachsen und Darstellungen des Silber-
bergbaus**

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und des Grünen Gewölbes

Ein besonderes Zeugnis der Geschichte des Silberbergbaus in Sachsen und des auf den zahlreichen Bodenschätzen des Landes basierenden Reichtums ist die Bergmannsgarnitur Johann Georgs II. Der Kurfürst trug die vom Freiburger Goldschmied Samuel Klemm zwischen 1675 und 1677 gefertigte Garnitur im Februar 1678 anlässlich der in Dresden abgehaltenen »Durchlauchtigste(n) Zusammenkunft« mit seinen drei in Weißenfels, Merseburg und Zeitz residierenden Brüdern. Bei einem Skizzenbuchblatt mit Silberstiftzeichnungen handelt es sich vermutlich um Nachzeichnungen, mit denen Klemm seine Arbeit dokumentierte.

3. November bis 13. Dezember 2021

PANDEMIEBEDINGT ENTFALLEN

Dresden, Residenzschloss

MADE IN: Crafts – Design Narratives

Eine Ausstellung des Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Plattform »MADE IN« und der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg von der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Gemeinsam mit der Fakultät Angewandte Kunst der Westsächsischen Hochschule Zwickau präsentierte das Kunstgewerbemuseum die Ergebnisse einer zweijährigen Forschungs- und Vernetzungsarbeit der Plattform »MADE IN«, die sich das Bewahren alter Handwerkstechniken zur Aufgabe gemacht hat und die Möglichkeit der Zusammenarbeit und des Wissensaustausches zwischen Handwerksbetrieben und Kreativschaffenden bietet. Im barocken Schmeil-Haus in Schneeberg waren auf zwei Etagen insgesamt rund 300 Objekte ausgestellt – von Exponaten des »Handwerksarchivs« in speziell gedrechselten Holzregalen bis zu den Projekten der Forschungsgruppen, die in Workshops und bei Werkstattaufenthalten entstanden sind. Die Schneeberger Station der Wanderausstellung wurde durch Arbeiten von Studierenden ergänzt.

5. November bis 12. Dezember 2021

SEIT 22. NOVEMBER 2021 PANDEMIEBEDINGT GESCHLOSSEN

Schneeberg, Schmeil-Haus

**The Splendour of Power. The House
of Wettin on the Throne of the
Polish-Lithuanian Commonwealth**

Eine Ausstellung des Grünen Gewölbes Unter dem Titel »Glanz der Macht« versuchte erstmals seit 1997, eine internationale Ausstellung das Bewusstsein für die gemeinsame polnisch-sächsische Geschichte zu schärfen, deren Spuren bis heute sowohl in Dresden als auch in Warschau zu sehen sind. Im Mittelpunkt der Schau standen August II. und August III. als engagierte Kunstsammler und -kenner, die in den 66 Jahren der polnisch-sächsischen Union eine der bedeutendsten und eindrucksvollsten Kunstsammlungen im Europa des 18. Jahrhunderts anlegten. Die Ausstellung zeigte besonders herausragende Beispiele für das Kunstmäzenatentum und die Kulturförderung des Hauses Wettin. Es handelte sich um über 200 Werke aus sächsischen und polnischen Sammlungen, vor allem aus den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, dem Warschauer Königsschloss, dem Nationalmuseum in Warschau, der Grafischen Sammlung der Warschauer Universitätsbibliothek, dem Wawel in Krakau, des Paulinerklosters auf der Jasna Góra und aus dem Schloss Kórnik.

5. November 2021 bis 27. Februar 2022
Warschau, Royal Lazienki Museum

**La Chine. Die Chinasammlung des 18. Jahr-
hunderts im Dresdner Kupferstich-Kabinett**

Die Ausstellung präsentiert Werke, die im Zuge der europaweit herrschenden China-Begeisterung des frühen 18. Jahrhunderts am Hof Augusts des Starken erworben wurden. Der im ersten Inventar der Sammlung von 1738 unter den Kategorien »La Chine« und »La Chine européenne« verzeichnete Bestand enthält mehr als 2.000 Einzelwerke in Bänden und auf Bildrollen, darunter über 1.100 chinesische Zeichnungen und Wasserfarbenmalereien auf Papier und Seide, Holzschnitte und kolorierte Drucke sowie rund 600 chinoise Drucke europäischer Künstler:innen. Eine Besonderheit der Sammlung bilden verschiedene Konvolute populärer Grafik, die in China selbst als »Verbrauchsgut« kaum erhalten geblieben sind und die in Europa als Vorlage für Raumausstattungen, für Porzellanmalerei und die Verzierung von Möbeln verwendet wurden.

19. November 2021 bis 8. Mai 2022

Dresden, Residenzschloss

**Die Dresdner Predellen von Ercole de' Roberti.
Das restaurierte Meisterwerk**

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister Ferrara gehörte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu den wichtigen Zentren der italienischen Renaissance. Einer ihrer Hauptvertreter ist Ercole de' Roberti (um 1450–1496). Die beiden in Dresden befindlichen Holztafeln zeigen zwei äußerst erzählerische Darstellungen aus der Passion Christi. Die Ausstellung stellt nicht nur die beiden Renaissancegemälde vor, sondern gibt auch anschauliche Einblicke in

die Maltechnik des Meisters, die mittels Untersuchungsgeräten der neuesten Generation gewonnen werden konnten. Detailliert werden zudem die Arbeitsschritte der Restaurierung thematisiert.

6. Oktober 2020 bis 28. Februar 2021

BIS AUF WEITERES VERSCHOBEN
Dresden, Semperebau

**Rebecca Horn und die Hutaigrette
aus der Achatgarnitur**

Blickwechsel der Schenkung Sammlung Hoffmann im Neuen Grünen Gewölbe

3. November 2021 bis 16. Mai 2022

Dresden, Residenzschloss

**Marcel Broodthaers und das erste Papiergeld
der sächsischen Geldgeschichte**

Blickwechsel der Schenkung Sammlung Hoffmann im Münzkabinett

1. Dezember 2021 bis 4. Juli 2022

Dresden, Residenzschloss

Joseph Beuys. Ligne à ligne, feuille à feuille

Eine Kooperation des Kupferstich-Kabinetts und des Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris

10. Dezember 2021 bis 27. März 2022

Paris, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (MAM)

➔ Seite 38 f.

**Edward Hopper. Die innere und
die äußere Welt**

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister Edward Hoppers eindrucksvolles Gemälde »Morning Sun« von 1952 sollte anlässlich der Ausstellung »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« in der Gemäldegalerie Alte Meister als besonderer Gast aus dem Columbus Museum of Art zu sehen sein. Gemeinsam mit grafischen Arbeiten Hoppers wird dieses Werk nun 2022 erstmals in einer Ausstellung in Dresden präsentiert. Während seiner Aufenthalte als junger Künstler in Paris besuchte Hopper häufig den Louvre. Bei seinen Reisen in andere europäische Metropolen studierte er ebenfalls die Kunst der Alten Meister. Insbesondere faszinierte ihn die niederländische Malerei. Die Kabinett-Ausstellung thematisiert diese Auseinandersetzungen mit der niederländischen Genremalerei und zeigt insbesondere Hoppers Interesse für die Kunst von Johannes Vermeer und Rembrandt van Rijn.

10. Dezember 2021 bis 27. März 2022

VERSCHOBEN AUF 14. APRIL BIS 31. JULI 2022

Dresden, Semperebau

ab 2. November 2020 waren die Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden pandemiebedingt bis auf Weiteres geschlossen; alle pandemiebedingten Öffnungs- und Sonderschließzeiten des Jahres 2021 ➔ Seite 100; alle Ausstellungsdaten für 2022 vorbehaltlich aktueller Änderungen aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie: www.skd.museum



Institution Wandel im

Auch hinter geschlossenen Türen wird im
Museum gearbeitet: Blick auf ein Werk von
Luzia Simons im Kunstgewerbemuseum
im Wasserpalais in Schloss Pillnitz



Eine Schule der Utopien

Das Kunstgewerbemuseum kooperiert national wie international und rief einen Design Campus ins Leben

Kern von »Spoon Archaeology« bildet eine umfangreiche Sammlung an Wegwerfbestecken

Das Jahr 2021 hat allen Kultureinrichtungen pandemiebedingt erneut sehr viel abverlangt und die Arbeit der Museen erschwert, nicht nur aufgrund der Einschränkungen der Mobilität von Personen und Kunstgut. Trotz zeitweiser Schließung für das Publikum wurden die wissenschaftliche Forschungsarbeit, etwa zur Geschichte der deutschen Kunstgewerbeschulen, hinter den Kulissen des Kunstgewerbemuseum ebenso fortgesetzt wie die Sammlungs- und Restaurierungsprojekte zur Komplettierung der Paradeappartements und die Wiedereinrichtung der Kaiserzimmer. Allen Herausforderungen zum Trotz hat das Museum auch sein geplantes Programm und angestrebte Kooperationen umsetzen können: Die Ausstellung »Nouveautés« in Kooperation mit dem Vogtlandmuseum war zu Jahresbeginn in Plauen und über die ganze Saison in Schloss Pillnitz zu sehen. Erstmals wurden darin die Geschichte und Bedeutung der Plauener Kunstschule und seiner Lehrenden für die Spitzenindustrie beleuchtet sowie die Vernetzung mit dem Bauhaus und der künstlerischen Avantgarde aufgezeigt. Ebenso präsent in Sachsen war das Kunstgewerbemuseum gegen Jahresende mit »MADE IN: Crafts – Design Narratives« im Rahmen des »Purple Path« von Chemnitz Kulturhauptstadt + Region Europas 2025, der die Stadt über Rad- und Wanderwege, Landstraßen, Busse und Bahnen mit Menschen in mehr als 30 oft uralten Dörfern und Städten der Region verbindet. Die Ausstellung zu Handwerkstradition und -innovation aus Österreich, Slowenien, Serbien und Kroatien wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg von der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Stadt Schneeberg ebenda im historischen Schmeil-Haus gezeigt.





Bei der Sommerschule »Design & Democracy« des Design Campus kamen internationale Kreative zusammen

Zur gemeinsamen Betrachtung der ost- und westdeutschen Designkultur hat das Kunstgewerbemuseum zusammen mit dem Vitra Design Museum und der Wüstenrot Stiftung »Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder einer Geschichte« umgesetzt (»Seite 30 f.«), die bisher umfassendste Ausstellung zu diesem Thema, die nach Stationen in Weil am Rhein und in Dresden eine internationale Tournee antrat. Eine weitere wichtige Position zur gesamtdeutschen Designgeschichte präsentierte das Kunstgewerbemuseum mit »Schönheit der Form. Die Designerin Christa Petroff-Bohne« im Hamburger Museum für Kunst & Gewerbe (MK&G).

Mit dem neuen Format »Artists' Conquest« haben im Sommer mit Margret Eicher, Luzia Simons, Rebecca Stevenson und Myriam Thyes vier internationale Künstlerinnen durch Interventionen in den Dauerausstellungen im Schlossmuseum und Kunstgewerbemuseum neue Denk- und Sichtweisen auf Schloss und Park Pillnitz eröffnet. Das Gemeinschaftsprojekt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen hatte bereits zu Saisonbeginn mit einer kleinen Präsentation anlässlich »300 Jahre Baugeschichte des Wasserpalais« seinen Auftakt. Auch die im Rahmen des Sächsischen Staatspreises für Design 2020 nominierten und ausgezeichneten Projekte der Newcomer wurden als Interventionen in der Dauerausstellung in Schloss Pillnitz präsentiert.

Der für das Kunstgewerbemuseum als Forschungs- und Entwicklungsplattform ins Leben gerufene Design Campus fungiert als Verstärker der Aktivitäten in Schloss und Park Pillnitz. Die erste internationale Sommerschule, konzipiert von den beiden Designkuratorinnen und Kritikerinnen Amelie Klein und Vera Sacchetti zum Thema »Design & Democracy«, brachte rund 60 Gäste aus vielen Teilen der Welt nach Pillnitz. Von Mitte Juli bis Ende August 2021 wurden in wöchentlichen Workshops Ideen und Konzepte entwickelt und abschließend in Open Studios der Öffentlichkeit vorgestellt. Als provokant-sichtbares Zeichen anlässlich der »Schule der Utopien« zeigte die Sammlung Schenkung Hoffmann im Rahmen des Formats »Blickwechsel« die Arbeit »NOT FOR YOU« der Künstlerin Monica Bonvicini (*1965) an der Fassade des Ostflügels des Wasserpalais, der für die Zwecke des Design Campus auch räumlich vom Designstudio chmara.rosinke adaptiert wurde. Internationale Aufmerksamkeit erzielte »Spoon Archaeology« als deutscher Beitrag zur London Design Biennale 2021, den das Kunstgewerbemuseum erstmals kuratieren durfte. Die Installation von Kai Linke und Peter Eckart, die sich kritisch mit der wenig nachhaltigen Wegwerfkultur und dem EU-Verbot für Plastikbesteck und -geschirr beschäftigt, hat von der Jury eine »Special Commendation« erhalten. Der Beitrag war im Design Campus Lab entstanden und wird 2022 in Pillnitz gezeigt werden.

Nachhaltige Museumsarbeit

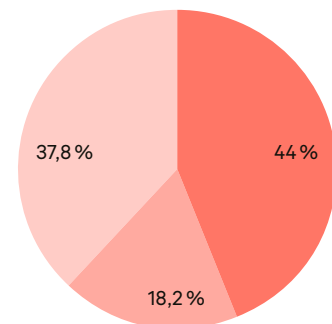
Das Albertinum und das Kunstgewerbemuseum haben ihren CO₂-Fußabdruck ermittelt und eine Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeit wurde gegründet

Kunst und Kultur kommen in der Transformation hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft eine wichtige Rolle zu: Sie können Prozesse kreativ mitgestalten und mittels künstlerischer Auseinandersetzung erzähl- und erfahrbar machen. Ihre eigene Klimawirkung war in Deutschland bisher jedoch noch ein blinder Fleck. Ende 2020 hat die Kulturstiftung des Bundes mit »Klimabilanzen in Kulturinstitutionen« ein Pilotprojekt initiiert, das 19 Kultureinrichtungen dabei unterstützte, eine Klimabilanz zu erstellen und den eigenen CO₂-Fußabdruck zu ermitteln. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden haben mit dem Albertinum und dem Kunstgewerbemuseum in Schloss Pillnitz, zwei bautechnisch sehr unterschiedlich ausgestatteten Häusern, teilgenommen. Ziel war, modellhaft den Prozess der Klimabilanzerstellung zu erproben, um ein Instrument auf dem Weg zur Klimaneutralität aufzuzeigen.

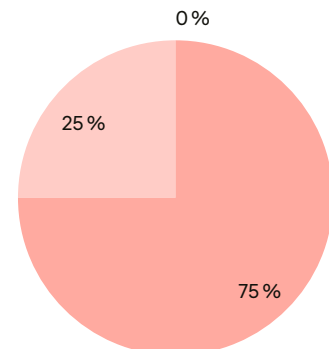
In einem viermonatigen Prozess erhielten die teilnehmenden Einrichtungen sowohl Unterstützung bei der Bilanzierung der eigenen CO₂-Emissionen als auch ein spezifisches Klima-Coaching, um ein verbessertes Umwelthandeln zu gestalten. Für das Jahr 2019 wurden die entsprechenden Daten zu Strom- und Energieverbrauch, Mobilität, Museumsbetrieb, Abfall- und Wasserwirtschaft sowie andere Emissionstreiber

Scope-Ergebnisse 2019

Kunstgewerbemuseum
150,21t Treibhausgasemissionen



Albertinum
771,45t Treibhausgasemissionen



- Scope 1** direkte Emissionen (Erdgas, Heizöl, Kältemittelverluste etc.)
- Scope 2** indirekte Emissionen (Strom, Fernwärme, Dampf etc.)
- Scope 3** sonstige indirekte Emissionen (Wasser, Mobilität etc.)

Sechs der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), die das Kunstgewerbemuseum für sich als wichtigste Aktionsfelder identifiziert hat



erhoben und ausgewertet. Wenig überraschend war, dass die Emissionen für Strom und Energie mit zwei Drittel den größten Anteil haben, weshalb der Umstieg auf Ökostrom für die Einrichtungen der Kunstsammlungen ein enormer Beitrag zur Erreichung der Klimaziele wäre. Die Entscheidung liegt in den Händen des Sächsischen Immobilien- und Baumanagements (SIB) und wurde im Zuge der klimabewussten Landesverwaltung des Freistaats Sachsens bereits diskutiert. Ein bedeutender Anteil kommt auch der Mobilität der Besuchenden zu, Zahlen hierzu konnten jedoch nur von ganz wenigen Institutionen erhoben werden: Die An- und Abreise zu Kulturveranstaltungen muss im Verbund mit öffentlichen Verkehrsanbietern nachhaltiger gestaltet werden. Der Umstieg von Flugzeug auf Bahn bei Dienstreisen ist ebenfalls im Maßnahmenpaket enthalten, das der Bericht der Kulturstiftung vorschlägt. Die beiden Dresdner Häuser liegen in diesem Punkt unterhalb des bundesweiten Durchschnitts, wobei die Vergleichbarkeit kritisch gesehen wurde, haben die teilnehmenden Theater, Konzerthäuser, Bibliotheken und Gedenkstätten doch jeweils sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Das Kunstgewerbemuseum – ohne Klimatisierung und nur mit einem Halbjahresbetrieb – war ohnehin ein Sonderfall, der jedoch interessante Perspektiven im Sinne eines »Weniger ist mehr!« für die Entwicklung hin zum »Grünen Museum« eröffnet. Nun geht es

darum, die gewonnenen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen und die Bilanzierung zur Selbstkontrolle zu verstetigen. Die Kulturstiftung stellte zudem in Aussicht, dass die ökologische Nachhaltigkeit in einem größeren Maßstab im Fördersystem des Bundes geltend gemacht werden könnte.

Die Einladung zur Pilot-Klimabilanzierung war zugleich Startschuss zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeit an den Kunstsammlungen. Regelmäßig treffen sich engagierte Mitarbeitende zum Austausch über laufende Nachhaltigkeitsprojekte oder die Vorbereitungen zur Kinderbiennale als Beispiel der Umsetzung einer nachhaltigeren Ausstellungskonzeption (»Seite 28 f.>). Neben den ökologischen Aspekten werden zudem soziale und (kreislauf-)wirtschaftliche Belange verhandelt, wie sie in den 17 Zielen zur nachhaltigen Entwicklung durch die Vereinten Nationen festgelegt wurden und in der ICOM General Conference 2019 in Kyoto als integrales Referenzsystem in die Museumswelt Einzug hielten.

Kulturstiftung des Bundes: Klimabilanzen in Kulturinstitutionen
Dokumentation des Pilotprojekts und Arbeitsmaterialien, 2021
www.kulturstiftung-des-bundes.de/fileadmin/user_upload/Klimabilanzen/210526_KSB_Klimabilanzen_Publikation.pdf

Ziele für nachhaltige Entwicklung: <https://17ziele.de/downloads.html>

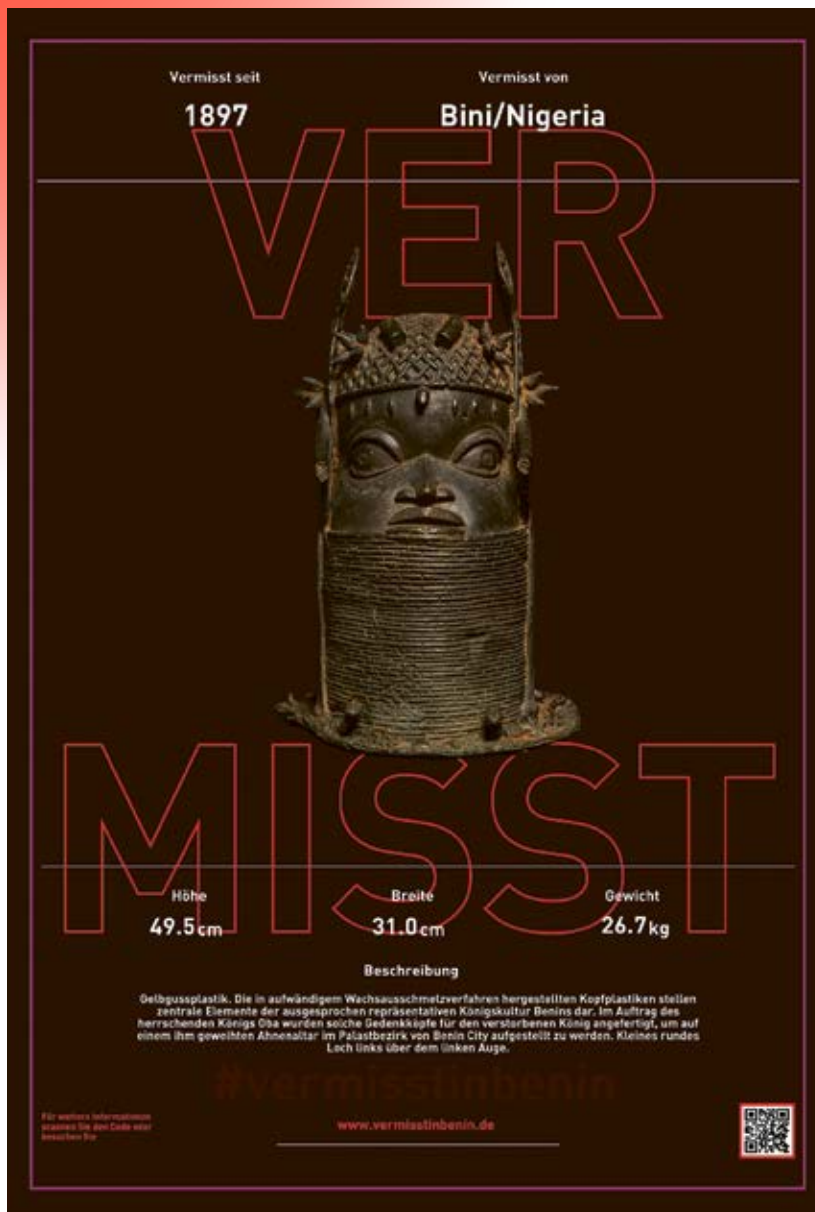
Vermisst in Benin

Plakate von Emeka Ogboh unterstrichen die notwendige Auseinandersetzung mit der Kolonialvergangenheit

Als seit 1897 vermisst meldeten Plakate im Dresdner Stadt-
raum zu Beginn des Jahres Benin-Bronzen, die Teil der
Sammlung des Museums für Völkerkunde Dresden sind. Ver-
misst werden sie jedoch nicht in der sächsischen Landes-
hauptstadt, sondern im heutigen Nigeria. Eine Folge kolonia-
ler Gewalt, auf die die Plakataktion des Künstlers Emeka
Ogboh (*1977) für knapp zwei Wochen auf über 200 Flächen
hinwies. Am Königshof von Benin waren die kunstvollen
Güsse Teil der Ausstattung von Gedenkaltären vergangener
Königsahnen, gehörten zum rituellen Inventar am Hof oder
stellten in Form von Messingplatten bildliche kulturelle und
historische Dokumente dar. Britische Kolonialtruppen plün-
derten die Bronzen Ende des 19. Jahrhunderts in Benin City
und brachten sie nach Großbritannien. Fünf der Bronzen,
die die Plakate zeigten, wurden zwischen 1899 und 1904
mit Finanzmitteln des sächsischen Mäzens Arthur Baessler
(1857–1907) bei dem britischen Ethnographica-Händler
William D. Webster (1868–1913) in London erworben. Bis
heute sind sie Teil eines großen Bestands von Objekten des
historischen Königreichs Benin, die sich im Besitz europäi-
scher und nordamerikanischer Museen befinden. Emeka
Ogboh, der in Enugu in Nigeria geboren wurde und seit Jah-
ren in Berlin lebt, stellte mit seiner Plakataktion das Fehlen
der bedeutsamen materiellen Zeugnisse dieses kulturellen
Erbes im heutigen Nigeria in den Fokus. Im April 2021 hat
das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur
und Tourismus im Rahmen einer Gesprächsrunde mit Kul-
turstaatsministerin Monika Grütters, dem Auswärtigen Amt,
den Mitgliedsmuseen der »Benin Dialogue Group« und den
Kulturminister:innen der Länder eine gemeinsame Erklärung
über die grundsätzliche Bereitschaft zur Restitution der
Benin-Bronzen mitunterzeichnet.

Die Völkerkundemuseen in Leipzig, Dresden und Herrnhut
beschäftigen sich seit Jahren mit der Aufarbeitung der eige-
nen kolonialen Vergangenheit und den Provenienzen ihrer
Objekte. Eine Online-Plattform lädt seit 2021 zum Dialog ein
und möchte Transparenz schaffen: Im Abschnitt »Aktuelle
Projekte« finden sich Hintergründe zu Projekten der drei
Museen mit internationalen Kollaborationspartner:innen und
-gruppen. Unter der Rubrik »Anfragen« können sich Besu-
cherinnen, Interessierte und besonders Nachfahrrinnen und
Vertreter der Herkunftsgemeinschaften der Sammlungen über
den Ablauf von Restitutions- und Repatriierungsanfragen zu
sowie über laufende Projekte und Forschungsaktivitäten
informieren. Der Bereich »FAQ« (Frequently Asked Questions)
widmet sich grundlegenden Fragen im Zusammenhang mit
Dekolonisierung, Restitution und Repatriierung und bietet
Erklärungen zum speziellen Vokabular der Webseite.

In den kommenden Jahren wird im Rahmen des von der Kultur-
stiftung des Bundes geförderten Programmes »Initiative für
ethnologische Sammlungen« die gesamte Dauerausstellung
des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig erneuert.
Dabei steht die Entwicklung des Netzwerk-museums im Vor-
dergrund, welches Menschen, Orte und Zeiten miteinander
verbinden soll. Die bisherige Dauerausstellung soll auf zwei
Etagen konzeptionell, inhaltlich und gestalterisch neu aufge-
stellt werden. In allen Projekten steht die Zusammenarbeit
mit den Herkunftsgemeinschaften sowie mit Expert:innen
und Akteur:innen außerhalb des klassischen musealen Kon-
texts im Vordergrund. Damit öffnet sich das Museum einer
transdisziplinären Arbeitsweise, die flexibel, schnell und
zukunftsweisend die großen Fragestellungen einer globali-
sierten Welt multiperspektivisch bearbeitet. Gegenwärtige



künstlerische Perspektiven sind ebenso vertreten wie die klare Positionierung zur Geschichte des Museums in einem globalen Machtkontext. Das Museum wurde im Juni 2021 für den Umbau geschlossen, wobei das Veranstaltungsprogramm in angepasster Form weiterlief. 2.000 Quadratmeter Fläche wurden bereits umgestaltet sowie Live-Speaker:innen gefunden, die Fragen beantworten, Hintergrundinformationen geben und für ein besonderes Willkommensgefühl sorgen sollen. Geplant war die schrittweise Öffnung ab dem 2. Dezember 2021 – pandemiebedingt musste diese auf das Frühjahr 2022 verschoben werden.

Noch im November 2021 konnte eine neu entwickelte Intervention von Emeka Ogbah im Albertinum realisiert werden, die auf die gewaltvolle Enteignung der Benin-Bronzen und zugleich auf den Eurozentrismus des westlichen Kunstkanons verweist. Die großformatige Fotografie einer Benin-

Bronze ist in der chronologischen Präsentation des Museums an der Stelle positioniert, an der der Raub der Bronzen durch die britische Kolonialmacht erfolgte – im Jahr 1897. Weitere künstlerische Arbeiten von Emeka Ogbahs Serie »At the Threshold« (»An der Schwelle«) werden Teil der neuen Ausstellung in Leipzig sein.

Vermisst in Benin
Eine künstlerische Intervention von Emeka Ogbah
 30. Dezember 2020 bis 11. Januar 2021
 Plakatflächen im Dresdner Stadtraum

At the Threshold/An der Schwelle
Intervention von Emeka Ogbah
 16. November 2021 bis 4. September 2022

www.skd.museum/dekolonisierung

Außerhalb der Museumswände

Ein Symposium fragte nach den Potenzialen von In- und Outreachformaten

Wie können und müssen Institutionen vor dem Hintergrund des digitalen Zeitalters und einer zunehmenden Sichtbarkeit der Diversifizierung der Gesellschaft Austausch und Teilhabe erreichen? Wie erzeugen Kulturinstitutionen Dialog? Am 19. und 20. August 2021 tauschten sich internationale und nationale Expert:innen bei dem digitalen Symposium »Inside Out – Museums and In-/Outreach« über Ansätze, Möglichkeiten und Bedingungen von partizipativen Programmen aus. Anhand von praktischen Beispielen wurden innovative Formen ausgelotet, mit denen Museen außerhalb ihrer klassischen Räume auf ein diverses Publikum zugehen und sich in einen Wissens- und Lernaustausch begeben.

Am ersten Tag stellten Impulse aus der Museumspraxis die Institution Museum mit seiner tradierten Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit infrage und betrachteten sie als Gegenstand von Transformationsprozessen. Auch partizipative Methoden und Umsetzungsprozesse, die bereits an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verankert sind, wurden präsentiert, so die »180 Ideen für Sachsen« von Anja Skowronski, der Jugendbeirat »Futur III« von Daniela Versen

und die Kooperation mit Fridays for Future von Noura Dirani. Am zweiten Tag rückten die ländlichen Räume in den Fokus. Wie viele andere ländliche Regionen sind Dörfer und Kleinstädte im Freistaat Sachsen oftmals von stetiger Abwanderung und struktureller Benachteiligung geprägt, was neue Wege der Ansprache und Vermittlung fordert.

Deutlich wurde, welche Möglichkeiten des Engagements Kulturinstitutionen bereits nutzen, um bestehenden Diskrepanzen zwischen Stadt und Land entgegenzuwirken und mögliche Dialoge zu erzeugen. Es wurden unterschiedliche Ansätze, wie mobile Museen, digitales Outreach sowie kollaborative oder co-kuratierende Formate, vorgestellt, die das Ausstellen und Denken von Kunst in Praxis und Theorie reflektieren und verorten. Abschließend wagte das Symposium einen Blick in die Zukunft und fragte, wie neu entstandene Netzwerke der kulturellen Teilhabe aufrechterhalten bleiben und Mehrstimmigkeit langfristig sowohl an das Publikum als auch an die traditionellen musealen Tätigkeitsfelder zurückgespiegelt werden kann.



Verpflichtung gen Osten

Jiří Fajt ist der erste Head of International Affairs an den Kunstsammlungen

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verstehen ihre geopolitische Verortung als Verpflichtung: Ziel ist, gemeinsam und auf Augenhöhe mit Akteur:innen der Kulturszene in Ostmitteleuropa, aber auch darüber hinaus zu kooperieren und so zur internationalen Verständigung beizutragen. Seit September 2021 ist Jiří Fajt Head of International Affairs an den Kunstsammlungen. Schwerpunkt des neu geschaffenen Postens ist die Entwicklung publikumswirksamer Formate, internationaler Kooperationsinitiativen und Partnerschaften, insbesondere im Bereich Ostmitteleuropa. Dazu zählt u. a. die Gründung eines internationalen Freundeskreises.

Der 1960 in Prag geborene tschechisch-deutsche Kunsthistoriker war von 2014 bis 2019 Generaldirektor der Nationalgalerie Prag und pflegt seit über 20 Jahren intensive berufliche Verbindungen zu Sachsen. Das nachbarschaftliche Verhältnis hat während seiner Prager Zeit zahlreiche Kooperationsprojekte hervorgebracht, etwa den Kulturzug Dresden-Prag, die erste internationale Präsentation der Schenkung Sammlung Hoffmann im Salm Palais auf dem Hradčany und erfolgreiche Austauschprogramme der Mitarbeitenden beider Institutionen. Zuletzt kuratierte er mit Generaldirektorin Marion Ackermann und Annegret Klinker im Jahr 2019 eine Ausstellung zu den tschechischen Surrealisten Jan & Eva Švankmajer in der Kunsthalle im Lipsiusbau.

Jiří Fajt verfügt über ein großes internationales Netzwerk, profunde wissenschaftliche Expertise und exzellente Kommunikationsfähigkeiten. Er versucht, die Institution Museum mit innovativen Ansätzen für ein diverses, internationales Publikum zu öffnen und neue Zielgruppen zu erschließen. Die Ansprache der jüngeren Generationen gelang ihm insbesondere über sehr beliebte Formate wie die Grand Openings im Messepalast in Prag. Während seiner fünfjährigen Amtszeit hat er es geschafft, die Besucherzahlen der National-



galerie Prag um ein Dreifaches zu steigern. Als Jiří Fajt 2019 vom damaligen tschechischen Kulturminister seines Amtes als Generaldirektor enthoben wurde, kam es zu Proteststimmen – den 50 Direktor:innen angesehener Kunstmuseen aus der ganzen Welt schlossen sich auch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden an. Der nachfolgende Kulturminister Lubomír Zaorálek entschuldigte sich im Namen der Tschechischen Republik bei Jiří Fajt. Seit 2019 leitete er in Prag die Außenstelle des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), wo er bereits seit 2001 zahlreiche Forschungs-, Ausstellungs- und Publikationsprojekte verantwortete.

Schwebender Kubus

Das Blockhaus wird für
das Archiv der Avantgarden –
Egidio Marzona saniert

Im Werden: seit 2019 wird das
Blockhaus umfassend saniert



Auf Einladung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden war seit Mitte Dezember 2021 am Baugerüst des Blockhauses eine großflächige Installation des Dresdner Künstlers Daniel Rode (*1971) zu sehen. In Blockbuchstaben gesetzt stellten die Schriftzüge »YOU SHOULD TRY TO UNDERSTAND ME BECAUSE I AM THE FUTURE« und »BECAUSE I AM« die Frage nach einer Zukunft, die es noch zu gestalten gilt. Auch das Blockhaus und das künftig darin untergebrachte Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona (AdA) befinden sich in einem Prozess des Werdens – im Übergang von einer privaten Sammlung zu einer öffentlichen Institution. Das AdA verwahrt rund 1,5 Millionen Objekte aus den unterschiedlichsten künstlerischen Strömungen der Avantgarden des 20. Jahrhunderts. Basis ist die Schenkung der Sammlung von Egidio Marzona im Dezember 2016. Noch befindet es sich in einem Interim im Japanischen Palais, 2023 soll die Sammlung im benachbarten Blockhaus ihren eigenen Standort beziehen.

Das Gebäude wurde ab 1732 am Ufer der Elbe nach Plänen des französischen Architekten Zacharias Longuelune errichtet. Im Zweiten Weltkrieg brannte es vollständig aus und blieb 35 Jahre lang Ruine. Ende der 1970er Jahre wurden die Außenfassaden in ihren ursprünglichen Zustand von vor 1892 zurückversetzt und es eröffnete als »Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft«. In den 1990er Jahren vom Freistaat Sachsen genutzt, wurde das Gebäude im Sommer 2013 massiv durch Hochwasser geschädigt und daraufhin stillgelegt. 2018 kürte eine Jury den Entwurf des Büros Nieto Sobejano Arquitectos, Berlin, auf Platz 1 des Architekturwettbewerbs zum Umbau des Blockhauses für das AdA. Ein massiv wirkender Betonkörper, schwebend im leerräumten Gebäude, soll das Kernstück des Archivs bilden.



Seit 2019 wird das Blockhaus unter der Regie des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) umfassend saniert. 2021 war für das Bauvorhaben ein spannendes Jahr mit vielen Herausforderungen im von der Corona-Pandemie geprägten Alltag. Die Detailplanung konnte weitgehend abgeschlossen werden. Ausschreibungen in Höhe von circa sieben Millionen Euro wurden europaweit veröffentlicht. 90 Prozent der für die Umbauarbeiten benötigten Firmen konnten bis Ende 2021 beauftragt werden und stehen für die Ausbauarbeiten bereit. Das 2020 zum Teil zurückgebaute Blockhaus wurde im Jahr 2021 gemäß dem Entwurf von Nieto Sobejano Stück für Stück in Beton mit Brettschalung neu errichtet. Bevor in die Höhe gebaut werden konnte, musste zuerst die denkmalgeschützte historische Wand der Loggia »hochgehängt« werden, um Arbeiten für die neue wasserdichte Bodenplatte durchzuführen.

Das entwerfsprägende Bauteil des Archivkubus ist nach vielen Schalprozessen aufgeständert sichtbar, die gewünschte schwebende Wirkung im Innenraum wird 2022 erreicht werden. Auch die für den Entwurf wichtige Wendeltreppe wurde aus speziellen Schalungselementen zusammengesetzt und betoniert. Die Gesamtwirkung als raumbildendes Element bleibt ebenfalls dem Jahr 2022 vorbehalten. Die ingenieur- und bautechnische Meisterschaft begründet sich in dem sehr eng gewundenen, freitragenden Charakter der Wendel-

treppe und wurde bereits beim Bauprozess eindrucksvoll sichtbar. Die eingerüstete denkmalgeschützte Fassade des Blockhauses wurde gereinigt und repariert und im Außenbereich wurde eine Rampe als Verbindung zwischen Hauptstraße und Elbe errichtet. Um die Sicherheit der Ausstellung zu gewährleisten, sind mit Erfolg Prüfungen an einem Musterfenster vorgenommen worden. Im Jahr 2022 wird dann sichtbar, was bisher hinter den Mauern und Gerüsten erschaffen wurde und der anstehende Innenausbau wird das Gebäude komplettieren.

Während das neue Domizil Form annahm, war die inhaltliche Arbeit des Archivs im Jahr 2021 stark von der Pandemie geprägt. Trotzdem konnte die vom AdA konzipierte und kuratierte polnisch-deutsche Kooperationsausstellung »Vom Black Mountain College bis Pop Art. Amerikanische Nachkriegskunst und Dokumente aus dem Archiv der Avantgarden« in der Państwowa Galeria Sztuki in Polen eröffnen. Im Rahmen des Sommerprogramms im Japanischen Palais wurden Forschungsprojekte live vor Publikum präsentiert und in der AdA Video Night »States of Crisis« in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden liefen ausgewählte Kurzfilme lateinamerikanischer Künstler:innen. AdA Research Fellow Christian Demand ging im AdA-Talk »Homestorys: Zeige mir, wie du wohnst« der Frage nach, welche Vorstellungen von Wohnen in der Moderne öffentlich propagiert und diskutiert wurden.



Übernehmen Sie!

Im Jahr 2021 gab es drei Wechsel auf der Leitungsebene der Kunstsammlungen, die einen Generationswechsel einleiten. Im Interview blicken Scheidende und Übernehmende zurück und voraus und verraten, was ihnen leichter fällt: Anfangen oder Aufhören?

**Igor Jenzen war 17 Jahre lang
Direktor des Museums für Sächsische Volkskunst
mit Puppentheatersammlung**

**Was sind die Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden für Sie?**

Geschichte! Genauer gesagt Kunstgeschichte.

**Was war das Highlight Ihrer Zeit an den
Kunstsammlungen?**

Da gab es glücklicherweise sehr viel mehr, als man hier anführen könnte. Die Weihnachts- und Osterausstellungen mit dem engen Kontakt zum Publikum gehören unbedingt dazu, aber auch die Entwicklung der Datenbank »Daphne«, die Renovierung des Jägerhofs, gewagte und erfolgreiche Ausstellungen wie »Baustelle Heimat« im Jahr 2008, »Sächsische Volkstrachten, Hip Hop und Nadelstreifen« im Jahr 2012 und die Unterschrift unter dem Mietvertrag im Kraftwerk Mitte für die Puppentheatersammlung im Juni 2018 nach langem, zähem Ringen. Und immer wieder auch die nächsten Puzzelfortschritte bei der Rekonstruktion der Mechanischen Theater von Elias Augst. Ich hatte das große Glück, in verschiedenen Teams konstruktiv an sinnvollen Projekten arbeiten zu dürfen. Mehr kann man sich nicht wünschen. Und für das Miteinander kann man sich nur bedanken.

Was hätten Sie in Ihrer Amtszeit gern noch erlebt?

Weit geöffnete Museen für freudig interessierte Fans, die gemeinsam etwas erleben, statt sich pandemiebedingt voreinander fürchten zu müssen.

»Der enge Kontakt zum Publikum war ein Highlight«



Was geben Sie Ihrer Nachfolgerin mit?

Den Generalschlüssel. Und die Erfahrung, dass Öffnen wichtiger ist als Schließen.

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

Es gibt wahrlich anspruchsvollere Aufgaben, als aufzuhören. Das nächste Projekt wartet sowieso schon.

Igor Jenzen studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Europäische Ethnologie und absolvierte eine Ausbildung zum Holz- und Metallrestaurator. Nach seiner Promotion im Jahr 1991 war er zunächst für die hessische Landesausstellung »Hessen und Thüringen – Von den Anfängen bis zur Reformation« tätig. 1993 wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Direktor des Kunstgewerbemuseum an die Kunstsammlungen, war von 2000 bis 2003 Kommissarischer Direktor des Kunstgewerbemuseum, bevor er 2004 Direktor des Museums für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung wurde. Zudem war er von 2003 bis 2020 als Vertreter der Kunstsammlungen beim Sächsischen Museumsbund e. V. tätig.



»Wir wollen ankommen und aufbrechen«

Kathi Loch ist seit dem
1. Januar 2022 Direktorin des Museums
für Sächsische Volkskunst
und der Puppentheatersammlung

Was sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für Sie?

Kurz nachdem ich 2019 an den Kunstsammlungen angefangen hatte, stattete ich Dirk Syndram, dem Vorgänger von Marius Winzeler, einen Besuch im Residenzschloss ab. Über eine Tasse Tee gebeugt sagte er den Satz: »Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind ein Blauwal: groß und schwer, aber er taucht tief.« Eine wunderschöne Tiermetapher! Und drei Jahre später weiß ich: sehr, sehr treffend!

Was war das Highlight Ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn?

2016 bin ich mit dem tjg. theater junge generation als dessen Chefdramaturgin ins Kraftwerk Mitte gezogen. Es war eine großartige Herausforderung, gemeinsam mit dem ganzen Ensemble den »Neustart« des Theaters vorzubereiten und dann das neue Haus zu erobern. Ich dachte damals: »So was passiert einem nur einmal im Berufsleben.«

Was wollen Sie in Ihrer Amtszeit in Dresden gern schaffen?

Mit der Puppentheatersammlung im Kraftwerk Mitte ankommen. Und mit dem Museum für Sächsische Volkskunst aufbrechen.

Was schätzen Sie an Ihrem Vorgänger?

Seine Großzügigkeit. Seine Gelassenheit. Seine Gutgelauntheit. Und – obwohl sie nicht mit »G« anfängt – seine Leidenschaft für die Institution Museum.

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

Beides leicht. Der schwierige Punkt liegt irgendwo dazwischen.

Kathi Loch ist bereits seit Juni 2019 als Projektleiterin mit der Konzeption und Organisation des Neustarts der Puppentheatersammlung am neuen Standort, dem Kraftwerk Mitte, betraut. Seit 2010 war sie zunächst als Dramaturgin, später als Chefdramaturgin am tjg. theater junge generation in Dresden tätig, wo sie dessen Umzug mitkonzipierte und mitdurchführte. Davor arbeitete sie am Theater Altenburg Gera als Dramaturgin mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Puppentheater. Sie studierte am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft und promovierte an der Freien Universität Berlin zum Thema »Dinge auf der Bühne«.

**Dirk Syndram war über
28 Jahre Direktor des Grünen Gewölbes
und der Rüstkammer**

**Was sind die Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden für Sie?**

Die Kunstsammlungen sind nicht nur für mich, sondern auch in der Museumswelt etwas ganz Besonderes! Sie sind die Vereinigung von elf traditionsreichen und selbstständigen Museen, die jedes für sich zumeist zu den ältesten und bedeutendsten ihrer Art zählen und die Entwicklung der europäischen Museumsgeschichte geprägt haben.

**Was war das Highlight Ihrer Zeit an den
Kunstsammlungen?**

Da gab es viele. Ein besonderes Highlight war es, zu erleben, wie die Idee, was das Residenzschloss museal sein könnte, sich nach und nach erfüllte. Und besonders schön war es, wie das Historische Grüne Gewölbe sich von einer Erinnerung auf schwarz-weißen Fotoaufnahmen zu einer farbigen und prächtigen Realität wandelte und dabei zugleich mit dem Neuen Grünen Gewölbe ein zeitgemäßes Erleben des barocken Schatzkammermuseums ermöglichte.

Was hätten Sie in Ihrer Amtszeit gern noch erlebt?

Natürlich die Rückkehr der aus dem Juwelenzimmer gestohlenen Schmuckstücke!

Was geben Sie Ihrem Nachfolger mit?

Das Vergnügen, mit den hinreißenden und einzigartigen Beständen der Rüstkammer die Dauerausstellung im Dresdner Residenzschloss zu vollenden und neue Sonderausstellungen zu entwickeln, die innerhalb und außerhalb Deutschlands die Bedeutung der sächsischen Kunst- und Kulturgeschichte für Europa aufzeigen.



**»Wir haben eine Erinnerung
in Realität verwandelt!«**

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

Beides ist leicht und schwer zugleich. Es war eine große Herausforderung, 1993 meinem Vorgänger Joachim Menzhausen als Direktor des Grünen Gewölbes zu folgen, aber meine wundervollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mich darin sehr unterstützt. Nach 28,5 Jahren seine Aufgabe zu beenden und ein Museum im Residenzschloss zu hinterlassen, das es in dieser Art und Qualität nur selten gibt, macht das Aufhören leicht.

Dirk Syndram studierte Kunstgeschichte, Ägyptologie und Klassische Archäologie an der Universität Hamburg, an der er 1985 promoviert wurde. Nach Stationen bei den Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin und an der Kunsthalle Bielefeld wurde er 1993 Direktor des Grünen Gewölbes. Er war zeitweise stellvertretender bzw. kommissarischer Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, seit 2002 zusätzlich Direktor des Residenzschlosses und seit 2006 der Rüstkammer. In seiner Amtszeit realisierte er die Wiedereröffnungen des Neuen und des Historischen Grünen Gewölbes.

»Ein für alle Generationen attraktives Monument«



**Marius Winzeler ist seit dem 1. Oktober 2021
Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer**

Was sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für Sie?

Sie sind ein unerschöpflicher Kosmos voller Überraschungen, wobei mich die Sammlungsgeschichte besonders fasziniert: Die Rüstkammer und das Münzkabinett bestehen schon seit dem frühen 16. Jahrhundert! Mit dem Grünen Gewölbe wurde vor knapp 300 Jahren nicht nur das erste Schatzkammermuseum der Welt öffentlich zugänglich, sondern auch das früheste dramaturgisch durchinszenierte Museumsinterieur. Wunderbar finde ich, dass der Großteil der Bestände Kriege, Auslagerungen und Konfiszierungen überstanden hat und zu jeder Zeit um zeitgenössische Positionen ergänzt wurde. Wie viele Menschen diese Sammlungen bereits geprägt haben und wie vielen sie Freude, Erkenntnis und Genuss vermittelt haben, bewegt mich.

Was war das Highlight Ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn?

Nach der Kuratierung der ersten sächsischen Landesausstellung im Kloster St. Marienstern 1998 stellt die zusammen mit dem Architekturbüro Josef Pleskot konzipierte und 2019 eröffnete Präsentation der Alten Meister der Nationalgalerie Prag im dortigen Schwarzenberg-Palais den Höhepunkt meines bisherigen Wirkens dar.

Was wollen Sie in Ihrer Amtszeit in Dresden gern schaffen?

Mein Ziel ist es, mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die einzigartigen Bestände von Grünem Gewölbe und Rüstkammer auf innovative Weise weiter zu erforschen, zu vermitteln und zum Erlebnis zu machen. Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner Sachsens sollen hier ihre Schätze immer wieder neu entdecken, sondern ein weltweites Publikum sich herzlich eingeladen fühlen. Das gesamte Residenzschloss soll mit seinen Museen als historischer Ort zu einem für alle Generationen attraktiven Monument der Kunst und Kultur voller europäischer und weltweiter Bezüge weiterentwickelt werden. Das Schloss wird eine unverwechselbare Position unter den großen Museen der Welt einnehmen, wobei die historischen Sammlungen immer wieder neu in einen Dialog mit Gegenwartskunst und aktuellen Fragen gestellt werden.

Was schätzen Sie an Ihrem Vorgänger?

Dirk Syndram zeichnet sich durch eine mitreißende visionäre Gabe und Überzeugungskraft aus, die ich ebenso bewundere wie seine Kennerschaft, enorme Fachkompetenz und seinen Humor.

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

In jedem Anfang liegt ein Zauber, von dem ich mich gern verführen lasse. Anfangen inspiriert und regt mich an. Leichter fällt mir aber oftmals doch das Aufhören.

Marius Winzeler studierte Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Er war von 1996 bis 1998 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Landesamt für Archäologie in Dresden tätig und dort für die 1. Sächsische Landesausstellung im Kloster St. Marienstern mit verantwortlich. Weitere Stationen führten ihn in ein Graduiertenkolleg der Technischen Universität Berlin, wo er 2009 promoviert wurde, an das Kulturhistorische Museum in Görlitz und die Städtischen Museen Zittau. Seit 2016 leitete er die Sammlung Alter Kunst an der Nationalgalerie Prag.

**Gilbert Lupfer war fast 20 Jahre lang
für Forschungsfragen zuständig**

Was sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für Sie?

Zunächst sind die Kunstsammlungen für mich einer der ältesten und bedeutendsten Museumsverbünde, ausgezeichnet und faszinierend durch die Qualität und Diversität der Sammlungen sowie durch die Dialektik von Tradition und Innovation. Für mich persönlich waren sie fast 20 Jahre lang eine Arbeitsstätte, mit der ich mich eng verbunden fühlte – und immer noch fühle.

Was war das Highlight Ihrer Zeit an den Kunstsammlungen?

Zum Glück gibt es da einiges zu nennen. Ich will drei Highlights ganz unterschiedlicher Art herausgreifen: die Evaluierung der Forschungsleistungen der Kunstsammlungen durch den Wissenschaftsrat 2013, die zu einem sehr positiven Ergebnis geführt hat. Den endgültigen Abschluss der Verhandlungen des Freistaats Sachsen mit den Wettinern 2014, dem jahrelange intensive Provenienzforschungen vorausgegangen waren. Und die Ausstellung »Kunstbesitz. Kunstverlust« 2018/19, die den Besucherinnen und Besuchern in verschiedenen Museen Ergebnisse und Methoden der Provenienzforschung nahebrachte.

Was hätten Sie in Ihrer Amtszeit gern noch erlebt?

Den erfolgreichen Abschluss des 2008 gestarteten »Daphne«-Projekts und die Übernahme der einst projektbezogen gedachten Tätigkeiten in den regulären Stellenplan der Kunstsammlungen. Denn viele dieser Tätigkeiten – wie beispielsweise die Provenienzforschung, die wissenschaftliche Datenbankredaktion oder die laufende Pflege und Ergänzung der Objektdatensätze in der »Daphne« – sind längst unverzichtbare Kernaufgaben in einem Museum.

Was geben Sie Ihrer Nachfolgerin mit?

Ein tolles Team! Und einiges, worauf sie aufbauen kann. Die Kunstsammlungen sind in der Provenienzforschung, beim Thema Museumsdatenbank, aber auch allgemein bei der sammlungsbezogenen Forschung schon sehr gut aufgestellt. Das heißt nun allerdings keineswegs, dass nichts mehr zu tun wäre. Und auch die Setzung neuer Akzente ist notwendig.

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

Kommt immer darauf an, um was es sich handelt. Eine für alle Fälle zutreffende Antwort kann ich nicht geben. Aber von der Tendenz her ist das Aufhören schon schwieriger als der Neuanfang. Jedenfalls war der Abschied von den Kunstsammlungen für mich nicht ganz einfach.

Gilbert Lupfer ist promovierter Kunsthistoriker und war von 1993 bis 2002 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Kunst- und Musikwissenschaft der Technischen Universität Dresden an der er 2002 habilitiert wurde und seit 2007 außerplanmäßiger Professor für Kunstgeschichte ist. Seit 2002 war er an den Kunstsammlungen zunächst als Leiter des Forschungsprojekts »Museum und Kunst in totalitären Systemen« tätig. Im Jahr 2008 übernahm er die Leitung des »Daphne«-Projekts für Provenienzforschung, Erfassung und Inventur und 2013 zusätzlich die der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation. Seit 2020 ist er hauptamtlicher Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste.



**»Provenienzforschung
ist längst unverzichtbare
Kernaufgabe in einem
Museum«**

Was sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für Sie?

Die Kunstsammlungen sind ein Superorganismus mit besonderer kollektiver Intelligenz. In ihm entfaltet sich mittels der Kunst seit etwa 1560 ein Geflecht verschiedener Kulturgeografien. Seit Jahrhunderten forschen darin Gemeinschaften von Menschen mit dem Ziel, Kultur zu reflektieren und Zukunft zu erschaffen. Jede Generation ist dabei ihrer eigenen Positionierung verpflichtet, um offene Wissensräume für die nächste Generation zu erzeugen.

Was war das Highlight Ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn?

Ich antworte mit dem Beginn: Die fünfte Plattform der »Documenta 11« unter der künstlerischen Leitung von Okwui Enwezor mit Sarat Maharaj, Ute Meta Bauer und anderen im Jahr 2002 lässt mich heute da sein, wo ich sein möchte. Es war das erste Mal nach 1990, dass ich das Gefühl hatte, es wäre möglich, in einer Institution in Deutschland einen Platz für eine ostdeutsche Narration im Verbund mit der Welt zu gestalten. Dort erlebte ich, wie die Verschränkung von Kunst und Forschen mit dem Ausstellen ein Spektrum an Möglichkeiten freisetzt, einen westlichen Kanon bzw. Eurozentrismus als diasporischer Wissensprozess zu überwinden.

»Die Verschränkung von Kunst und Forschen setzt Möglichkeiten frei«

Was wollen Sie in Ihrer Amtszeit in Dresden gern schaffen?

Die Provenienzforschung des »Daphne«-Projekts aus dem Projektstatus in eine institutionelle Struktur zu wandeln, das heißt, Beschäftigungsverhältnisse der Mitarbeitenden eindeutig zu stabilisieren. Zudem sollen transdisziplinäre Methoden der kuratorischen Forschung sammlungsübergreifend eine plurale, material-analytische und translokale Wissens-, Display- sowie Ideengeschichte der Sammlungen vertiefen. Und wir arbeiten an praxisbasierten Doktorandenstellen mit Fokus auf einer globalen Geschichte der Kunst und des transversalen Forschens in Sachsen.

Was schätzen Sie an Ihrem Vorgänger?

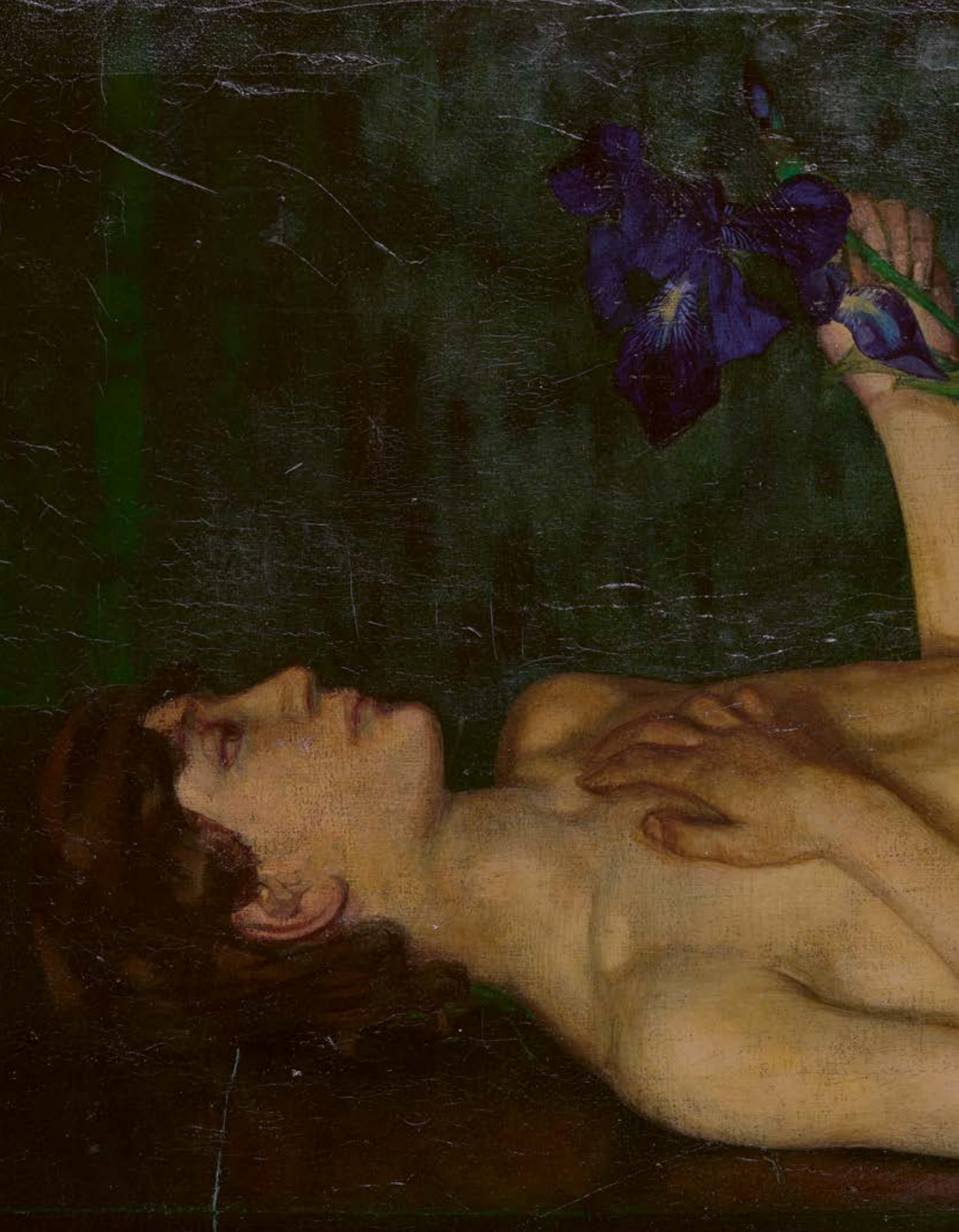
Seine Geduld, die Provenienzforschung mit einem exzellenten Team an den Kunstsammlungen nachhaltig als Leuchtturm zu etablieren! Das betrifft sowohl die Entwicklung der spezifischen Datenbank als auch die Notwendigkeit, die Biografie eines Objekts mit Kontexten wie Verlust, Konflikt und Krieg als Wissenskategorien zu begreifen.

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

Ich möchte mit dem Roman »Transit« von Anna Seghers antworten. Sie schrieb ihn in den frühen 1940er Jahren im Exil in Mexiko. Dort betten sich die Bewegungen des Anfangens und Aufhörens in Flucht, Warten und Umbrüche ein.

Doreen Mende ist Kuratorin und Theoretikerin im Bereich der Visual Cultures. Seit 2015 ist sie Associate Professor für curatorial/politics am Critical Curatorial Cybernetic Research Practices Masterstudiengang und PhD-Forum, welches sie bis 2021 leitete, an der Genfer Kunst- und Designhochschule HEAD – Genève. 2015 promovierte sie in Curatorial/Knowledge am Goldsmiths College der University of London zur Geopolitik des Ausstellens mit Fokus auf Archiv- und Bildproduktion. Sie ist Gründungsmitglied des Harun Farocki Instituts in Berlin, des European Forum for Advanced Practices und leitet die intersektionelle, vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Studie »Decolonizing Socialism. Entangled Internationalism«.







Wissen schaft & For schung

Das großzügige Entgegenkommen der
Erbberechtigten ermöglichte,
Oskar Zwintschers »Knabe mit Lilie« (1904)
für das Albertinum zu erwerben

Zurück im eigenen Haus

Mehrere Restitutionsvorgänge konnten abgeschlossen werden



Ein alle Museen umfassendes Forschungsgebiet an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist die Provenienzforschung: Im Rahmen des Recherche-, Erfassungs- und Inventurprojekts »Daphne« erforschen Wissenschaftler:innen die Bestände, die seit 1933 in die Museen der Kunstsammlungen gelangt sind. Dabei wird geprüft, ob sich die Objekte rechtmäßig im Bestand befinden oder sie ihren letzten Eigentümer:innen durch Beschlagnahme, Enteignung oder Zwangsverkauf geraubt oder abgepresst wurden. Besonderes Augenmerk liegt auf NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut. Überprüft werden aber auch Zugänge

seit 1945, insbesondere auf Enteignungen im Rahmen der »Schlossbergung«, DDR-Unrecht oder mögliche Beutekunst. Ziel der Recherchen ist es, diese Werke zu identifizieren, die Alteigentümer:innen bzw. deren Erbberechtigte ausfindig zu machen und die Werke rückzuübertragen oder gemeinsam zu einer gütlichen Einigung zu gelangen. Im Jahr 2021 konnten mehrere Restitutionsvorgänge abgeschlossen werden.

Zum Schutz vor Kriegseinwirkungen wurden die Bestände der Kunstsammlungen im Zweiten Weltkrieg in verschiedene Depots außerhalb von Dresden ausgelagert. Im Mai 1945,





Moritz von Schwind,
»Lachners Liebesleben« (1862)
(Das 4. Stück der Lachnerrolle)

direkt nach Kriegsende, nahmen Trophäenbrigaden der Roten Armee die Suche nach diesen ausgelagerten Schätzen auf. Die Kunstwerke gingen als Kompensation für die von deutscher Seite verursachten Kriegsschäden in die Sowjetunion. Kunstgut aus Dresden gelangte so in das Puschkin-Museum in Moskau, in die Eremitage in Leningrad und in das Museum für östliche und westliche Kunst in Kiew. In einer ersten Rückgabe wurden 1955/56 über 1.200 Gemälde an die Dresdner Gemäldegalerie zurückgegeben. Im Jahr 1958 erfolgte eine erneute Rückgabe von insgesamt 1,5 Millionen Kunstwerken verschiedenster Gattungen an die DDR. Dazu reiste von August bis Dezember 1958 ein Team von 25 Museumsmitarbeiter:innen aus Berlin, Potsdam, Dresden, Leipzig und Weimar in die Sowjetunion. Bei der Übernahme waren die Kunstwerke nach Material, nicht nach Museumszugehörigkeit sortiert. Dadurch kam es in umfangreichem Maße zu Fehlzuweisungen, das heißt viele Stücke gelangten nicht in das Museum, aus dem sie ursprünglich ausgelagert worden waren, sondern in ein anderes auf dem Gebiet der DDR. In den folgenden Jahrzehnten versuchten alle beteiligten Museen, diese Werke wieder ihrem ursprünglichen Sammlungskontext zuzuordnen. So wurden etwa Keramiken der Dresdner Porzellansammlung in den Gothaer Sammlungen identifiziert – und umgekehrt. Viele Objekte wurden schon seit 1959 an die jeweils rechtmäßigen Eigentümer:innen zurückgegeben, doch mancher Irrläufer verblieb unerkannt in den Beständen. Die Digitalisierung der für die Rückgabe 1958 erstellten sogenannten russischen Liste mit fast 12.000 Positionen in Dresden und die Digitalisierung der historischen Fotos in Gotha ermöglichten einen erneuten Abgleich und

die Erkenntnis, dass sich noch elf weitere Steinzeugstücke aus Gotha in Dresden befinden. Sie konnten im November 2021 an die rechtmäßige Eigentümerin, die Stiftung Schloss Friedenstein in Gotha, übergeben werden.

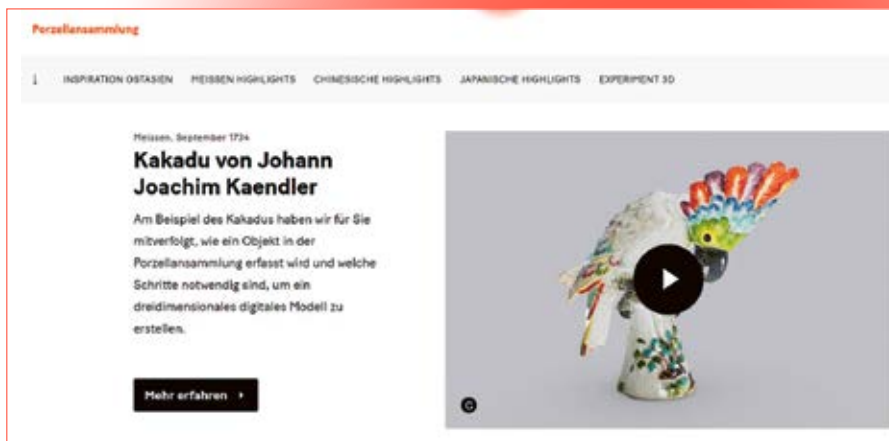
Weiterhin konnten die Kunstsammlungen im Juli 2021 insgesamt 15 Kunstwerke aus den Beständen der Gemäldegalerie Alte Meister, des Albertinum und des Kupferstich-Kabinetts an die Nachfahren des Unternehmers Friedrich Emil Krauß (1895–1977) aus Schwarzenberg zurückgeben. Sein Betriebs- und Privatvermögen war nach Kriegsende im Sommer 1945 durch die sowjetische Besatzungsmacht auf der Grundlage des SMAD-Befehls 64 beschlagnahmt und entschädigungslos enteignet worden. Krauß wurde verhaftet und für insgesamt neun Jahre, u. a. in Buchenwald, inhaftiert. Seine Verurteilung bei den Waldheimer Prozessen von 1950 wurde nach der Wiedervereinigung 1992 aufgehoben. Ein Teil der Bilder aus dem Besitz von Krauß war 1950 durch eine Überweisung des Rates der Stadt Zwickau zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gelangt. Dank der Provenienzforschung gelang es, das Konvolut zu identifizieren und durch den rechtsgültigen Bescheid der Landesdirektion Sachsen konnten die Bilder nunmehr restituiert werden. Zudem ermöglichte das großzügige Entgegenkommen der Erbberechtigten, zwei wichtige Gemälde für das Albertinum zu erwerben: »Der Sturm« und »Knabe mit Lilie« des Malers und Akademieprofessors Oskar Zwintscher (1870–1916). Beide Bilder werden 2022 in der Sonderausstellung »Weltflucht und Moderne. Oskar Zwintscher in der Kunst um 1900« im Albertinum präsentiert.

Geschichte im Spiegel des Porzellans

Die Porzellansammlung konnte 2021 zwei
große Forschungsprojekte zur Sammlung
von Klemperer und zum Meissener Porzellan
der augusteischen Sammlung abschließen

Drei Generationen
der Dresdner Familie von
Klemperer um 1911





Online als 3-D-Modell:
Johann Joachim Kaendlers
»Kakadu« (1734)

Mit der Rekonstruktion der heute großteils verlorenen Meissener Porzellansammlung Gustav von Klemperers (1852–1926) schloss sich für die langjährige Oberkonservatorin Anette Loesch kurz vor ihrem Ruhestand ein Kreis: In die Anfangszeit ihrer Tätigkeit fiel im Jahr 1991 eine der ersten Rückgaben jüdischen Eigentums aus einem Museum in Ostdeutschland. Als die Familie von Klemperer nach der Pogromnacht im November 1938 aus Deutschland floh, beschlagnahmte die Gestapo ihre umfangreiche und hochbedeutende Privatsammlung Meissener Porzellans des 18. Jahrhunderts, die der damalige Direktor Fritz Fichtner der Dresdner Porzellansammlung einverleibte. Nur etwa ein Drittel der Figuren und Geschirre kehrten aus der kriegsbedingten Auslagerung zurück und konnten Jahrzehnte später restituiert werden. Wichtigstes Ziel des Projekts war daher die stückgenaue Erfassung der Verluste auf der Grundlage aller erhaltenen Quellen, wie etwa Auslagerungslisten und Vorkriegsaufnahmen. Erst deren Veröffentlichung in der Datenbank »LostArt« ermöglichte es, Porzellane der Klemperer-Sammlung im Kunsthandel und in anderen Museen zu identifizieren. Darüber hinaus war es Anette Loesch und der Provenienzforscherin Kathrin Iselt ein großes Anliegen, das gesellschaftliche Leben und Wirken der von Klemperers vor ihrer Vertreibung wie auch das Verfolgungsschicksal der Familie nachzuzeichnen. Ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Nachfahren zeigt sich in der vielgestaltigen digitalen Publikation ihrer Forschungsergebnisse, die auch Beiträge von Familienmitgliedern sowie Bild- und Filmmaterial aus Privatbesitz umfasst.

Ebenfalls in digitaler Form veröffentlichte die Porzellansammlung 2021 die Ergebnisse eines dreijährigen Digitalisierungs- und Katalogisierungsprojekts: August der Starke sah sich in der Kunst der Porzellanfertigung in unmittelbarem Wettstreit mit dem Kaiser von China. Er ergänzte seine Sammlung ostasiatischen Porzellans um herausragende Erzeugnisse der ersten europäischen Porzellanmanufaktur in Meißen. Den rund 1.400 Objekte umfassenden historischen Sammlungskern zu identifizieren, zu digitalisieren und zu katalogisieren,

war die zentrale Aufgabe der Projektmitarbeiterinnen Karolin Randhahn und Sabine Peinelt-Schmidt. Die kommentierten Einträge zu allen zugehörigen Porzellanen in der Online Collection der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind auf der Website übersichtlich nach Themen gruppiert. Neuland betrat das Projekt mit der Erstellung von 3-D-Modellen ausgewählter ostasiatischer und Meissener Porzellane und Steinzeugen, die in direkter Gegenüberstellung das Wettfeiern der sächsischen Produkte mit den hochgeschätzten Importgütern veranschaulichen. Darüber hinaus bietet die Projektwebsite in informativen wie kurzweiligen Blog-Beiträgen Einblicke in das Entstehen der 3-D-Modelle und deren Potenzial für die Vermittlungsarbeit, die Rivalität der Meissener Produkte mit den fernöstlichen Vorbildern und die bewegte Sammlungsgeschichte in der nachaugusteischen Zeit, in der ein Großteil der königlichen Sammlung durch Tausch, Verkauf oder Kriegseinwirkung Dresden verließ oder verloren ging.

Als Auftakt für ein gemeinsames Forschungsvorhaben, das sich der künstlerischen Produktion der Meissener Porzellanmanufaktur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter den Bedingungen zweier Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme widmen möchte, luden die Porzellansammlung und das Institut für Zeitgeschichte München-Berlin im März 2021 zu einem digitalen Workshop ein. Seit ihrer Gründung im Jahr 1710 ist die Meissener Manufaktur zwei in einem: Wirtschaftsbetrieb und Prestigeobjekt. Ökonomische, politisch-repräsentative und künstlerische Anforderungen an die Manufaktur gingen teils Hand in Hand, teils konkurrierten sie miteinander. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kunst- und Zeitgeschichte soll es ermöglichen, systematisch und beispielhaft die Interdependenzen und Wechselwirkungen zwischen gestalterischem Schaffen sowie wirtschaftspolitischen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen aufzuzeigen. Der Auftaktworkshop diente dabei der Vernetzung mit interessierten Kolleg:innen aus unterschiedlichen Forschungsfeldern.

www.skd.museum/gustav-von-klemperer
www.skd.museum/wettstreit

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Eine Vortragsreihe widmete sich aus
historischer Perspektive jüdischem
Leben und jüdischer Kultur in Dresden



Teil der Porzellansammlung Gustav von Klemperers:
Johann Joachim Kaendlers »Pinseläffchen« (1731)

Anlässlich des Festjahrs »2021. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« veranstalteten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine dreiteilige Vortragsreihe, die pandemiebedingt digital konzipiert wurde. Die Vorträge fanden in Zusammenarbeit mit dem HATiKVA e. V. Dresden, einer Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Sachsen, statt und wurden von der Forschungsabteilung der Kunstsammlungen organisiert. Ergebnisse verschiedener Forschungsprojekte, die sich aus historischer Perspektive jüdischem Leben und jüdischer Kultur in Dresden widmen, konnten vorgestellt werden. Des Weiteren wurde gefragt, wie historische Spuren jüdischen Lebens im Dresdner Kulturleben auch in Zukunft eine stärkere Sichtbarkeit erhalten können. Die Relevanz der Themen für die Gegenwart griffen Expert:innen in Kommentaren auf.

Anette Loesch und Kathrin Iselt von der Porzellansammlung stellten am 14. April 2021 die Ergebnisse ihres im September 2021 abgeschlossenen Forschungsprojekts »Rekonstruktion der Porzellansammlung Gustav von Klemperers« vor: Im Zentrum standen die Dresdner Familie von Klemperer und deren kostbare Porzellansammlung, die die Geheime Staatspolizei 1938 »sicherstellte« und die anschließend in die hiesige Staatliche Porzellansammlung gelangte. Da etwa drei Viertel aller Objekte nach wie vor als verschollen gelten, war es ein Anliegen, die Sammlung zu rekonstruieren. Im Rahmen des Projekts konnte für jedes Einzelstück der 929 Positionen der Verlustweg ermittelt werden (»Seite 70 f.). Ebenso galt es, das Verfolgungsschicksal der Familie von Klemperer zu untersuchen und die Geschichte der drei Villen, die sie in

Dresden bis in die späten 1930er Jahre bewohnten und die Treffpunkt für wichtige internationale und Dresdner Gäste waren, zu erforschen. Im anschließenden Kommentar hob Heike Liebsch vom HATIKVA e. V. Dresden hervor, dass in Dresden heute nur noch wenig an die einst so einflussreiche und angesehene Familie von Klemperer erinnert.

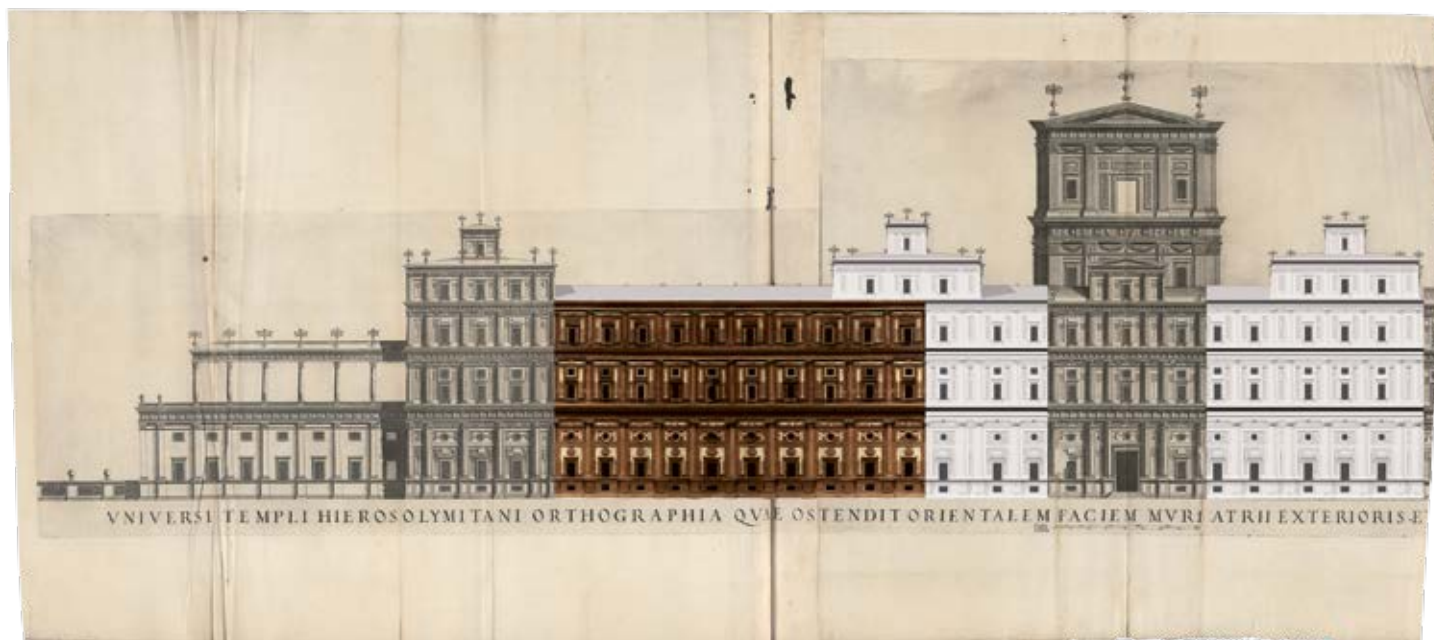
Michael Korey vom Mathematisch-Physikalischen Salon referierte am 19. Mai 2021 über »Unbekanntes zum »Juden-Cabinet« im Wallpavillon des Zwingers«. Der Vortrag, der von der Provenienzforscherin Laurie A. Stein kommentiert wurde, stellte das von August dem Starken erworbene sogenannte Juden-Cabinet vor. Dieses imposante, detailreiche Modell des biblischen Tempels und eine mit allen Ritualgegenständen des zeitgenössischen Judentums ausgestattete Synagoge waren ab den 1730er Jahren im Pavillon des Dresdner Zwingers aufgestellt. Korey präsentierte neue Forschungsergebnisse zu diesem Vorläufer eines jüdischen Museums im 18. Jahrhundert. Der reich illustrierte Vortrag dokumentierte den weiteren Werdegang des Modells und zeigte offene Fragen um die noch relativ unbekannte Episode zum frühen Sammeln und Ausstellen von »Judaica« und zur Bau- und Sammlungsgeschichte des Zwingers auf.

Karin Müller-Kelwing, Autorin des Buches und Bearbeiterin des gleichnamigen Forschungsprojekts »Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik – Museen im Nationalsozialismus. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter«, ging am 23. Juni 2021 auf die Entlassung jüdischer Mitarbeiter:innen aus den Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden 1933 ein: Nur wenige Monate nachdem der

NS-Staat 1933 das »Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« erlassen hatte, das die Entlassung jüdischer Beamter und Staatsangestellter forderte, wirkte sich dieses auch auf die Personalpolitik der Dresdner Sammlungen aus. Der Vortrag, an den sich ein Kommentar des Historikers Daniel Ristau anschloss, stellte mit Fritz van Emden (1898–1958), Anna Löwenthal (1902–1967) und Lucie Walter (1895–nach 1961) die Biografien der wenigen jüdischen Mitarbeiter:innen vor, die an den Kunstsammlungen entlassen wurden.

Alle drei Vorträge befassten sich mit unterschiedlichen Themen, deren gemeinsame Klammer die Verknüpfung von jüdischem Leben und jüdischer Kultur mit den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bzw. ihren Vorgängereinrichtungen war. Sie machten abermals deutlich, dass die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit ihren universal ausgerichteten Sammlungen die Möglichkeit bieten, aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen mit historischer Tiefe aus kulturell verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Dadurch wird ein Weltverständnis gefördert, welches das Verbindende zwischen den Kulturen, Zeiten und Regionen in den Blick nimmt, Prozesse der Verflechtungen deutlich macht und diese an Fragen der Gegenwart und Zukunft bindet.

Fassade des »Tempel Salomonis« (um 1690): Zusammen mit weiteren Zeugnissen jüdischen Brauchtums entstand das sogenannte Juden-Cabinet, das wohl erste jüdisch-ethnografische Museum der Welt



Wiederentdeckungen

In den eigenen Beständen
fanden sich ungeahnte Schätze

Die Porzellansammlung ist im Besitz einer äußerst seltenen chinesischen Ru-Schale. Diese Entdeckung wurde im Rahmen des 2014 begonnenen Forschungsprojekts zu dem historischen Bestand ostasiatischer Porzellane in der Porzellansammlung gemacht. Ursprünglich war das Schälchen Teil der Sammlung des Arztes Oscar Rücker-Embsen, der es mit anderen Objekten zwischen 1913 und 1914 während eines China-Aufenthalts erworben hatte. 1927 wurde es von Ernst Albert Zimmermann, dem damaligen Direktor der Porzellansammlung, angekauft. Bereits 2018 wiesen Mitarbeiter:innen des Palastmuseums in Beijing auf die Möglichkeit hin, dass es sich bei der Schale um ein Ru-Stück handeln könnte. Diese Annahme konnte 2021 durch Regina Krah, weltweit anerkannte Spezialistin für chinesische Keramik, bestätigt werden. So stammt die Schale, die zum Waschen von Pinseln genutzt wurde, nicht, wie bisher angenommen, aus Korea, sondern aus der Nördlichen Song-Dynastie (960–1127) in China. Weltweit sind heute nur noch wenige Stücke erhalten, da Ru-Keramiken nur während einer sehr kurzen Zeitspanne von ungefähr 20 Jahren hergestellt wurden. Im Jahr 2017 hatte die Versteigerung einer vergleichbaren Schale bei Sotheby's 37,7 Millionen Dollar erbracht.





Ein bislang anonymes Gemälde aus dem Bestand des Albertinum konnte nach umfangreichen kunsttechnologischen Untersuchungen zweifelsfrei dem Maler Carl Gustav Carus (1789–1869) zugeordnet werden: In Vorbereitung auf die Ausstellung »Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland« ([Seite 19–21](#)) geriet das Werk mit dem Titel »Alter Harfner« in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen. Im Rahmen der Diplomarbeit von Nora Schlag an der Hochschule für Bildende Künste Dresden wurde es eingehend untersucht. Dabei kamen die Signatur des Künstlers Carus und das Entstehungsdatum des Gemäldes wieder zum Vorschein. Von der Diplom-Restauratorin Kathleen Hohenstein wurde das Werk behutsam restauriert. Auch die nun wieder deutlich sichtbare Malweise lässt keinen Zweifel an der Authentizität. Das kleinformatige Gemälde zeigt eine Mondscheinlandschaft mit einem alten Mann, der versunken an seiner Harfe lehnt. Es entstand 1836 und wurde im Galeriebestand lange als Werk eines unbekannten Künstlers geführt. Recherchen ergaben, dass das Gemälde noch 1968 von der Kunsthistorikerin Marianne Prause im Werkverzeichnis über Carus aufgeführt wurde. Der etwas ungelente Stil in der Darstellung des alten Mannes ließ später jedoch Skepsis an der Urheberschaft aufkommen. Auch die Signatur war auf dem nachgedunkelten und verstaubten Bild nicht mehr sichtbar, sodass die Zuschreibung aufgehoben wurde und das Gemälde aus dem Fokus geriet.

Ein marmorner Totenkopf aus der Skulpturensammlung bis 1800 kann nun dem Bildhauer Gian Lorenzo Bernini (1598–1680) zugeschrieben werden. Bei dem bislang verloren geglaubten Werk handelt es sich um einen Totenkopf aus weißem Carrara-Marmor. Die Zuschreibung des Werks war aufgrund seiner besonderen Provenienz möglich: Der Marmorschädel stammt aus der Sammlung Chigi in Rom, die Friedrich August I. von Sachsen, besser bekannt als August der Starke, 1728 durch seinen Agenten Baron Raymond Le Plat ankaufen ließ. Es handelte sich dabei um eine bedeutende Sammlung von 164 antiken Skulpturen, zu denen vier zeitgenössische Werke hinzukamen. Wie dank sorgfältiger Recherchen nun bewiesen wurde, stammt ein damals erwähnter »berühmter Totenkopf« tatsächlich aus der Hand Berninis. Es war zudem der erste Auftrag, den Alexander VII. drei Tage, nachdem er am 7. April 1655 zum Papst gewählt worden war, dem Bildhauer erteilte. Anlässlich dieser Entdeckung eröffnete am 28. Mai 2021 die Sonderausstellung »Bernini, der Papst und der Tod«.



Symposien, Vortragsreihen und Workshops

Auswahl

287. bis 290. Begegnung der Künste

Kunstbetrachtungen im Dialog mit Literatur und Musik, organisiert von den Freunden der Dresdner Galerie Neue Meister e. V.

Januar bis November 2021

Albertinum

Digitale Vortragsreihe: Jüdisches Leben in Deutschland

anlässlich des Festjahrs »1700 Jahre

jüdisches Leben in Deutschland«

14. April 2021, 19. Mai 2021, 23. Juni 2021

➤ [Seite 74f.](#)

The Future of the Museum – New Perspectives from Dresden to Moscow, from New York to Marrakech

Podiumsdiskussion u. a. mit

Marion Ackermann (Generaldirektorin,

Staatliche Kunstsammlungen Dresden),

Anton Belov (Direktor, Garage Museum

of Contemporary Art, Moskau), Meriem

Berrada (Künstlerische Leiterin, Museum

für afrikanische Gegenwartskunst

Al Maaden, Marrakesch) und

András Szántó (Kulturstrategie)

Moderatorin: Julia Voss

(Kunsthistorikerin und Journalistin)

28. April 2021

digital

Pioniere der Designausbildung.

Neue Perspektiven auf die deutschen

Kunstgewerbeschulen vor dem Bauhaus

Tagung des Kunstgewerbemuseum

21. Mai 2021

digital

Lisa and Heinrich Arnhold Lecture

in Kooperation mit der American Academy
in Berlin

»Schreiben von unterwegs:

Postkarten von Walter Benjamin«

Vortrag von Liliane Weissberg,

University of Pennsylvania

5. Juli 2021

digital

»Dürers anderes Erbe:

Goldschmiedekunst und die

Genealogie des Handwerks im

16. Jahrhundert«

Vortrag von Shira Brisman,

University of Pennsylvania

1. Dezember 2021

digital

➤ [Seite 80](#)

The Black Experience – BPoC in Entrepreneurship

Vortrag und Panel in Kooperation mit dem Afrodeutschen Akademiker Netzwerk (ADAN) und dem Deutsch-Amerikanischen Institut Sachsen (DAI Sachsen)
15. Juli 2021
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Design Campus »Design & Democracy«

18. Juli bis 28. August 2021
Kunstgewerbemuseum
➤ Seite 52 f.

Inside Out – Museum and In-/Outreach

Symposium
19. und 20. August 2021
digital
➤ Seite 58

Equating the Heavens: Astronomical Practice, Computation, and Instruments of Planetary Theory in Early Modern Europe

Internationaler Workshop des Astronomisch-Physikalischen Kabinetts (Museumslandschaft Hessen Kassel) und des Mathematisch-Physikalischen Salons (Staatliche Kunstsammlungen Dresden)
25. bis 28. August 2021
Kassel und Dresden
➤ Seite 81

Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen

Workshop zur Ausstellung »BELLUM ET ARTES. Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg«
Gemeinsame Veranstaltung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunst sowie des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa in Leipzig
3. und 4. September 2021
Residenzschloss
➤ Seite 40 f.

Numismatische Vortragsreihe

»Brakteaten – Innovation und Transfer einer monetären Sonderform«
Vortrag von Jan-Erik Becker, Freital
16. September 2021

»Das Weimarer Münzkabinett – eine kaum bekannte numismatische Schatzkammer«

Vortrag von Sebastian Dohe, Klassik Stiftung Weimar
4. November 2021
Residenzschloss

Der Zank als methodische Praxis – der Holbein-Streit 1871 und seine Folgen

Vortrag von Andreas Beyer, Universität Basel
22. Oktober 2021
Residenzschloss (mit Livestream)

Begegnung im Palais – Ernst Ludwig Kirchners Begegnungen mit dem Fremden in Dresden. Einblicke in das Museum für Völkerkunde Dresden um 1910

Vortrag von Silvia Dolz, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
9. November 2021
Japanisches Palais

Lisa and Heinrich Arnhold Lectures

Die Kunstsammlungen kooperieren mit der American Academy in Berlin



Christoph Jamnitzer, »Groteske Tierfigur«,
Blatt 9 aus der Serie »Neuw Grottesken Buch«,
Nürnberg (1610)

Seit den 1920er Jahren veranstalteten Lisa und Heinrich Arnhold Vortragsabende über wissenschaftliche, politische oder allgemeinbildende Themen, die bis zur Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland im Haus der Dresdner Bankiersfamilie Arnhold in der Tiergartenstraße 32 in Dresden stattfanden. Als Anlehnung an diese Gesprächsabende im Haus seiner Eltern und Großeltern initiierte Henry H. Arnhold (1921–2018) im Jahr 2001 in Dresden die »Lisa and Heinrich Arnhold Lectures« in Kooperation mit der American Academy in Berlin. Von 2001 bis 2011 wurde die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Dresdner Erbe e. V. und von 2012

bis 2018 mit Professor Hans Vorländer von der Technischen Universität Dresden organisiert. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind seit 2020 neuer Kooperationspartner für die Vortragsreihe und führen jährlich eine Lecture mit der American Academy in Berlin durch. Die geplante Auftaktveranstaltung im Jahr 2020 musste pandemiebedingt verschoben werden, sodass 2021 gleich zwei Vorträge digital umgesetzt werden konnten: Am 5. Juli 2021 sprach Liliane Weissberg, Professorin für deutsche und vergleichende Literaturwissenschaft an der University of Pennsylvania, über »Schreiben von Unterwegs: Postkarten von Walter Benjamin«. In ihrem Vortrag erläuterte Weissberg die persönliche Beziehung Walter Benjamins zum Medium der Postkarte – sowohl zum materiellen Produkt als auch zu ihrer Funktion als Korrespondenzobjekt. Dabei unterstrich sie die Bedeutung der Postkarte für Künstlerinnen, Schriftsteller und Philosophinnen wie etwa Franz Kafka, Sigmund Freud und Franz Rosenzweig während der Jahrhundertwende sowie im frühen 20. Jahrhundert.

Als Referentin der zweiten Lecture konnte Shira Brisman, Professorin für Kunstgeschichte an der University of Pennsylvania, gewonnen werden. In ihrem Vortrag zu »Dürers anderes Erbe: Goldschmiedekunst und die Genealogie des Handwerks im 16. Jahrhundert« am 1. Dezember 2021 ging sie auf die alternative Erzählung der künstlerischen Vererbung ein, indem sie sich auf die Nürnberger Goldschmiedefamilie Jamnitzer konzentrierte und zeigte, wie die Mitglieder dieser Werkstatt die Weitergabe von materiellem und geistigem Eigentum von Generation zu Generation gestalteten.

Himmliche Berechnungen

Ein internationaler Workshop verglich seltene Planetenuhren

Die Vorhersage der komplexen Bewegungen von Himmelskörpern, insbesondere der Planeten, zählt zu den spektakulärsten wissenschaftlichen Errungenschaften im vormodernen Europa. Zwei Dutzend Wissenschaftler:innen aus fünf europäischen Ländern sowie aus den USA und dem Iran nahmen im August 2021 an einem dreitägigen Workshop mit dem Titel »Equating the Heavens« teil, um über den Wandel der mathematischen Astronomie im 16. Jahrhundert zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen die Rezeption der aus der Spätantike übernommenen ptolemäischen Modelle zur Vorhersage der Planetenbewegungen und die Verfeinerung dieser Modelle ab dem Spätmittelalter. Der Workshop brachte Expert:innen für die Geschichte der Astrologie, der Mathematik und der Uhrmacherei mit Wissenschaftler:innen aus zwei führenden Forschungsprojekten zur Geschichte der Astronomie zusammen – dem vom European Research Council geförderten »ALFA«-Projekt in Paris und dem

»Deus ex machina«-Projekt in Dresden und Kassel. Mitglieder des Letzteren hatten den Workshop initiiert, nachdem sie überraschende Indizien dafür gefunden hatten, dass eine bedeutende neue astronomische Theorie erstmals nicht auf Papier, sondern innerhalb des Getriebes einer Maschine zum Ausdruck kam: der Planetenuhr, die 1563 bis 1568 für Kurfürst August von Sachsen unter der Leitung seines Schwagers, Landgraf Wilhelm IV. von Hessen-Kassel, gebaut wurde. Diese imposante Uhr befindet sich im Mathematisch-Physikalischen Salon. Nur wenige Jahre zuvor hatte Wilhelm – selbst führender Astronom seiner Zeit – eigens eine komplexe Planetenuhr bauen lassen, die noch heute im Astronomisch-Physikalischen Kabinett in Kassel steht.

Gemäß der Prämisse des Workshops, die erhaltenen Maschinen als Schlüsselquellen zu befragen, war es unabdingbar, dass die Veranstaltung vor Ort und in Präsenz stattfand – pandemiebedingt musste der Termin zweimal verschoben werden. Von den vier erhaltenen Planetenuhren aus der Renaissance – neben den Exemplaren aus Dresden und Kassel befinden sich je eine in Paris und Wien – wurden noch nie zwei zusammengebracht. Der Ablauf des Workshops, der in Kassel begann und nach Dresden führte, ermöglichte es den Teilnehmenden, zwei dieser Uhren an aufeinanderfolgenden Tagen aus nächster Nähe zu betrachten. Die Zusammenkunft war für viele der Anwesenden die erste Begegnung mit solch ausgeklügelten Artefakten aus dem 16. Jahrhundert und die Gespräche führten zu einer Reihe fruchtbarer neuer Fragen.

Equating the Heavens

Astronomical Practice, Computation, and Instruments
of Planetary Theory in Early Modern Europe

Internationaler Workshop

Organisation: Michael Korey (Dresden),

Karsten Gaulke (Kassel), Samuel Gessner (Lissabon/Paris)

25. bis 28. August 2021

Kassel und Dresden



Mechanischer Himmels-
globus, Detailbild der
Planetenuhr von Eberhard
Baldewein, Hans Bucher
und Hermann Diepel,
Marburg/Gießen (1563 –
1568)

Forschungsprojekte

Auswahl

Gerhard Richter. Catalogue raisonné der Bilder und Skulpturen, sieben Bände
Gerhard Richter Archiv
geplante Projektdauer: 2006 bis 2024

»Daphne« – Provenienzrecherche-, Erfassungs- und Inventurprojekt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Abteilung Forschung
geplante Projektdauer: 2008 bis 2021

»Jean-Pierre Latz. Fait à Paris« Ein Forschungs- und Restaurierungsprojekt des Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung, Schoof'sche Stiftung, Rudolf-August Oetker-Stiftung, VolkswagenStiftung, mobile Gesellschaft der Freunde für Möbel und Raumkunst e. V., Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.
geplante Projektdauer: 2011 bis 2022

Bestandskataloge der antiken Gefäße
Skulpturensammlung bis 1800
Kooperationspartner: Bayerische Akademie der Wissenschaften (München)
Förderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften (München)
geplante Projektdauer: 2012 bis 2022

Das Damaskuszimmer – Restaurierungsprojekt
Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen, Museum für Völkerkunde Dresden
Förderung: Museum and Research Foundation GmbH (2014 bis 2016), Gerda Henkel Stiftung (2016 bis 2018), Ernst von Siemens Kunststiftung (2019 bis 2020), Karin und Uwe Hollweg Stiftung (2021)
geplante Projektdauer: 2014 bis 2021

Das ostasiatische Porzellan aus der Sammlung Augusts des Starken – Erschließung und Digitalisierung
Porzellansammlung
Förderung: Bei Shan Tang Foundation, Ernst von Siemens Kunststiftung, Museum & Research Foundation (u. a.)
geplante Projektdauer: 2014 bis 2022
➤ Seite 72 f.

Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof als Mittel der höfischen Repräsentation
Grünes Gewölbe
Förderung: Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung, Freunde des Grünen Gewölbes e. V., Rudolf-August Oetker-Stiftung
geplante Projektdauer: 2014 bis 2023

Neusynthese des Emailfestigungsmittels ORMOCER®
Grünes Gewölbe
Kooperationspartner: Internationales Zentrum für Kulturgüterschutz & Konservierungsforschung (IZKK) des Fraunhofer-Instituts für Silicatsforschung (ISC)
geplante Projektdauer: 2016 bis 2021

Werkverzeichnis von Günther Uecker
Kupferstich-Kabinett
Förderung: Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung
geplante Projektdauer: 2017 bis 2022

Restaurierungsprojekt Vermeer »Das brieflesende Mädchen am offenen Fenster«
Restaurierungswerkstatt für Gemälde, Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: Hata Foundation Amsterdam/Tokyo
Kooperationspartner: Labor für Archäometrie der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Rijksmuseum Amsterdam
geplante Projektdauer: 2017 bis 2021
➤ Seite 16–18

Provenienzforschung zu Human Remains

Staatliche Ethnographische Sammlungen
Sachsen
seit 2018

**Im Wettstreit mit dem Kaiser von China –
Digitalisierung und Erschließung der
Meissener Porzellansammlung Augusts
des Starken und Augusts III.**

Porzellansammlung
Förderung: Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)
geplante Projektdauer: 2018 bis 2021

➔ Seite 72 f.

**Vom Gegenstand zum Exponat.
Das Verhältnis von Objekt und Inszenierung
in Ausstellungen des 20. und 21. Jahrhun-
derts. Die Fallbeispiele »Internationale
Kunstaussstellung« 1926 in Dresden und
der »Raum für konstruktive Kunst« von
El Lissitzky**

Förderung: Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)
Projektverbund: Universität Kassel/Kunst-
hochschule Kassel, Albertinum/Staatliche
Kunstsammlungen Dresden, Exhibition Design
Institute/Hochschule Düsseldorf
geplante Laufzeit Verbundprojekt in Kassel:
2018 bis 2021

**Vom Lauf der Sterne und Gang der Uhren.
Astronomie und Präzisionsuhrmacherei in
Deutschland um 1800**

Mathematisch-Physikalischer Salon
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft
(DFG)
Projektdauer: 2018 bis 2023

**Oskar Zwintscher (1870–1916).
Das unbekannte Meisterwerk**

Albertinum
Förderung: Friede Springer Stiftung
geplante Projektdauer: 2019 bis 2021

**Rekonstruktion der Porzellansammlung
Gustav von Klemperers (1852–1926)**

Porzellansammlung
Förderung: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
geplante Projektdauer: 2019 bis 2021

➔ Seite 72 f.

**Research towards a collection
catalogue of 16th-century Italian
drawings in the Kupferstich-Kabinett,
Staatliche Kunstsammlungen Dresden**

Förderung: The Getty Foundation
geplante Projektdauer: 2019 bis 2022

**»Die Dinge (wieder) in Bewegung bringen.«
Die Reanimation einer Theatrum
mundi-Aufführung und frühneuzeitlicher
astronomischer Instrumente**

Puppentheatersammlung, Mathematisch-
Physikalischer Salon
Förderung: »museum4punkt0 – Digitale Strate-
gien für das Museum der Zukunft«/gefördert
von der Beauftragten der Bundesregierung für
Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestags
geplante Projektdauer: Dezember 2020 bis
Dezember 2021

➔ Seite 84 f.

**Erfassung, Digitalisierung und öffentliche
Reflexion der Staatlichen Ethnographischen
Sammlungen Sachsen**

Förderung: Die Beauftragte der Bundes-
regierung für Kultur und Medien
geplante Projektdauer: 2020 bis 2023

➔ Seite 56 f.

**Ordnung und Aura höfischer Dinge:
die Dresdner Kunstkammer des 16. und
17. Jahrhunderts als Ort politischer
Interaktion, dynastischer Memoria und
fürstlicher Wissenspraxis**

Grünes Gewölbe (Projektpartner)
Projektverantwortung: Johannes
Gutenberg-Universität Mainz
Förderung: Deutsche Forschungs-
gemeinschaft (DFG)
geplante Projektdauer: 2020 bis 2023

**Forschungsprojekt zur Restaurierungs-
geschichte der Benin-Bronzen an den
Staatlichen Ethnographischen Sammlungen
Sachsen**

Staatliche Ethnographische Sammlungen
Sachsen
geplante Projektdauer: 2021 bis 2022

**Provenienz von kolonialzeitlichen
Sammlungen aus Togo**

Staatliche Ethnographische Sammlungen
Sachsen
Förderung: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
geplante Projektdauer: April 2021 bis März 2023
➔ Seite 56 f.

Weiterführende Informationen
zu den einzelnen Forschungsprojekten
unter: www.skd.museum

Wieder in Bewegung

Die Digitalisierung erweitert das Verständnis für Exponate



Dank der Lern-App »BEHIND THE STARS« kann man mit dem 300 Jahre alten Nokturnal die Uhrzeit bestimmen

Nicht erst seit der Pandemie erproben Kultureinrichtungen digitale Formate zur Vermittlung ihrer Inhalte. Der von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien initiierte Verbund »museum4punkt0« vernetzt deutschlandweit und über Institutionsgrenzen hinweg digitale Angebote für neue Arten des Lernens, Erlebens und Partizipierens im Museum. An den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurden unter dem Motto »Die Dinge (wieder) in Bewegung bringen« Projekte am Mathematisch-Physikalischen Salon und an der Puppentheatersammlung entwickelt.

Wissenschaftlichen Instrumenten wie Stern- und Sonnenuhren oder Himmelsgloben begegnet man heute meist nur im unbewegten Zustand hinter dem Glas einer Museums-vitrine, beraubt ihrer Bewegungsmöglichkeiten, die einst sowohl zur Lösung diverser Aufgaben als auch zur Visualisierung des Himmelsgeschehens dienten. Das Projekt »Himmelsparcours« hat sich zum Ziel gesetzt, mittels ausgewählter historischer astronomischer Instrumente des Mathematisch-Physikalischen Salons eine niederschwellige mobile Anwendung zur Vermittlung von elementarer Himmelskunde zur Verfügung zu stellen. In enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Computergrafik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden ist eine innovative Lern-App für Smartphones und Tablets entstanden, die drei Instrumente reanimiert und ermöglicht, diese interaktiv am tagesaktuellen Himmel einzusetzen. Mit der



Rückwärtige Ansicht mit der sonst verdeckten Mechanik einer Elefantenfigur aus dem Theatrum mundi

App »BEHIND THE STARS« können Nutzer:innen nun weltweit mit einem interaktiv gemachten Instrument aus dem Museum die Zeit an den Sternen live ablesen.

Zur kritischen Begleitung der App-Entwicklung hat der Mathematisch-Physikalische Salon einen bundesweiten »Arbeitskreis Astro-Didaktik« ins Leben gerufen, der Lehrer:innen in verschiedenen Berufsphasen mit Professor:innen für Didaktik der Mathematik und Physik, Wissenschaftskommunikator:innen und Historiker:innen vereint. 2022 wird die App weiterentwickelt und ein zusätzliches Instrument sowie ein Workshop-Modus zur gemeinsamen Nutzung der App durch Schüler:innen und Lehrende implementiert werden.

Auch für Theaterobjekte ermöglicht die Digitalisierung ein neues Verständnis dafür, wie diese technisch funktionierten und ästhetisch wirkten. Die Illusion einer Theatervorstellung ist vergänglich und entsteht während der Aufführung im Kopf der Betrachtenden. Beim Theatrum mundi bewegen sich mechanische Figuren in Schienen seitlich über die Bühne und die Gliedmaßen werden durch Drähte an den Laufrädern animiert. Um 1700 erfunden, erlebten diese mechanischen Theater im 19. Jahrhundert ihre größte Blüte, bis sie durch die Einführung des Kinos um 1900 rasch verdrängt wurden. Mit über 2.400 Objekten hat die Puppentheatersammlung hierzu den weltweit größten Bestand. Bereits 1999 wurden die historischen Figuren und Kulissen der Szene »Seesturm

und Schiffbruch« im Rahmen der Ausstellung »Das große Welttheater – Die Familie Kressig und ihr Theatrum mundi« in ein rekonstruiertes Bühnengestell eingebracht und bei Führungen in Bewegung präsentiert. Aus konservatorischen Gründen konnte dieses Experiment nicht wiederholt werden. Über 20 Jahre später bot sich nun die Gelegenheit, basierend auf den damaligen Erfahrungen eine digitale Rekonstruktion zu beginnen. Ausgewählt wurde »Agra« mit dem Taj Mahal von der gleichen Bühne. Nachdem die Figuren restauriert und wieder gangbar gemacht worden waren, erfolgten eine fotografische Dokumentation der Bewegungen und eine digitale Modellierung.

Auf Basis der Spiel-Engine »Unity« entstand ein Regie-Tool, das ermöglicht, sich digital eine eigene Vorstellung zusammenzustellen – ob in Ausstellungen oder am eigenen Computer: Zunächst wird die Bühne konfiguriert, die Beleuchtung und das Bühnenbild positioniert, dann werden Geschwindigkeit, Richtung, Bahnanordnung und Reihenfolge der Figuren festgelegt. Am Ende werden Licht und Musik eingerichtet und man erhält die Inszenierung als Download. Im Rahmen der Sonderausstellung »Der Schlüssel zum Leben« wird die digitale Theatrum mundi-Inszenierung im Sommer 2022 Premiere feiern.

Die Lern-App »BEHIND THE STARS« ist im App Store und bei Google Play kostenlos verfügbar.

Publikationen Auswahl

Dresdener Kunstblätter

Herausgeber: Staatliche Kunstsammlungen
Dresden

Heft 1/2021: Spiele

Heft 2/2021: Zeiten der Einsamkeit

Heft 3/2021: Bestandsaufnahme

Heft 4/2021: Wachs

Generaldirektion

Kann das wirklich weg? 57 Interventionen
für die Kultur, hg. von Marion Ackermann,
Jörg Bong, Carsten Brosda, Gesine Schwan,
Berlin 2021.

Japanisches Palais. Museum Usui Publico
Patens. Museum zur öffentlichen Nutzung
offenstehend, Begleitheft, hg. von den Staat-
lichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden
2021.

Archiv der Avantgarden — Egidio Marzona

Od Black Mountain College do Pop Artu.
Powojenia sztuka amerykańska i dokumenty z
Archiv der Avantgarden/From Black Mountain
College to Pop Art. Post-War American Art and
Documents from the Archiv der Avantgarden/
Vom Black Mountain College zur Pop Art.
Amerikanische Nachkriegskunst und Doku-
mente aus dem Archiv der Avantgarden,
Ausst.-Kat. Państwowa Galeria Sztuki w
Sopocie/Archiv der Avantgarden, hg. von
Państwowa Galeria Sztuki w Sopocie, Sopot
2021 (pol./engl./dt.).

Gerhard Richter Archiv

Gerhard Richter. Zwei graue Doppelspiegel
für ein Pendel in Münster 2018, Schriften des
Gerhard Richter Archiv Dresden, Bd. 19, Köln,
hg. von Dietmar Elger, Staatliche Kunstsamm-
lungen Dresden, Dresden 2021.

Gerhard Richter. Two grey Double Mirrors for
a Pendulum in Münster 2018, Schriften des
Gerhard Richter Archiv Dresden, Bd. 20, Köln,
hg. von Dietmar Elger, Staatliche Kunstsamm-
lungen Dresden, Dresden 2021.

Kunstgewerbemuseum

Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder,
eine Geschichte. Ausst.-Kat. Vitra Design
Museum und Kunstgewerbemuseum, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden, hg. von Vitra
Design Museum, Kunstgewerbemuseum,
Staatliche Kunstsammlungen Dresden und
Wüstenrot Stiftung, Weil am Rhein 2021.

German Design 1949–1989. Two Countries,
One History, Ausst.-Kat. Vitra Design Museum
und Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunst-
sammlungen Dresden, hg. von Vitra Design
Museum, Kunstgewerbemuseum, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden und Wüstenrot
Stiftung, Weil am Rhein 2021.

Kupferstich-Kabinett

Joseph Beuys. Linie zu Linie – Blatt um Blatt.
Die Zeichnungssammlung der Familie Beuys,
hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden, Mailena Mallach, Stephanie Buck
mit Marion Ackermann, München 2021.

Keeping in the Present. 300 Years at the Dresden
Kupferstich-Kabinett, Ausst.-Kat., The Morgan
Library & Museum New York 2021/22, hg. von
den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
und The Morgan Library & Museum, New York,
Stephanie Buck, Petra Kuhlmann-Hodick,
Austėja Mackelaitė, Gudula Metze mit Björn
Egging und Claudia Schnitzer, London 2021.

La Chine. Die China-Sammlung des 18. Jahrhun-
derts im Dresdner Kupferstich-Kabinett, hg.
von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden,
Cordula Bischoff, Petra Kuhlmann-Hodick,
Dresden 2021.

Münzkabinett

Geprägt im Herzen Europas. Geld und Medail-
lenkunst in der Tschecho/Slowakei – Raženo
v srdci Evropy. Peníze a medailérské umění v
Česko/Slovensku – Minted in the Heart of
Europe. Money and Medallion Art in Czecho/
Slovakia, Ausstellungsbegleitheft des Münz-
kabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden in Kooperation mit dem National-
museum in der Tschechischen Republik,
Residenzschloss, Dresden, Dresden 2021.

Dresdner Numismatische Hefte Nr. 11 –
Beiträge zur Sächsischen Münz- und Medail-
lenkunde, hg. vom Numismatischen Verein zu
Dresden und dem Münzkabinett Dresden,
Dresden 2021.

Porzellansammlung

Anette Loesch: Sammlung – Raub – Restitution
– Schenkung. Die Porzellansammlung Gustav
von Klemperers, Heidelberg: arthistoricum.net,
2021 (abrufbar unter: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7286>,
dt./engl.).

Digitale Publikation weiterer Forschungs-
ergebnisse zur Familie von Klemperer und ihrer
Meissener Porzellansammlung (abrufbar unter:
www.skdmuseum.org/gustav-von-klemperer).

Karolin Randhahn, Sabine Peinelt-Schmidt: Im
Wettstreit mit dem Kaiser von China, Dresden:
Porzellansammlung, 2021 (abrufbar unter:
<https://porzellansammlung.skdmuseum.org/forschung/im-wettstreit-mit-dem-kaiser-von-china/katalogteil>).

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Der Mond hinter den Wolken. Die Ästhetik der japanischen Teekultur, Ausstellungsbegleitheft, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Völkerkundemuseum Herrnhut, Herrnhut 2021.

The Moon behind the clouds. The aesthetics of Japanese Tea Culture, Ausstellungsbegleitheft, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Völkerkundemuseum Herrnhut, Herrnhut 2021.

Diskursbuch Sprachlosigkeit. Ein Reader zur Ausstellung »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen« im Japanischen Palais, Museum für Völkerkunde Dresden, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Museum für Völkerkunde Dresden, Berlin Leipzig 2021.

(un)erzählt – Das erzählende Damaskuszimmer, Bd. 2, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden, Herrnhut, Dresden 2021.

Begleitheft zur Präsentation des Damaskuszimmers im Japanischen Palais (dt./engl./arab.).

Spurenlese. Begegnungen mit den Weltenhütern, Reihe zu Projekten aus der Restaurierungsabteilung der Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden, Herrnhut, Spurenlese Bd. 4, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden, Herrnhut, Dresden 2021.

Anja Nitz – Depot, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, Bielefeld 2021.

Gemädegalerie Alte Meister mit Restaurierungswerkstatt

Johannes Vermeer. Vom Innehalten, Ausst.-Kat. Gemädegalerie Alte Meister Dresden, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Uta Neidhardt, Arthur K. Wheelock Jr., Dresden 2021.

Johannes Vermeer. On Reflection, Exhibition catalogue Gemädegalerie Alte Meister Dresden, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Uta Neidhardt, Arthur K. Wheelock Jr., Dresden 2021.

Skulpturensammlung bis 1800

Bernini, der Papst und der Tod, Ausst.-Kat. Skulpturensammlung bis 1800, hg. von Stephan Koja und Claudia Kryza-Gersch, Dresden 2021.

Bernini, the Pope and Death, Ausst.-Kat. Skulpturensammlung bis 1800, hg. von Stephan Koja und Claudia Kryza-Gersch, Dresden 2021.

Grünes Gewölbe

Dirk Syndram, Der Traum des Königs. Die Schätze des Grünen Gewölbes, Dresden 2021.

BELLUM ET ARTES. Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg/Central Europe in the Thirty Year's War, Begleitband zur Ausstellung des Grünen Gewölbes im Residenzschloss, hg. von Claudia Brink, Susanne Jaeger, Marius Winzeler, Dresden 2021 (dt./engl.).

BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg. Ausst.-Kat. Staatliche Kunstsammlungen Dresden und Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas (GWZO), hg. von Theda Jürjens und Dirk Syndram, Dresden 2021.

Rüstkammer

Bibliographie Grünes Gewölbe 1800 bis 2020, hg. von Christine Nagel, Dresden 2021 (abrufbar unter arthistoricum.net, 2021. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.809>).

Albertinum

Oskar Zwintscher im Albertinum, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Andreas Dehmer, Birgit Dalbajewa, Dresden 2021.

Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland, Ausst.-Kat. Albertinum und Staatliche Tretjakow-Galerie Moskau, hg. von Holger Birkholz, Hilke Wagner, Marion Ackermann (Staatliche Kunstsammlungen Dresden) und Ljudmila Markina, Sergej Fofanow, Zelfira Tregulova (Tretjakow-Galerie, Moskau), Dresden, Moskau, München 2021 (parallele Sprachausgaben: Dreams of Freedom. Romanticism in Russia and Germany (engl.)/Мечты о свободе. Романтизм в России и Германии (russ.)).

Für Ruth: Der Himmel in Los Angeles. Ruth Wolf-Rehfeldt und David Horvitz/For Ruth: The Sky in Los Angeles. Ruth Wolf-Rehfeldt and David Horvitz, Auss.-Kat. Albertinum und Wende Museum, Los Angeles, hg. von Kathleen Reinhardt und Hilke Wagner, Leipzig 2021 (dt./engl.).

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Käthe Klappenbach, Von Spinnen, Engeln und dem Licht der Welt. Die Kronleuchter des Erzgebirges, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Museum für Sächsische Volkskunst, Dresden 2021.

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

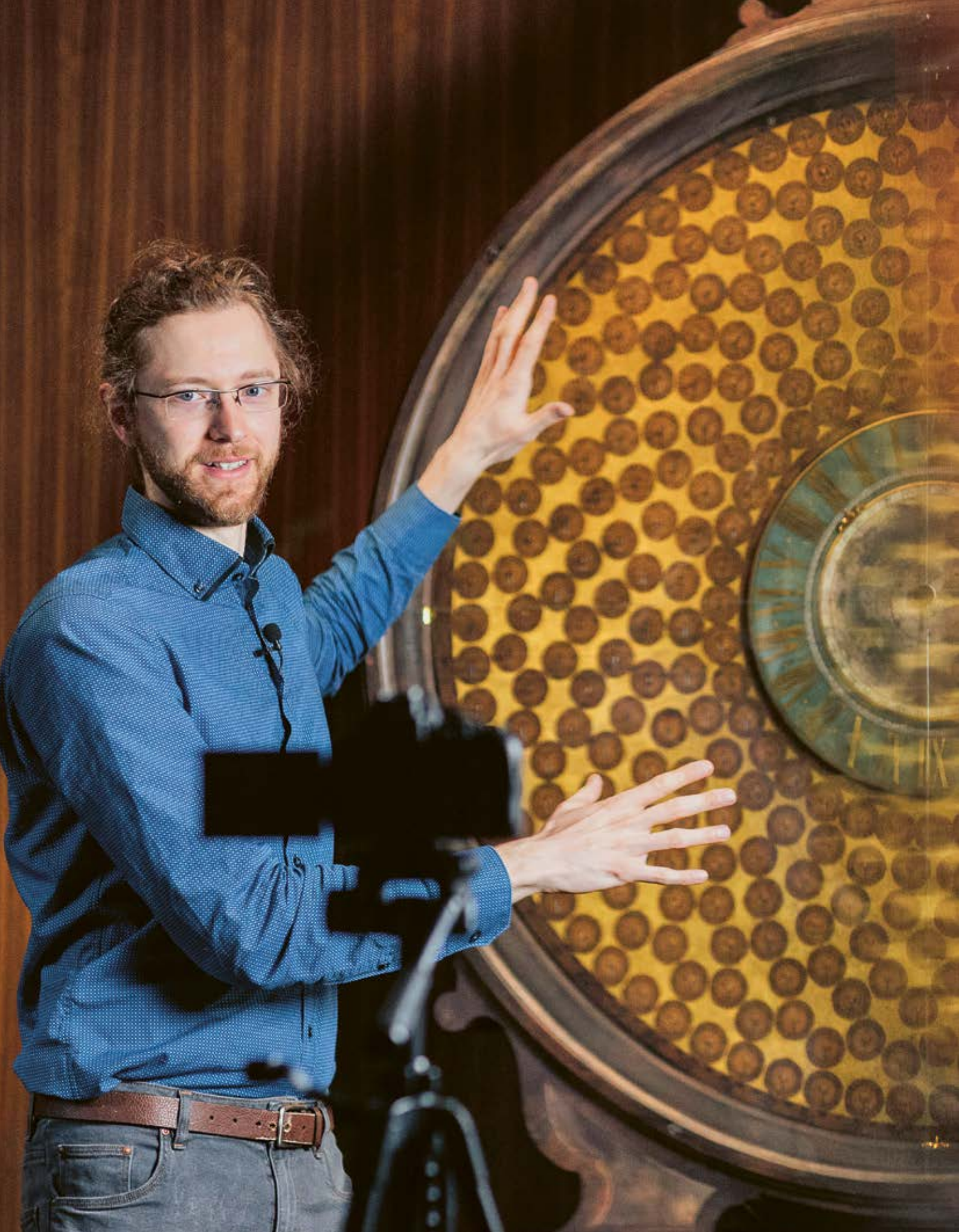
Schöne neue alte Welt. Archäologie in Museen auf dem Weg in die Zukunft. 26. Jahrestagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute, Mikulov, 24. bis 26. September 2017, hg. von der Asociace muzei a galerií v České republice in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Sächsische Landesstelle für Museumswesen, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und dem Verbund Oberösterreichischer Museen, Prag 2020/21 (Museum Bulletin Muzeum; 26; tschech./dt.).

Authentisch oder oberflächlich? Wege der Zusammenarbeit von Museen und Tourismus. 28. Jahrestagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute, Bad Ischl, 22. bis 24. September 2019, hg. vom Verbund Oberösterreichischer Museen in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Sächsische Landesstelle für Museumswesen, der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und der Asociace muzei a galerií v České republice, Leonding 2021 (Museum Bulletin Muzeum; 28; dt./tschech.).

Einsatz im Museum. Perspektiven ehrenamtlichen Engagements. 29. Jahrestagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute, Cham, 13. bis 15. September 2020, hg. von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Sächsische Landesstelle für Museumswesen, dem Verbund Oberösterreichischer Museen und der Asociace muzei a galerií v České republice, München/Weißenburg 2021 (Museum Bulletin Muzeum; 29; dt./tschech.).

Städtische Museen Zittau. Museumsführer Große Reihe; 23, hg. von Peter Knüvener und Katja Margarethe Mieth, Zittau, Dresden, Döbel 2021.

Ulrike Telek: Seide, Samt und feiner Zwirn. Oberlausitzer Bekleidung zwischen 1800 und 1870, hg. von Andrea Geldmacher, Katja Margarethe Mieth, Jürgen Vollbrecht, Dresden, Bautzen, Petersberg 2021 (Sächsische Museen – fundus; 9).





Museum & Öffent lichkeit

360 kleine Zifferblätter: Frederik Nehm,
Mitarbeiter der Bildung und Vermittlung,
erklärt online die Weltzeituhr

Neue Wege der Vermittlung

Die Kunstsammlungen haben ihre digitalen Vermittlungsprogramme ausgebaut

Seit dem Frühjahr 2020 hat die Abteilung Bildung und Vermittlung die Konzeption digitaler Vermittlungsangebote in den Fokus gestellt und dies 2021 fortgeführt. Bei zahlreichen Sonderausstellungen fanden digitale Live-Touren mit Guides großen Anklang. So war es Zuschauenden möglich, die Ausstellungen auch über ihre Laufzeit hinaus in einem hochauflösenden 3-D-Scan mit Kunstvermittler:innen via Video-Konferenz zu besuchen. Neben Rundgängen erfreuten sich auch Kunstpausen, Talks mit Kurator:innen, Vorträge und Kunstgespräche zwischen Theolog:innen und Kunsthistoriker:innen im digitalen Raum großer Beliebtheit.

Um möglichst bald nach Beginn der pandemiebedingten Schließungen ein digitales Vermittlungsprogramm anzubieten, wurden Präsenzformate wie »Vermessen – alte Messtechniken neu gedacht« im Mathematisch-Physikalischen Salon (MPS) schon 2020 als niederschwelliges Download-Angebot bereitgestellt: Anhand eines selbstgebauten Messinstruments kann das Prinzip ähnlicher Dreiecke erfahren werden. Insbesondere für den Mathematikunterricht stellt dies eine große Bereicherung dar und wurde 2021 zum Ferienkurs erweitert. Im »Lernort MPS« wurden zudem drei Live-Digitalkurse konzipiert und getestet, die sich aus den existierenden Werkstattkursen »Im richtigen Verhältnis« und »Geheime Botschaften« ableiten, die etwa Geheimschriftinstrumente des Mathematisch-Physikalischen Salons beleuchten. Das Angebot ist in verschiedenen Schwierigkeitsstufen verfügbar und sowohl für jüngere als auch ältere Schüler:innen geeignet. Alle Kurse werden von einem vorgeordneten Video eingeleitet, das vom Zwinger bis zum jeweiligen Objekt führt. Neben vorgefertigten Präsentationen und



Digital im Salon: Im Mathematisch-Physikalischen Salon entstanden Videoformate und Live-Onlinekurse



dem Austausch mit dem Vermittelnden im Live-Video wurde eigens eine Dokumentenkamera angeschafft, die den Teilnehmenden einen kontrollierten Blick auf den Bau und die Benutzung der Instrumente ermöglicht. Auch für den Abschluss der Kurse wurden vom Lernort-Team Videos gedreht, die weitere Objekte zeigen und Lust auf einen Besuch machen. Die Kurse wurden als »Schulstunde im Salon« konzipiert und sind angepasst an den Stundenplan 45 Minuten lang, sodass Lehrende sie in ihren Stunden nutzen können, ohne Unterrichtszeit von Kolleg:innen in Anspruch nehmen oder eine Exkursion planen zu müssen.

Zusätzlich zu den aktiven Vermittlungsangeboten wurden vom Lernort vermehrt Social-Media-Posts erstellt, so etwa ein YouTube-Video zum internationalen Tag der Mathematik. Die nächsten Schritte in der digitalen Strategie des »Lernort MPS« sind exklusive Digitalkurse sowie eine stärkere Social-Media-Präsenz, kombiniert mit einer zielgerichteten deutschlandweiten Bewerbung der Kurse. Auch im »Lernort Albertinum« konzentrierte man sich auf dauerhaft abrufbare und somit nachhaltige Videos für die sozialen Kanäle. Die Idee war, ein bekanntes Exponat der Dauerausstellung des Albertinum vorzustellen, um auf den nächsten Museumsbesuch – privat oder mit der Schulgruppe – einzustimmen und die Vorfreude zu steigern. So entstanden drei Videos zu Carl Christian Vogel von Vogelsteins »Junge Dame mit Zeichengerät – Gräfin Thekla Ludolf, geb. Weysenhoff« (1816). Eine konkrete Praxisaufgabe, die sich zu Hause alleine oder mit der Familie umsetzen lässt, knüpfte an die analogen Lernort-Kurse an und erleichterte den digitalen Zugang zum Werk.

Darauf aufbauend wurden in Zusammenarbeit mit dem Kurator der Sonderausstellung »Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland« zu Caspar David Friedrichs »Zwei Männer in Betrachtung des Mondes« (1819) zwei Videos für die Klassenstufen 4 bis 7 und 8 bis 12 konzipiert, die die Kunstepoche der Romantik nachhaltig über die Sonderausstellung hinaus illustrieren sollen. Auch der Kurs »Weltkonstruktionen – Heimat, Nation und Freiheit am Beispiel der Romantik« für die Klassenstufen 8 bis 12 wurde sowohl als digitales als auch analoges Format konzipiert. Zielstellung ist, einen Vergleich der Romantik mit der Gegenwart zu ermöglichen und daraus wichtige Ideen und Lösungsansätze für aktuelle Fragestellungen und Probleme abzuleiten. Großen Anklang fand dieses Format mit den Themen »Der Natur auf der Spur« und »Natur und Mensch« in der Russischen Samstagsschule Raduga e. V.

Parallel konnten weitere Live-Digitalkurse, beispielsweise in den Sonderausstellungen »STILL ALIVE. Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann« oder »1 Million Rosen für Angela Davis« umgesetzt werden. In Letzterer wurde der rassistismuskritische Workshop »Aber wo kommst du wirklich her?« für die Klassenstufen 8 bis 12 realisiert. An Umfang und Reichweite der Rubrik »Kunst für Kinder und Jugendliche« auf dem YouTube-Kanal der Kunstsammlungen wird weiterhin gearbeitet, um auch digital ein umfassendes Bild vom Sammlungsbestand zu vermitteln.

Vom Webshop bis zur Impfkampagne

Die Pandemie bringt neue Aufgaben für das Marketing mit sich

Der Verkauf von Eintrittskarten über den Onlineshop spielte bereits vor der Pandemie eine zentrale Rolle in der Vertriebsstrategie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Angesichts der erhöhten Anforderungen an die Betriebsprozesse und der voranschreitenden Entwicklungen von digitalen Angeboten und Formaten während der letzten zwei Jahre war es notwendig, den bestehenden Webshop einem Relaunch zu unterziehen. Der neue Shop wurde funktional und zukunftsfähig um wesentliche Funktionen erweitert, optimiert und an die Bedürfnisse des Publikums angepasst. Dem Grundsatz »mobile first« folgend, lag das wesentliche Augenmerk auf einem zeitgemäßen responsiven Webdesign. Das bedeutet, dass die Oberfläche vor allem für die mobile Nutzung optimiert und damit dem veränderten Kaufverhalten der Menschen angepasst wurde. Ein benutzerfreundliches, barrierefreies Design gehört ebenso dazu wie Filterfunktionen und eine direkte Verlinkung von den einzelnen Ausstellungs- und Veranstaltungsseiten der Homepage der Kunstsammlungen auf das entsprechende Ticket. Mit wenigen Klicks können Menschen ihren Besuch nun bequem und ortsunabhängig planen und ihre Tickets kaufen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 37,63 Prozent der Ticketkäufe über den Webshop getätigt – zum Vergleich: 2020 waren es 20,5 Prozent und 2018 und 2019 jeweils nur sechs Prozent. Dabei gab es Unterschiede zwischen den einzelnen Häusern und Ausstellungen: Die meisten Online-

Impfen im Schloss: Tina Neumann, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, und ihr Team



Tickets entfielen mit 45 Prozent auf den Zwinger, 38 Prozent auf das Schloss mit dem Historischen Grünen Gewölbe und 20 Prozent auf das Albertinum. Besonders intensiv wurde der Webshop von Kund:innen genutzt, die Zeittickets für die Ausstellung »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« (»Seite 16–18) erwarben: 75 Prozent der Ausstellungstickets wurden online verkauft. Auch die neue Möglichkeit, als Jahreskarteninhaber, Freundeskreismitglied oder mit einer anderen Ermäßigungsberechtigung schnell und unkompliziert ein Zeitfenster zu buchen, wurde dankbar angenommen. Ein weiterer großer Vorteil des neuen Webshops ist die Option, Führungen und Veranstaltungen – bis hin zu Impfterminen – anbieten zu können. Inzwischen wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung und Vermittlung auch eine Schnittstelle zur Software »Zoom« realisiert, über die digitale Führungen umgesetzt und kostenpflichtig gebucht werden können.

Die pandemiebedingten Verschiebungen von Ausstellungen führten zu einer Ballung von Eröffnungen im September und Oktober 2021. Die Kunstsammlungen nutzten dies, um vor allem überregional für den Dresdner Kunstherbst zu werben. Ob Vermeer, die Kinderbiennale oder Deutsches Design – ein typografisch gestaltetes Motiv führte die großen Künstlernamen und Schlagworte der Herbstausstellungen zusammen und auch der Hashtag #kunstherbsdresden machte auf die ganz besondere Kulturdichte aufmerksam. Mit einer deutschlandweiten Plakatkampagne in verschiedenen Großstädten, großzügig unterstützt von der Dresden Marketing GmbH (DMG), sowie mit Anzeigen, Postkarten und Radiospots wurden die Ausstellungshighlights beworben. Kulturinteressierte aus ganz Deutschland kamen nach Sachsen und kompensierten die pandemiebedingt noch immer deutlich geringere Zahl an Gästen aus dem Ausland (»Seite 98).

Die Werbetrommel wurde im vergangenen Jahr nicht nur für Ausstellungshighlights gerührt: Nachdem die Museen im November 2021 aufgrund der steigenden Inzidenzen erneut schließen mussten, starteten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gemeinsam mit den sächsischen Staatstheatern und der Dresdner Philharmonie eine Kampagne für das Impfen. Denn nur durch eine flächendeckende Impfung lässt sich langfristig die Dauerschleife von Öffnungen und Schließungen durchbrechen und eine lebendige Kulturszene erhalten. »Impfen schützt auch die Kultur« heißt daher die Botschaft, die von Kulturinstitutionen in ganz Deutschland aufgegriffen wurde. Zwei Impfkationen im Residenzschloss begleiteten die Plakatkampagne: Unterstützt durch das ehrenamtliche Engagement der Beschäftigten des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden sowie durch die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin Tina Neumann und ihr Team konnten insgesamt 1.100 Personen am 11. und am 18. Dezember 2021 mit dem Impfstoff »Spikevax« von Moderna geboostert werden.

**IMPFEN
SCHÜTZT
AUCH
DIE KULTUR**

www.skd.museum

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

**VERMEER
KINDERBIENNALE
ROMANTIK
DEUTSCHES DESIGN
EDWARD HOPPER**

#kunstherbsdresden

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

www.skd.museum

Gelesen, gedruckt, gelikt

Die Kunstsammlungen haben mit »August« ein neues Magazin

Die Abteilung Medien und Kommunikation ist für die Abwicklung und strategische Weiterentwicklung der internen und externen Kommunikation an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verantwortlich. Ihr obliegen die Erstellung und Durchführung sämtlicher Medienkampagnen und die Medienansprache, die Beratung der Generaldirektion, protokollarische Tätigkeiten, die Pflege und der Ausbau der Website inklusive der Digitalplattform »voices« sowie die Social-Media-Kommunikation in Abstimmung mit den einzelnen Sammlungen (»Seite 22 f.). Außerdem gewährt die Abteilung Bildrechte und genehmigt bzw. organisiert Film- und Fernsehaufnahmen in den Museen des Verbunds.

Im Jahr 2021 erschien erstmals »August«, das neue Magazin der Kunstsammlungen, in einer Auflage von 15.000 Stück in den Sprachen Englisch und Deutsch. Das halbjährlich erscheinende Magazin widmet sich den Sammlungsobjekten und Sonderausstellungen aller Häuser jeweils aus einer thematischen Perspektive und fungiert zugleich als ortsunabhängiges und ansprechendes Vermittlungsinstrument komplexer Inhalte. »August« richtet in Essays, Betrachtungen und Gedichten von Schauspielerinnen, Künstlern, Schriftstellerinnen und anderen Kulturschaffenden den Blick von außen auf die Kunstsammlungen, stellvertretend für das Publikum, das auf diese Weise angezogen werden soll. In der ersten Ausgabe, die im März 2021 erschien, schrieben etwa Florian Illies, Emeka Ogboh, Raphaela Vogel und Axel Milberg, in der zweiten, die im November 2021 herauskam, sind Alexander Kluge und Juliane Liebert,

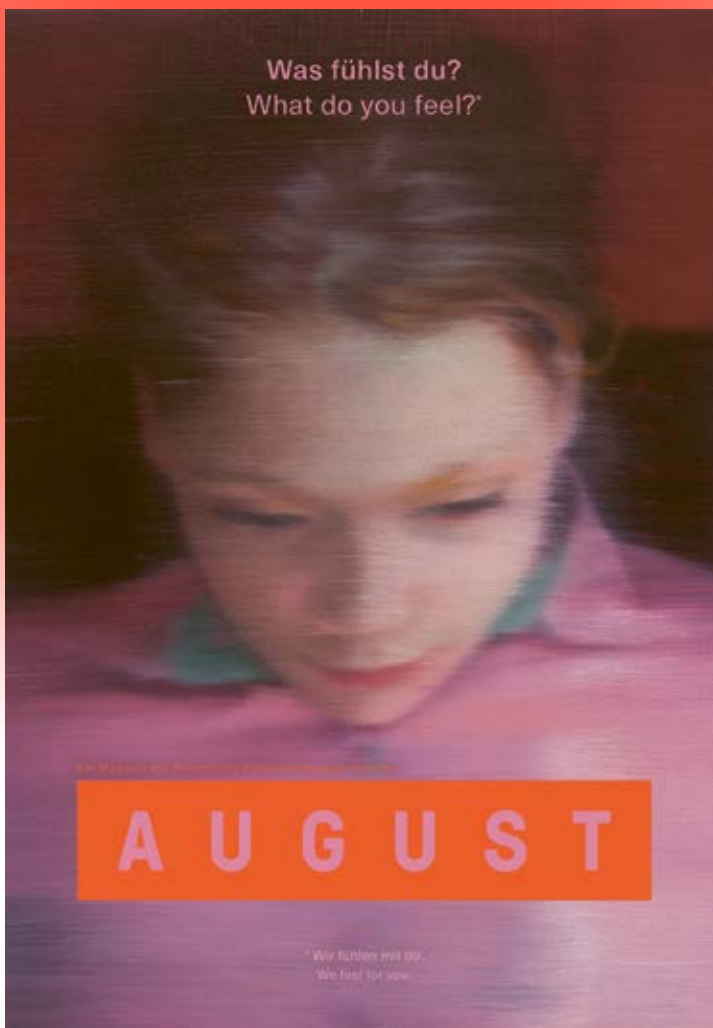
Alicja Kwade und Hanns Zischler als Autor:innen vertreten. Die mediale Resonanz war durchweg positiv, ebenso kamen viele lobende Zuschriften aus der internationalen Leserschaft, die sich von Mexiko über Frankreich bis Polen erstreckt.

Zudem wurde im Herbst 2021 die neue Digitalplattform »voices« gelauncht, die von dem der Abteilung Medien und Kommunikation zugeordneten Digital Curator konzipiert wurde. Das Portal wartet mit einem digitalen Projektionsraum für Filme und bewegtbildbasierte Formate sowie mit einem Digitalmagazin auf, das sich zeitgenössischen Themen widmet. Essays, Interviews und Meinungsbeiträge behandeln zum Beispiel Fragen der Nachhaltigkeit und Transkulturalität.

2021 erzwangen pandemiebedingte Ausstellungsschließungen und -verschiebungen ständige Anpassungen und Neuausrichtungen, etwa in Form von virtuellen Rundgängen durch digital dreidimensional nachgebaute Ausstellungen. Mangelnden Anreisemöglichkeiten wurde mit dem neuen Format der hybriden Pressekonferenz begegnet, die den Journalist:innen per Livestream eine ortsunabhängige Teilnahme ermöglichte, teilweise zusätzlich simultan gedolmetscht in russischer und englischer Sprache. Die mediale Resonanz erstreckte sich bis zu einem Artikel in der New York Times über die Restaurierung des »Brieflesenden Mädchens am offenen Fenster« von Johannes Vermeer (1632–1675) in der Gemädegalerie Alte Meister. Es war auch die Ausstellung »Johannes Vermeer. Vom Innehalten«, die durch den Besuch



von Bundeskanzlerin Angela Merkel, den die Abteilung protokollarisch begleitete, zu einem medial vielfach reproduzierten Ereignis wurde.

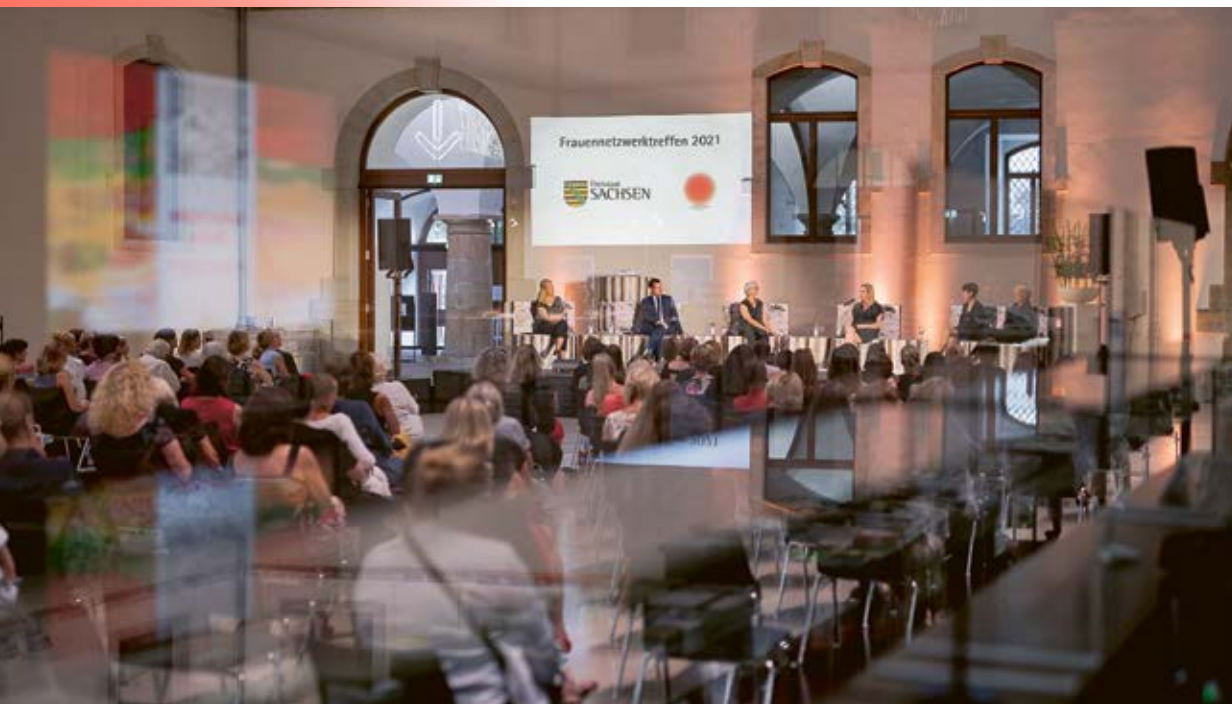


Eine Herausforderung stellte im Herbst 2021 die Debatte über die oftmals verkürzt als »Umbenennungen« dargestellten Aktualisierungen und Kontextualisierungen von veralteten kunsthistorischen Bildbeschreibungen innerhalb der Sammlungen dar ([Seite 24 f.](#)). Diese an sehr vielen Museen gängige Forschungspraxis wurde durch medial inszenierte Fake-Narrative in ein falsches Licht gerückt. Der mediale Shitstorm, der hieraus erwuchs, konnte durch Interviews mit der Generaldirektorin eingedämmt werden.

Bei der Vermittlung von Inhalten der Museen an ein digital informiertes Publikum spielen die Social-Media-Kanäle, darunter Instagram, Twitter und Facebook, aufgrund ihrer Verbreitungsgeschwindigkeit eine immer wichtigere Rolle. Ein neues, deutlich narrativ orientiertes Konzept stärkt den Instagram-Hauptkanal der Kunstsammlungen mit dem Ziel, die Reichweite noch einmal erheblich zu erhöhen. Zudem wurden ein neuer TikTok-Kanal eingerichtet und ein diverses Team zusammengestellt, um einem jüngeren Publikum die Vielfalt der Sammlungen zu vermitteln. Beiträge etwa über Dekolonisierung, Restitution oder die Restaurierung von Vermeers »Brieflesendem Mädchen am offenen Fenster« mit über 46.000 Views boten neue, erfrischende Perspektiven auf die Sammlungen und Ausstellungen des Museumsverbunds.

Raum für die Kultur

Der Lichthof des Albertinum
war hybrider Begegnungsort



4. Frauennetzwerktreffen

Bereits zum vierten Mal luden Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zum »Frauennetzwerktreffen – Frauen in Kunst und Kultur«. Zum inhaltlichen Schwerpunkt diskutierte der Ministerpräsident am 13. Juli 2021 auf dem Podium im Albertinum mit der Galeristin Sabine Tauscher, der Malerin Christine Schlegel, der Medienkünstlerin Else Gabriel sowie der Autorin Kaddi Cutz. Moderiert wurde der Abend von Hilke Wagner, Direktorin des Albertinum. Fine Kwiatkowski, Claudia Risch und Kaddi Cutz waren mit künstlerischen Beiträgen zu erleben.

Die Frauennetzwerktreffen, die von der Sächsischen Staatskanzlei veranstaltet werden, sollen den Gedankenaustausch über Herausforderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft fördern und eine Plattform für Vernetzung der Sächsisinnen sein, die – ob im Beruf oder im Ehrenamt – im Freistaat an ganz unterschiedlicher Stelle Verantwortung tragen. Bereits das 2. Frauennetzwerktreffen fand 2019 im Albertinum statt. Zu Gast war damals Bundeskanzlerin Angela Merkel, die, moderiert von Generaldirektorin Marion Ackermann, mit den über 500 Gästen ins Gespräch kam.



Sandra Vásquez de la Horra erhielt den Hans Theo Richter-Preis

Die Sächsische Akademie der Künste verlieh am 10. September 2021 den Hans Theo Richter-Preis für Zeichnung und Grafik an die Künstlerin Sandra Vásquez de la Horra (*1967) im Albertinum. Der Preis wird in Zusammenarbeit mit der Hildegard und Hans Theo Richter-Stiftung und dem Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vergeben und ist mit 20.000 Euro dotiert. Mit der Verleihung ist die Schenkung einer Werkgruppe an das Kabinett verbunden. »So groß und überbordend ihre Fantasie, so präzise ist ihre Technik als Zeichnerin, wenn sie mit Grafit und Gouache in verschiedensten Formaten arbeitet«, erklärte Stephanie Buck, Direktorin des Kupferstich-Kabinetts und Mitglied der Jury. Einzigartig und sofort erkennbar seien ihre Zeichnungen auch dadurch, dass sie die vollendeten Blätter in Wachs taucht und den Werken damit eine transluzide Qualität hinzufügt. Sandra Vásquez de la Horra wurde in Chile geboren und studierte an der Kunstakademie Düsseldorf, bevor sie die Kunsthochschule für Medien in Köln besuchte. Ihre Werke sind in zahlreichen internationalen Sammlungen vertreten. In der Ausstellung »Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft« zum 300. Jubiläum des Kupferstich-Kabinetts wurden drei Werke von ihr gezeigt.

Theatrale Installation

Balancierend an der Schnittstelle zwischen Theater, Musik, bildender Kunst und Tanz inszenierte Sebastian Hartmann »Das Buch der Unruhe« nach Fernando Pessoa (1888–1935) für das Staatsschauspiel Dresden. Premiere feierte das Stück am 11. Juni 2021 um 22 Uhr an einem außergewöhnlichen Ort: Der achttündige Livestream wurde aus dem Lichthof des Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gesendet und öffnete im 100. Geburtsjahr von Joseph Beuys und vor dem Hintergrund seines Konzepts der »Sozialen Plastik« eine zusätzliche Raum- und Assoziationsebene. Bereits die Zusammenarbeit Hartmanns mit dem Maler Tilo Baumgärtel (*1972) ließ bildende und darstellende Kunst zusammenrücken. Pessoa's Werk besteht aus tagebuchartigen Aufzeichnungen, die keine Handlung abbilden – es sind freie Assoziationen und innere Monologe. Hartmanns theatrale Installation war für das Publikum auf der Streaming-Plattform »Dringeblichen« zugänglich und fand bewusst in der Zeit des Schlafes für die Dauer einer Nacht statt.



Pandemie 2.0

Das zweite Jahr der Pandemie prägte das Besuchsmanagement der Kunstsammlungen

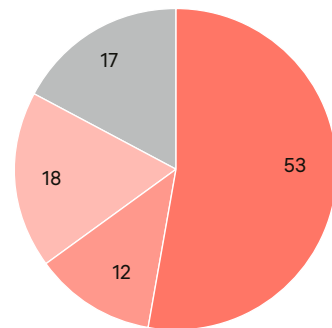
Auch 2021 hatten die Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen großen Einfluss auf die Arbeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie den Besuch in den Museen. Abgesehen von den monatelangen Schließungen der Häuser aufgrund der geltenden Coronaschutzverordnungen im Freistaat Sachsen war die größte Herausforderung die permanente Planungsunsicherheit. Die Museen der Kunstsammlungen öffneten nach dem zweiten Lockdown zunächst am 15. März 2021, mussten dann allerdings vom Samstag, 24. April 2021, bis Pfingsten noch einmal geschlossen bleiben. Nach der schrittweisen Eröffnung der Museen ab 21. Mai 2021 und dem Rückgang der Inzidenzen kamen wieder zahlreiche Dresdner sowie Touristen und die Besuchszahlen reichten in den Sommermonaten fast an die vor der Pandemie heran, nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Ausstellungshighlights im »Kunstherbst Dresden«.

Strenge Hygiene- und Schutzmaßnahmen blieben auch im zweiten Jahr der Pandemie permanenter Begleiter im Museumsalltag. Die geltende Maskenpflicht, Kontaktnachverfolgung und die Abstandsregelungen in den Museen wurden von einem Großteil der Gäste akzeptiert. Vorübergehend war der Besuch im Frühjahr 2021 nur mit einem zuvor gebuchten Zeitticket möglich. Bereits ab Mai 2021 galt die sogenannte 3-G-Regelung, das heißt der Zutritt zu den Museen war unter Vorlage eines tagesaktuellen amtlichen Corona-Schnelltests möglich – ausgenommen waren vollständig Geimpfte und kürzlich Genesene. Auch als die 2-G-Regelung, sprich der ausschließliche Zutritt für Geimpfte und Genesene am 8. November 2021 eingeführt wurde, riss der Zuspruch nicht ab. Im Gegenteil: Die Ausstellung »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« war bis zum letzten Tag ausverkauft und es war für die Kunstsammlungen wie die potenziellen Besucher:innen eine große Enttäuschung, als die Museen am 22. November 2021 zum vierten Mal seit Beginn der Pandemie schließen mussten.

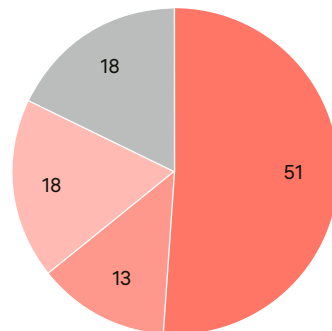
Eine gänzlich neue Aufgabe konnten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Dezember 2021 übernehmen, indem sie die bundesweite Kampagne »Impfen schützt auch die Kultur« u. a. mit einer Impfkaktion flankierten ([>Seite 92 f.](#)). Unterstützt durch das ehrenamtliche Engagement der Beschäftigten des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden sowie der Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin Tina Neumann und ihrem Team konnten am 11. und 18. Dezember 2021 rund 1.100 Menschen im Residenzschloss eine Boosterimpfung erhalten.

Besucherherkunft Angaben in Prozent

2021



2020



Besuchszahlen*

	2017	2018	2019	2020	2021
1 Skulpturensammlung ¹	129.212	120.461	115.878		
2 Albertinum ^{2, 23}	129.212	120.461	115.878	59.408	39.168
3 Gemäldegalerie Alte Meister ³	368.105	383.613	314.953		
Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 ^{4, 23}				155.198	137.590
4 Mathematisch-Physikalischer Salon ^{5, 23}	142.964	127.543	120.037	30.444	16.055
5 Porzellansammlung ^{6, 23}	171.089	168.014	169.064	34.196	25.777
6 Historisches Grünes Gewölbe ^{7, 23}	222.244	213.361	199.603	62.616	68.677
7 Neues Grünes Gewölbe ^{8, 23}	291.003	269.129	321.740	160.932	89.188
8 Türkische Cammer ^{8, 23}	112.941	96.274	126.787	89.832	52.321
9 Rüstkammer/Riesensaal ^{8, 23}	155.881	131.737	245.041	148.923	83.604
10 Paraderäume ^{9, 23}	28.444 ¹⁰		101.765	129.769	75.494
11 Münzkabinett ^{11, 23}	17.850	101.752	196.242	61.998	40.561
12 Hausmannsturm ¹²	64.433	49.258	47.775		
13 Renaissanceflügel ^{13, 23}	132.868	121.342	140.813	37.699	44.172
14 Kupferstich-Kabinett ¹⁴ einschl. Josef-Hegenbarth-Archiv ^{15, 23}	54.359	42.328	70.036	51.386	20.961
15 Kunstgewerbemuseum ¹⁶	36.943	46.515	39.585	36.375	18.327
16 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung ^{17, 23}	25.191	28.356	25.628	6.666	1.763
17 GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig ^{18, 23}	61.850	42.288	76.153	36.646	2.788
18 Museum für Völkerkunde Dresden ¹⁹	13.419	2.544			
19 Völkerkundemuseum Herrnhut ^{20, 23}	11.277	11.634	11.352	6.242	3.984
20 Kunsthalle im Lipsiusbau ²³	15.697	22.721	10.382	8.723	14.027
21 Japanisches Palais ^{21, 23}		65.914	108.697	10.174	21.858
22 Sonderausstellungsfläche Schloss Hubertusburg ²²			54.731		7.812
23 Projekt »Mobiles Museum«			3.461		
Gesamt	2.185.028	2.165.245	2.615.601	1.127.227	764.127

Externe Sonderausstellungen²⁴

24 Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation ²⁵		467	7.749	9.500	5.743
25 Kunstfonds ^{26, 27}	46	3.636	1.034	713	
26 Eternally Collapsing Objects (Lissabon) ²⁸				345	N.N.
27 CZAS NASZ – UNSERE ZEIT – OUR TIME. Günther Uecker (Warschau)					12.231
28 Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland (Moskau)					57.793
29 Vom Black Mountain College zur Pop Art. Amerikanische Nachkriegskunst und Dokumente aus dem Archiv der Avantgarden (Sopot)					15.216
30 Spoon Archaeology (London)					21.000
31 Schönheit der Form. Christa Petroff-Bohne (Hamburg)					14.963
32 MADE IN: Crafts – Design Narratives (Schneeberg)					482
33 Van Eyck to Mondrian. 300 Years of Collecting in Dresden (New York)					27.682
34 The Splendour of Power. The House of Wettin on the Throne of the Polish-Lithuanian Commonwealth (Warschau)					21.609
35 Joseph Beuys. Ligne à ligne, feuille à feuille (Paris)					4.119
36 Ortsgespräche (Kirschau, Zwickau, Plauen, Annaberg-Buchholz)					1.355

* pandemiebedingte Öffnungs- und Sonderschließzeiten > Seite 100 • ¹ Skulpturensammlung bis 1800 seit 2020 in Dauerausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister integriert • ² 14. 3. bis 18. 6. 2020 geschlossen • ³ seit 30. 10. 2015 Westflügel geschlossen und Ostflügel geöffnet, 17. 6. bis 2. 8. 2019 wegen Sanierung komplett geschlossen • ⁴ Eröffnung am 28. 2., 14. 3. bis 4. 5. 2020 geschlossen • ⁵ 14. 3. bis 15. 6. 2020 geschlossen • ⁶ 14. 3. bis 11. 6. 2020 geschlossen • ⁷ 25. 11. 2019 bis 29. 5. 2020 geschlossen • ⁸ 14. 3. bis 29. 5. 2020 geschlossen • ⁹ ab 28. 9. 2019; 14. 3. bis 29. 5. 2020 geschlossen • ¹⁰ Sonderausstellung »Alles in Allem. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme« in der Schlosskapelle • ¹¹ neue Dauerausstellung im Residenzschloss seit 7. 6. 2015; 14. 3. bis 2. 7. 2020 geschlossen • ¹² 2020 und 2021 geschlossen • ¹³ »Macht und Mode« seit 7. 4. 2017 im Residenzschloss; neue Dauerausstellung im Renaissanceflügel; 14. 3. bis 13. 8. 2020 geschlossen • ¹⁴ 14. 3. bis 11. 6. 2020 geschlossen • ¹⁵ 14. 3. bis 23. 5. 2020 geschlossen • ¹⁶ 2016 bis 2019 geöffnet jeweils vom 1. 5. bis 31. 10.; 2020 ab 4. 5. 2020 geöffnet • ¹⁷ 14. 3. bis 22. 5. 2020 geschlossen • ¹⁸ ab 14. 3. geschlossen, ab 7. 5. 2020 Öffnung Sonderausstellungen • ¹⁹ inkl. Sonderausstellungen • ²⁰ 14. 3. bis 20. 5. 2020 geschlossen • ²¹ ab 3. 7. Palais Café und Garten im Innenhof, ab 4. 7. Damaskuszimmer, ab 5. 9. 2020 Sonderausstellung »Inspiration Handwerk« geöffnet • ²² »Friedrich August und Maria Josepha – Das verlorene sächsische Rokoko« vom 28. 4. bis 6. 10. 2019 • ²³ ab 2. 11. 2020 bis auf Weiteres geschlossen • ²⁴ außerhalb der Gesamtbesuchszahl • ²⁵ bis 11. 2. 2018, ab 24. 2. 2019 bis 14. 3. 2020, ab 12. 5. bis 1. 11. 2020 • ²⁶ externe Ausstellungen • ²⁷ 2021 pandemiebedingt nicht stattgefunden • ²⁸ Besuchszahlen 2021 lagen bis Redaktionsschluss nicht vor

Öffnungs- und Sonderschließzeiten 2021

1/2

pandemiebedingte Schließung aller Museen
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

3

15. 3. 2021
**Wiederöffnung mit
Sonderöffnungszeiten**
► Gemäldegalerie Alte Meister und
Skulpturensammlung bis 1800
(Di bis So 10–17 Uhr)

26. 3. 2021
**Wiederöffnung mit
Sonderöffnungszeiten**
► Mathematisch-Physikalischer
Salon
► Porzellansammlung
► Historisches Grünes Gewölbe
► Kupferstich-Kabinett
► Albertinum (»STILL ALIVE.
Werke aus der Schenkung
Sammlung Hoffmann«)

► Kunsthalle im Lipsiusbau
► Museum für Sächsische
Volkskunst
► GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig
(Sonderausstellungen)
(an den regulären Öffnungstagen
jeweils 10 bis 17 Uhr)

31. 3. 2021
**pandemiebedingte Schließung
aller Museen der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden**

4

9. 4. 2021
**Wiederöffnung mit
Sonderöffnungszeiten**
► Gemäldegalerie Alte Meister und
Skulpturensammlung bis 1800
(Di bis So 10–17 Uhr)

16. 4. 2021
**Wiederöffnung mit
Sonderöffnungszeiten**
► Kupferstich-Kabinett
(Fr 16–20 Uhr,
Sa und So 11–17 Uhr)
► Albertinum: »STILL ALIVE.
Werke aus der Schenkung Sam-
mlung Hoffmann« (Fr 16–20 Uhr,
Sa und So 11–17 Uhr)

► Kunsthalle im Lipsiusbau
(Fr 16–20 Uhr, Sa und So
11–17 Uhr)
► Japanisches Palais
(Di bis So 10–18 Uhr)
► GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig
(Sonderausstellungen)
(Di bis So 10–17 Uhr)

23. 4. 2021
**pandemiebedingte Schließung
aller Museen der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden**

5

ab dem 21. 5. 2021
**Wiederöffnung mit
Sonderöffnungszeiten**
► Gemäldegalerie Alte Meister und
Skulpturensammlung bis 1800
(Fr bis So 10–17 Uhr)
► Kupferstich-Kabinett
(Fr 16–20 Uhr, Sa und So 11–17 Uhr)

► Historisches Grünes Gewölbe
(Fr 16–20 Uhr, Sa und So
11–17 Uhr)
► Albertinum: »STILL ALIVE.
Werke aus der Schenkung
Sammlung Hoffmann«
(Fr 16–20 Uhr, Sa und So
10–13 Uhr, 21. bis 24. 5. 10–17 Uhr)

► Kunsthalle im Lipsiusbau
(Fr 16–20 Uhr,
Sa und So 14–17 Uhr,
24. bis 30. 5. 11–17 Uhr)

► Japanisches Palais: »Sprachlo-
sigkeit – Das laute Verstummen«
(Di bis So 10–18 Uhr)
► Kunstgewerbemuseum
(Wasserpalais)
(Fr bis So 10–17 Uhr)

6

ab 14. 6. 2021
**Erweiterung der
Sonderöffnungszeiten**
► Gemäldegalerie Alte Meister und
Skulpturensammlung bis 1800
(Di bis So 10–17 Uhr)
► Mathematisch-Physikalischer
Salon (Di bis Do 10–17 Uhr)

► Porzellansammlung
(Fr bis So 10–17 Uhr)
► Residenzschloss
(ohne Münzkabinett, Kleiner
Ballsaal und Hausmannsturm)
(Mi bis Mo 10–17 Uhr)
► Historisches Grünes Gewölbe
(Mi bis Mo 10–17 Uhr)

► Albertinum (Fr bis So 10–17 Uhr)
► Museum für Sächsische Volks-
kunst (Fr bis So 10–17 Uhr)
► Japanisches Palais: »Sprachlo-
sigkeit – Das laute Verstummen«
(Di bis So 10–18 Uhr)

► Kunstgewerbemuseum
(Wasser- und Bergpalais)
(Fr bis So, 10–17 Uhr)
► Völkerkundemuseum Herrnhut
(Fr bis So 10–17 Uhr)
► Josef-Hegenbarth-Archiv
(So 15–18 Uhr)

7

**Änderung der
Sonderöffnungszeiten**

► Völkerkundemuseum Herrnhut
(Fr und Sa 9–17 Uhr)

► Kunsthalle im Lipsiusbau
(ab 10. 7. Di bis Do 10–17 Uhr)

► Albertinum
(ab 29. 7. Do bis So 10–17 Uhr)

8

**weitere Wiederöffnungen
und Änderungen der
Sonderöffnungszeiten**

► Mathematisch-
Physikalischer Salon
(ab 17. 8. Di bis So 10–17 Uhr)
► Porzellansammlung
(ab 24. 8. Di bis So 10–17 Uhr)

► Residenzschloss
(ohne Hausmannsturm)
(ab 14. 8. Mi bis Mo 10–17 Uhr;
ab 20. 8. mit Gewehrgalerie)

► Albertinum
(ab 24. 8. Di bis So 10–17 Uhr)
► Kunstgewerbemuseum
(ab 24. 8. Di bis So 10–17 Uhr)

9

► Historisches Grünes Gewölbe
(ab 1. 9. Mi bis Mo 10–18 Uhr)

10

11/12

ab 22. 11. 2021
**pandemiebedingte Schließung aller Museen
der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden**

Wirtschaftsdaten

Angaben in Tausend Euro

		2017	2018	2019	2020	2021
Erträge	Erlöse Museumsbetrieb einschließlich Sonderausstellungen und Publikationen	9.746,2	9.780,1	9.962,2	4.821,99	4.097,64
	sonstige Leistungserlöse	1.161,2	1.008,4	1.056,0	710,04	816,66
	Zuweisungen Dritter/Forschungsdrittmittel	4.379,9	4.260,7	2.274,0	2.328,47	8.303,53
	Spenden und andere Erträge	390,8	976,9	888,1	662,68	1.218,74
	Summe	15.678,1	16.026,1	14.180,3	8.523,18	14.436,58
Aufwendungen	Personalaufwand	20.877,4	21.483,0	22.430,9	23.443,04	24.404,47
	Sachaufwand ¹	19.904,6	22.598,6	22.995,5	20.159,16	20.079,17
	Summe	40.782,0	44.081,6	45.426,5	43.602,19	44.483,64
	Anlagenzugang ²	2.414,3	7.296,0	3.690,2	3.920,93	4.451,84
Zuschuss des Freistaats Sachsen	Zuschuss zum laufenden Betrieb	23.989,0	29.707,5	31.475,8	33.318,66	30.351,81
	Zuschuss für Investitionen	1.859,2	2.535,5	3.864,0	4.205,46	4.542,95
	Summe	25.848,2	32.243,0	35.339,8	37.524,12	34.894,77

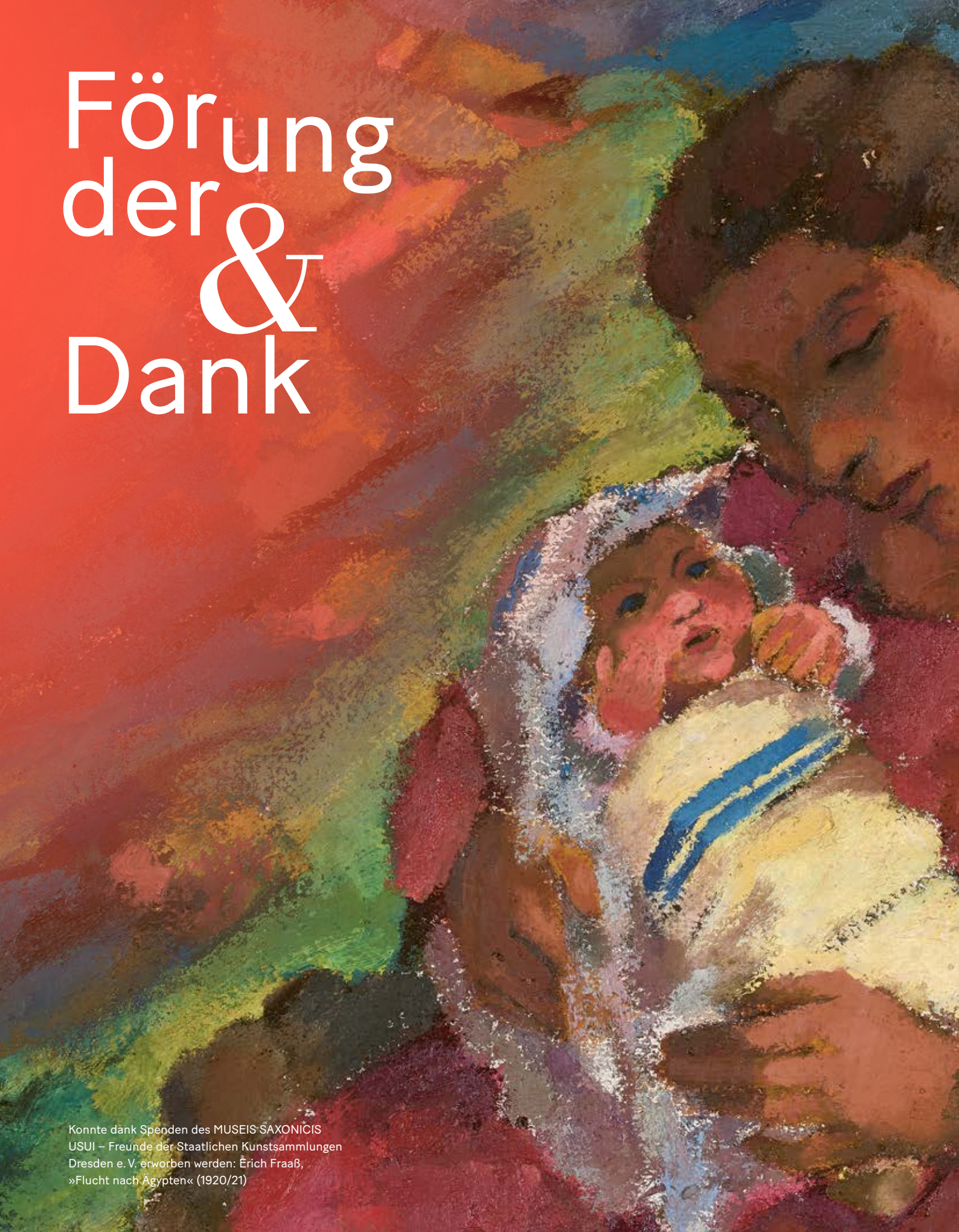
Stellen- bzw. Personalübersicht

Beamte	2	2	2	2	1
Tarifbeschäftigte	310	323	329	326	321
Volontär:innen	8	9	10	9	9
Vorpraktikant:innen	6	3	3	5	6
Beschäftigte aus Projektmitteln	30	30	36	33	34
Beschäftigte aus Drittmitteln	26	25	25	31	38
Beschäftigte im »Daphne«-Projekt	35	33	30	31	29

Stand 6.4.2022 • ¹ ohne Aufwand für Immobilien •

² Investitionen ohne Kunst und Immobilien

Förung der & Dank



Konnte dank Spenden des MUSEIS SAXONICIS
USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V. erworben werden: Erich Fraaß,
»Flucht nach Ägypten« (1920/21)



Kunst mit uns

Der Freundeskreis ist auch in der Pandemie eine verlässliche Stütze



Erich Fraaß, »Flucht nach Ägypten«
(1920/21)

»Fraaß im Albertinum – unbedingt. Gern unterstützen wir Sie dabei. Mein Vorschlag: Der noch bestehende Fehlbetrag wird durch uns ausgeglichen.« Eine SMS aus dem Kreis der Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, gesendet am Abend des 22. November 2021, dem Tag, an dem die Museen pandemiebedingt erneut schließen mussten. Die Mitglieder des MUSEIS SAXONICIS USUI (MSU) waren aufgerufen, für den Ankauf des Gemäldes »Flucht nach Ägypten« von Erich Fraaß (1893–1974) zu spenden. In seiner Mischung aus friedlicher Eintracht und Fluchtsituation gelang es ihm in den 1920er Jahren, in einer Zeit der Unruhe und des Umbruchs, den Blick auf das Wesentliche zu lenken. Ein Jahrhundert später symbolisiert die SMS die Museumsfreunde 2021: Ein Verein mit 2.000 Menschen, der durch ihre Begegnungen in den 15 Museen leuchtet und für deren Werte und Kontinuität einsteht. Auch wenn die Möglichkeiten der echten Treffen pandemiebedingt rar waren, die Freunde hielten zusammen und unterstützten den Museumsverbund mit Ankäufen.

So kann das Albertinum nun auch ein Werk von Hans Ticha (*1940) sein Eigen nennen, der zu den wenigen Vertretern der ostdeutschen Pop-Art zählt. In der DDR war er als Illustrator und Plakatgestalter bekannt, malte im Verborgenen plakativ überhöhte, ironisch subversive Paraphrasen der Parteipropaganda. Dazu zählt auch der bisher als Leihgabe im Albertinum ausgestellte »Hochrufer« (DDR-Ikone) von 1982. Mit ihren Arbeiten gehört Renate Müller (*1945) zu den erfolgreichsten Gestalter:innen der DDR. Ihr therapeutisches Spielzeug wurde zwar exportiert, doch internationale Anerkennung erlangte sie erst nach der Wiedervereinigung. Heute sind ihre Werke auch im Museum of Modern Art in New York vertreten. Zwei ihrer Arbeiten waren in der Sonderausstellung »Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder, eine Geschichte« in der Kunsthalle im Lipsiusbau zu sehen ([Seite 30 f.](#)). Nun ziehen Krokodil und Nilpferd nach Pillnitz.



Hans Ticha, »Hochrufer (DDR-Ikone)«
(1982)

Auch Arbeiten und das Arbeitszimmer von Rudolf Horn (*1929) werden in die Sammlung des Kunstgewerbemuseum kommen. Der Gestalter gehört zu den bedeutendsten Akteur:innen im Interieurdesign der DDR.

Das Kupferstich-Kabinett beschenkten die Freunde mit insgesamt 177 Werken, darunter neben der Fotoarbeit »körperbehindert« (1980–1985) von Karin Wieckhorst und dem Fotobuch »P 18« (1977) zur Aktfotografie von Kindern und Jugendlichen von Heide Marie Hagen zahlreiche Fotoarbeiten und Filme von Lutz Dammbeck (*1948) und Karin Plesing (*1949). Alle Ankäufe sind mehr als eine Ergänzung des Bestands: Sie machen Dresden zu einem wichtigen Standort für wissenschaftliche Aufarbeitung und öffentliche Vermittlung von Kunst der DDR und knüpfen an die Erwerbungen vom Vorjahr an, die sich auf Kunstwerke und Archivalien von Künstlerinnen der DDR konzentrierten. Das Engagement der 47 Stifterinnen und Stifter führt die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in die Zukunft: Sie ermöglichen den Erwerb eines neuen Werks von Olaf Nicolai (*1962), das sich auf das Grüne Gewölbe bezieht und fragt: Was ist Schatzkunst? Welche Rolle spielen Form und Ornament? Wie verhalten sich Alltagskultur und Luxus zueinander?

Von 93 geplanten Aktionen und Veranstaltungen fanden im zweiten Pandemiejahr 68 statt, davon viele digital. Live wählten die Mitglieder ihren Vorstand: Petra von Crailsheim, Ralf Lehmann, Matthias Aldejohann und Thomas Preissner werden dem Verein auch in den kommenden zwei Jahren ihre Zeit und Professionalität schenken. Dabei liegt ein Fokus auf den Jungen Freunden: Ein vitales Zeichen ist, dass der Verein seit September 2021 eine Studierende eingestellt hat. Sie wirbt kontinuierlich für die Jungen Freunde – ob beim Jour fixe, auf der Party, beim Stammtisch, in den sozialen Medien oder im Ehrenamt. Bedingt durch Studien- oder Wohnortwechsel beenden die jungen Freund:innen ihre Mitgliedschaft am häufigsten. Die Fluktuation war nicht entscheidend größer als in Vorjahren, doch in Zeiten geschlossener Museen und fehlender Präsenzveranstaltungen fehlen die Neuzugänge spürbar. Fix und fertig vorbereitet waren die Lipsius Vibes 2021, ein Partyformat, das die Jungen Freunde seit Jahren an Universität und Co. bekannter macht. Der Vorverkauf lief auf vollen Touren, doch kurz vor dem Termin musste die Veranstaltung pandemiebedingt abgesagt werden.

Im Dialog mit den Kunstsammlungen schärfte der Vorstand das Leitbild des Freundeskreises. Sichtbar wird dieser Prozess auch im neuen Corporate Design: Gespielt wird in derselben Tonalität, doch entstanden ist etwas Eigenständiges. Bildhaft offenbarte es sich beim Fotoshooting für die Website – während die Museen ihre Kunstwerke ins Zentrum stellen, modelten die Mitglieder selbst. Profifotograf, Visagistin und Webgestalter inszenierten mit 50 Freiwilligen und ausgefeiltem Hygienekonzept an zwei Tagen im Albertinum und Jägerhof natürliche Situationen. Das Ergebnis zeigt maskenfrei: Kunst mit uns – ist das pralle Leben!

www.freunde-skld.de

Freundeskreise

Alle Museen

**MUSEIS SAXONICIS USUI –
Freunde der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden e.V.**

Kontakt: Maria Krusche
Geschäftsführerin
Telefon: + 49 351 49147703
E-Mail: freunde@skd.museum
www.freunde-skd.de

Grünes Gewölbe

Freunde des Grünen Gewölbes e. V.

Kontakt: Dr. Claudia Brink
Telefon: +49 351 49148597
E-Mail: gg@skd.museum

Kupferstich-Kabinett

**Verein der Freunde des
Kupferstich-Kabinetts e. V.**

Kontakt: Susanne Magister
Telefon: +49 351 49143211
(Sekretariat des Kupferstich-Kabinetts)
E-Mail: freunde-kk.extern@skd.museum
www.freundeskreis-kupferstichkabinett.de

Münzkabinett

Numismatischer Verein zu Dresden e. V.

Telefon: +49 351 49143231
(Sekretariat des Münzkabinetts)
E-Mail: info@numismatik-dresden.de
www.numismatik-dresden.de

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturen- sammlung bis 1800

**Raffaello – Verein zur Förderung der
Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister und
Skulpturensammlung bis 1800 e. V.**

Telefon: +49 351 49146679
(Sekretariat der Gemäldegalerie Alte Meister)
E-Mail: raffaello-verein@gmx.de

**PARAGONE – Freundeskreis der Skulpturen-
sammlung der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V.**

Tzschirnerplatz 2
01067 Dresden
Telefon: +49 351 49149741
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
E-Mail: paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de

Porzellansammlung

**Freundeskreis der Dresdner
Porzellansammlung im Zwinger e. V.**
Geschäftsstelle
Sophienstraße – Zwinger
01067 Dresden
Telefon: +49 351 49146612
(Sekretariat der Porzellansammlung)
E-Mail: ps@skd.museum
www.skd.museum/freundeporzellansammlung

Mathematisch- Physikalischer Salon

**Ehrenfried Walther von
Tschirnhaus-Gesellschaft e. V.**
Telefon: +49 351 49146661
(Sekretariat des Mathematisch-
Physikalischen Salons)
E-Mail: mps@skd.museum
www.tschirnhaus-gesellschaft.de

Albertinum

Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.
An der Dreikönigskirche 5
01097 Dresden
Telefon: +49 351 30707020
E-Mail: info@gmkd.de
www.gmkd.de

Freunde des Albertinum e. V.
Kontakt: Gudrun Meurer
Wünschendorfer Straße 6
01326 Dresden
Telefon: +49 351 2610527
E-Mail: g.w.meurer@t-online.de
www.freunde-albertinum.de

**PARAGONE – Freundeskreis der Skulpturen-
sammlung der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V.**
Tzschirnerplatz 2
01067 Dresden
Telefon: +49 351 49149741
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
E-Mail: paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppen- theatersammlung

**Freunde der Puppentheatersammlung
Dresden e. V.**
Kontakt: Alexandra Löser
Telefon: +49 176 21060355
E-Mail: post@puppentheaterfreunde.de
www.puppentheaterfreunde.de

Kunstgewerbemuseum

**Freundeskreis Kunstgewerbemuseum
Dresden e. V.**
Kontakt: Tobias Voigt
Telefon: +49 179 9992235
E-Mail: freundekgm@skd.museum
www.fk-kunstgewerbemuseum.de

Staatliche Ethnogra- phische Sammlungen Sachsen

**GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Freundeskreis des GRASSI Museums
für Völkerkunde zu Leipzig e. V.**
Kontakt: Dr. Ludwig Scharmann
Telefon: +49 163 2326549
www.grassimuseum.de

**Museum für Völkerkunde Dresden
Förderkreis des Museums für Völkerkunde
Dresden der Staatlichen Ethnographischen
Sammlungen Sachsen e. V.**
Kontakt: Dr. Karl-Heinz Gerstenberg
Telefon: +49 351 3101161
E-Mail: foerderkreis.gerstenberg@online.de
<https://voelkerkunde-dresden.skd.museum>

**Völkerkundemuseum Herrnhut
Freundeskreis Völkerkundemuseum
Herrnhut e. V.**
Kontakt: Andreas Herrmann
Telefon: +49 174 6446463
E-Mail: andreasherrnhut@aol.com
<https://voelkerkunde-herrnhut.skd.museum>

Erwerbungen und Schenkungen

Auswahl



Generaldirektion

■ Gerhard Richter Archiv Gerhard Richter

»Umgeschlagenes Blatt (70-4)«, 1965

Öl auf Leinwand

22 × 18 cm

Geschenk von Karin Girke aus der Sammlung
Raimund und Karin Girke

»Heiner Friedrich (nach einer Fotografie von Brigid Polk) (Edition 30)«, 1970

Offsetdruck auf Chromohalbkarton

42,5 × 31,5 cm

Ankauf

Richard Artschwager

»Blattecke«, 2013

Lithografie auf Papier, 45 × 32 cm

Ankauf

■ Kunstbibliothek

Kunstbibliothek

Neuerwerbungen: 1.826 Bände (Schenkungen:

578, Tausch: 453, Ankauf: 636, Beleg: 159);

Schriftentausch mit 158 Einrichtungen

(davon 119 Deutschland, 39 Ausland),

572 Bände wurden verschickt

Wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen

Ethnographischen Sammlungen Sachsen

Neuerwerbungen: 1.057 Bände (Schenkungen:

433, Tausch: 376, Ankauf: 156, Beleg: 92);

Schriftentausch mit 220 Einrichtungen (davon

96 Deutschland, 124 Ausland), 335 Bände

wurden verschickt

Archiv der Avantgarden — Egidio Marzona

8 Kisten mit Archivmaterialien zum Thema »Fotografie«

Schenkung Renate Ackermann, Berlin

Kunstgewerbemuseum

Sessel

Firma Röhl, Potsdam, 1960er Jahre

Schenkung Kerstin Ehrlich

Stuhl

Entwurf: Richard Riemerschmid, um 1910

Ausführung: Deutsche Werkstätten Hellerau

Schenkung Dr. Armin Mühlhoff

Konvolut von 7 Möbeln

Entwurf: Karl Bertsch, Adelbert Niemeyer,

Bruno Paul, 1915–1930

Ausführung: Deutsche Werkstätten Hellerau

Schenkung aus dem Nachlass von Gerda Anna

Schlegel

Konvolut von 156 Möbeln

Entwurf: Richard Riemerschmid, Bruno Paul,
Ernst-Max Jahn, Rudolf Horn u. a., 1900–2000

Ausführung: Deutsche Werkstätten Hellerau

Schenkung Deutsche Werkstätten Hellerau
GmbH

Zur Schenkung der umfangreichen Möbel-
sammlung aus der historischen Firmenproduk-
tion der Deutschen Werkstätten gehören u. a.
frühe Maschinenmöbel von Richard Riemer-
schmid (um 1900) und weitere Typenmöbel.
Auch seltene Möbeltypen aus der Serie »Die
Billige Wohnung« von Adolf Gustav Schneck
(1920er Jahre) und Möbel von Franz Ehrlich
oder Selman Selmanagić aus der Nachkriegs-
zeit sind Teil der Sammlung. Einzigartige
Objekte aus der Betriebskantine oder den
Produktionsräumen in Dresden-Hellerau sowie
einige Stücke aus der jüngeren Produktion der
Werkstätten nach Entwürfen des deutschen
Architekten Hans Kollhoff erweitern die Band-
breite der Schenkung. Das 1898 von Karl Schmidt
gegründete Unternehmen gehört von jeher zu
den wichtigen Akteuren der Designgeschichte.
Bereits in den 1980er Jahren und seit der Eröff-
nung des Schaudepots im Jahr 2012 sind die
Deutschen Werkstätten Teil des Sammlungs-
schwerpunkts des Kunstgewerbemuseum. Teile
der Schenkung sollen in die geplante Neuprä-
sentation der Deutschen Werkstätten am Sitz
des Kunstgewerbemuseum in Schloss Pillnitz
einfließen.

Konvolut von 6 Sitzmöbeln der Mitnahme-möbelserie »SIMPLEX« mit Entwurfsunterlagen
Entwurf: Ursula und Jürgen Thierfelder
Schenkung Ursula und Jürgen Thierfelder

Gefäßserie »VAIO«, 12-teilige Gefäßauswahl
Entwurf und Ausführung: Judith Anders, 2021
Ankauf

Koffer mit 78 Posamenten-Musterplatten der Posamentierfirma M. Greifenhagen, Schlettau im Erzgebirge, Ende 19. Jh.
Ankauf

Konvolut von 8 Textilarbeiten
Entwurf: Elfriede Friebe-Legler, 1960–1990
Ankauf

3 Rupfen-Spielobjekte
Entwurf: Renate Müller, 1968–1974
Ankauf
➤ Seite 104

Kupferstich-Kabinett

Christiane Baumgartner
»Weiße Sonne/Schwarze Sonne«, 2016
Holzschnitt-Diptychon auf Kozo-Papier
Schenkung des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.

Neujahrsgrafik für 2021 »Think positive/ Stay negative!«, 2020
Holzschnitt, Ex.: 51/100
Schenkung der Künstlerin

Joseph Beuys
»Beuys lacht, Edition Staeck/Steidl«, 2021
Schallplatte
Schenkung von Siegfried Schäfer und Cecilia Witteveen, Düsseldorf

Ines Beyer
»o. T. (grün)«, 2020
Tusche in Grün auf Zeichenkarton
Schenkung des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e.V.

Skizzenbuch »Am Weinberg«, 2019
15 Aquarelle
Schenkung der Künstlerin

Gudrun Brückel
3 Collagen aus der Serie »Grotesken«, 2021
Ankauf

Lutz Dammbeck
Konvolut aus 70 Fotografien, entstanden in den 1970er und 1980er Jahren
Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
➤ Seite 105

Hubertus Giebe
»Hofnarr Joseph Fröhlich mit Eulenkopf, um 1729/1730 Dresden«, 2006
»Hofnarr Joseph Fröhlich mit Hirschgeweih – Lücke d. Ä., 1727–1733«, 2006
Grafit (Bleistift), Aquarell
Schenkungen von Dirk Syndram, Dresden

Raimund Girke
20 Bleistiftzeichnungen, Gouachen, Mischtechniken, 1960–2001
Schenkung von Karin Girke, Baden-Baden

Die Auswahl der Werke von Raimund Girke (1930–2002), die seine Ehefrau Karin Girke gemeinsam mit dem Kupferstich-Kabinett getroffen hat, bereichert den bereits vorhandenen Bestand um wesentliche Werke aus verschiedenen Schaffenszeiten. Ausgehend von den ungegenständlichen Strömungen der westlichen Nachkriegsmoderne entwickelte er konsequent eine eigene abstrakte Bildsprache. Etwa jeweils die Hälfte der Schenkung stammt aus der Zeit um 1960 und den Jahren um 2000. Sie markiert damit sowohl den künstlerischen Aufbruch Girkes nach Beendigung des Studiums als auch die souveränen späten Jahre kurz vor seinem Tod. Die ersten Werke kamen in den 1970er und 1980er Jahren als Geschenke in Essen in die Sammlung, bevor der Künstler selbst 1990 ein größeres Konvolut an das Kupferstich-Kabinett übergab. Mit Kollegen wie Gotthard Graubner und Günther Uecker zählt Girke mit seinem Interesse an Monochromie und Purismus zu den Pionieren der radikalen Erneuerung der Kunst nach 1960. Neben den Kunstwerken auf Papier schenkte Karin Girke dem Gerhard Richter Archiv das Gemälde »Umgeschlagenes Blatt (70-4)« von Gerhard Richter.

Dieter Goltzsche
14 Druckgrafiken (Kaltadel, Aquatinta) und 1 Zeichnung, 1969–2018
Schenkung des Künstlers

Friedrich Karl Gotsch
»Nocturno«, 1921
Holzschnitt
Schenkung von Anke und Ralf Hoffmann, Dresden

Curt Großpietsch
»Dirnen«, 1921
Radierung
Schenkung von Anke und Ralf Hoffmann, Dresden

Eberhard Göschel
»Sommerfest 2005«, 2005
Schenkung Barbara und Dr. Axel Bauer, Dresden

Heide Marie Hagen
»P 18«, 1977
Gebundenes Buch mit Fotografien
Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
➤ Seite 105

Leiko Ikemura
»Kissing Butterfly«, 2021
Pastell
Ankauf

Majid Jammoul
Digitaldruck aus dem Zyklus »Dialogues«, 2003
Übergabe durch das Münzkabinett

Andreas Kempe
»#12«, 2019/20
Pigmentstift, Monotypie und Pigmentdruck
Ankauf



Barbara Klemm**»Joseph Beuys, Darmstadt, 1970«**

Silbergelatine

Ankauf

Werner Lieberknecht**»Eberhard Göschel«, 2008 – 2013****»Claus Weidensdorfer«, 2012 – 2013**

Pigmentdrucke

Schenkungen von Barbara und Dr. Axel Bauer,

Dresden

Michael Morgner**»Helden der DDR, Morgner als lesender****Arbeiter, 1973«, 1990 – 1992**

Silbergelatine, Neuabzug

»Werner Schmidt im Schumann Konzert in der Frauenkirche, bei Arte; Mit aufgeklebtem Blatt«, 1999 – 2000

Farbfotografie, Blatt

»Werner Schmidt im Schumann Konzert in der Frauenkirche, bei Arte«, 1999 – 2000

Farbfotografie, Collage

Schenkungen des Künstlers

Nenke & Ostermaier**»Der Lenz ist da«, um 1910**

Fotochromdruck

Schenkung von Hedda Hustert, Bremen

A. R. Penck**»Wallenstein von Sarah Kirsch.****Papiergüsse A. R. Penck«, 1991**

Wasserfarben, handgeschöpftes Papier

von John Gerard

Ankauf

Karin Plessing**19 fotografische Arbeiten, 1982 und 1983**

Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI –

Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e. V.[» Seite 105](#)**Wolfgang Plöger****3 Künstlerbücher, 2004 und 2012**

Ankauf

3 Siebdrucke, 2014, und 2 Künstlerbücher, 2021

Schenkung des Künstlers

Timm Rautert**24 fotografische Arbeiten aus verschiedenen****Serien, u. a. »The Amish«, »Contergan«,****»Gehäuse des Unsichtbaren«****»Timm-Rautert-Archiv« – Dokumente und Arbeitsunterlagen zur »Konzeptionellen Fotografie«**

Schenkungen des Künstlers

Ludwig Richter**Entwurf zur »Überfahrt am Schreckenstein«**

Schenkung von Günter Schöne, Leipzig

Andreas Rost**Entwurf zum Künstlerbuch »3. Oktober 90«, 2016**

Klebelayout mit Inkjet-Drucken der fotografischen Motive, Leporello, 66 Seiten mit Abbildungen und Titel

Schenkung des Künstlers

Christine Schlegel**»Paravent«, 1990**

Tusche, Gouache, 4 Zeichnungen auf Japanpapier, 4 schwarze Holzrahmen mit Scharnieren verbunden

Ankauf

Kurt Schuster**»Was siehst du den Splitter in deines Bruders****Auge ...«****»Wie liegt die Stadt so wüst ...«**

2 Holzschnitte, undatiert

Schenkungen von Ralph Eschrig, Berlin

Christian Friedrich Stölzel nach**Johann Eleazar Schenau****»Der Weise«, 1774**

Feder und Pinsel in Schwarz und Grau, weiß gehöht, über Graft, Spuren einer Quadrierung

Schenkung des Vereins der Freunde des

Kupferstich-Kabinetts e. V.

Unbekannt, niederländisch (?),**nach Jacopo Palma il Giovane****»Mars und Venus, von Vulkan überrascht«, um 1600**

Radierung und Kupferstich

Ankauf

Sandra Vásquez de la Horra**18 Zeichnungen, 2003 – 2020**

Graft, Wasserfarbe

9-teilige druckgrafische Serie**(Edition Borch Kopenhagen), 2012****»Señorita Bibliotecaria« (Bibliotheksfräulein), 2016**

Bleistift und Pigment auf Papier, in Wachs

»El Dirigente« (Der Dirigent), 2016

Bleistift auf Papier, in Wachs

Schenkungen der Künstlerin

Albert Venus**15 Zeichnungen (Aquarell, Bleistift, Feder)**

Schenkung von Florian Illies, Berlin

Viktor Paul Mohn**1 Aquarell, 1871**

Schenkung von Florian Illies, Berlin

Verschiedene Künstler**»Gelehrtenporträts«, 17./18. Jh.**

Klebeband mit Druckgrafiken in unterschiedlichen Techniken

Schenkung von Dr. Friedrich von Kirchbach,

Bourg-en-Bresse, Frankreich

Oskar Zwintscher**60 Zeichnungen und Druckgrafiken**

Ankauf

1 Zeichnung und 1 kolorierter Andruck**»Die Heimatstadt«, vermutlich mit Selbstbildnis des Künstlers**

Schenkung von Rahmi Sen, Beykoz, Türkei

Dominique Hille und Arina Essipowitsch**»Bergen«, 2019**

Offset-Druck, gefaltet, Künstlerbuch, Ed. 7/30

Ankauf

Nora Mesaros**»Sitting on a Chair«, 2021**

Graft, Zeichenkohle und Farbstift auf Papier

»Chair on the Shoulder«, 2020

Zeichenkohle und Farbstift auf Papier

Ankäufe

»Blue Landscape«, 2021

Graft, Zeichenkohle und Farbstift auf Papier

Schenkung der Künstlerin

Mathematisch-Physikalischer Salon

Tischuhr mit horizontalem Zifferblatt und aufgesetztem Wecker**Hans Gutbub, Straßburg, um 1580**

Höhe 152 mm, Ø 95 mm

Ankauf

Münzkabinett

Durch Schenkungen, Übereignungen und Ankäufe sind 883 Zugänge zu verzeichnen, darunter:

Sachsen, Kurfürst August, ½ Taler 1583 HB, Münzstätte Dresden

Silber, Ø 35,2 mm

Ankauf

Italien, König Vittorio Emanuele III., 20 Lire**1923 – 1. Jahrestag des Marsches auf Rom**

Gold, Ø 20,9 mm

Ankauf

Vatikan, Papst Pius XII., 100 Lire 1950 –**Öffnung der Heiligen Pforte**

Gold, Ø 20,8 mm

Ankauf

Kaiser Karl V./Kurfürst Moritz von Sachsen, dreieckige Klippe, 1547

Silber (späterer Guss), Höhe 55,3 mm,

Breite 60,5 mm

Ankauf



Taufmedaille zu 9 Dukaten, Russland, Kaiser Alexander II., o. J. (um 1850/1860)
Gold, Ø 53,3 mm
Ankauf

Dresden, Ehrenmünze (Auszeichnungsmedaille) der Landeshauptstadt Dresden »Für Verdienste im Ehrenamt«, o. J. (2018)
Entwurf: Tilo Kügler, Herstellung: 1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH
Silber, Ø 50 mm
Schenkung der 1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH

Jiří Harcuba, Medaille auf den 50. Jahrestag der Gründung der Tschechoslowakei und die Okkupation der Tschechoslowakei am 21. 8. 1968
Silber, Ø 35 mm
Ankauf

Alojz Drahoš, Medailleserie »Window I«, »Window II« und »Window III«, o. J. (2015)
Glas, 99 × 93 mm, 102 × 95 mm, 97 × 100 mm
Ankauf

Patrik Kovačovsky, Medaillenobjekt »Veränderliche Landschaft«, o. J. (1997–2016)

Plattiertes Sperrholz, Glas, Aluminium, Metall, natürlicher roher Turmalin, 80 × 150 × 110 mm

Medaillenobjekt »Kristallisation des Denkens«, o. J. (2015–2016)

Plattiertes Sperrholz, Computerchip, Aluminium, natürlicher Rubin, 55 × 135 × 90 mm
Schenkungen des Künstlers

Bernd Göbel, Medaille »Corona«, 2020
Bronze, bemalt, 102 × 73 mm
Ankauf

Grünes Gewölbe

Miniaturporträt König August III. von Polen
im blauen, hermelinbesetzten Mantel und mit der blauen Schärpe des Ordens des Weißen Adlers über dem Harnisch, auf der Brust das Goldene Vlies
Email, gerahmt mit Aufhängeöse, rückseitig mit blauem Contre-Email signiert »Meijrer.f.«
Erworben durch die Freunde des Grünen Gewölbes e. V. als Dauerleihgabe für das Grüne Gewölbe

Tabatiere

2. Hälfte 18. Jh.
Gnandsteiner Bandjaspis, Goldfassung
Höhe 31,7 mm, Breite 79,8 mm, Tiefe 44,3 mm
Erworben durch die Freunde des Grünen Gewölbes e. V. als Dauerleihgabe für das Grüne Gewölbe

Porträt Jean-Louis Sponsel

wohl Otto Schurig
Dresden 1888
Signiert: O. Schurig: fecit d. 16/12.88
Maße Rahmen: 67,5 × 51,4 cm
Schenkung von Irmela Erbslöh, Hofheim/Taunus

Sog. Goldenes Ei

wohl deutsch, vor 1705
Darin eine goldene Henne mit Rubinaugen, eine Krone, besetzt mit Perlen und Diamanten im Rosenschliff mit einem Siegel, ein Ring mit einem flach geschliffenen Diamanten sowie karmoisiierten Diamanten im Rosenschliff. Ein Teil des Eis lässt sich abschrauben, darin verbirgt sich eine kleine Riechbüchse.
Maße Ei: 5 × 3,5 cm, Henne 3,1 × 2,9 × 2,6 cm, Krone 2,6 × 2 × 1,8 cm. Ringgröße 49 (9)
Gesamtgewicht 124,15 g
Erworben durch die Ernst von Siemens Kunststiftung als Dauerleihgabe für das Grüne Gewölbe

Bei dem Ei handelt es sich um eine Pretiose, die einst in der Schatzkammer Augusts des Starken einen besonderen Rang einnahm. 1705 erwarb er das Objekt auf der Leipziger Ostermesse. Im Rahmen der Fürstenabfindung gelangte das Ei 1924 an das Haus Wettin. Im Goldenen Ei verbinden sich materielle Kostbarkeit, hohe Kunstfertigkeit, symbolträchtige Aussage und Innovationsfreude. Es gehörte im 19. Jahrhundert zu den berühmtesten Stücken der Sammlung und hinterließ großen Eindruck etwa bei dem jungen Peter Carl Fabergé, der Anfang der 1860er Jahre in Dresden war. Zweifelloso diente es ihm als Inspirationsquelle für das erste seiner Ostereier für den russischen Zaren. Nur zwei in Aufbau und Machart vergleichbare Stücke aus dem 18. Jahrhundert haben sich bis heute erhalten: Eines davon bewahrt die Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums Wien, das andere befindet sich in der Königlich Dänischen Sammlung auf Schloss Amalienborg in Kopenhagen.

Rüstkammer

Bergkristallstufe

Fundort: Brasilien

Ankauf

Lehenbrief mit Siegel

Lehen=Brief über Wunzschwitz, für
den Reichs=Cammer=**Assessor**
Johann Friedrichen von Heynitz.

Brief Pergament, 2 Bögen gefaltet, von den
dadurch entstandenen 8 Seiten sind 4
beschrieben; Siegelschnur Seide?, schwarz
und gelb, geflochten; Siegel Siegellack rot in
Siegelschale Wachs, gelblich-braun; mehrere
Fehlstellen

Brief Seite: ca. 37 × 29 cm, Gesamtgewicht
225,32 g; Siegel mit Siegelschale: Ø 14,5 cm,
Höhe 1,5 cm, Gewicht 133,70 g
Schenkung von Friedrich Manfred Lohse, Dresden

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppen- theatersammlung

Im Jahr 2021 konnte die Sammlung des
Museums dank Schenkungen um 152 Inventar-
nummern erweitert werden, darunter:

Kronleuchter »Metamorphose«

Künstlerische Arbeit unter Verwendung eines
rudimentär erhaltenen sächsischen Glas-
kronleuchters des frühen 18. Jahrhunderts
Friederike Curling-Aust, Radebeul, 2021
Ankauf

Carl Iwowski

Kasper, Handpuppe der Puppenbühne

Holz, geschnitzt, Berlin, um 1925

Faust und Mephisto, 2 Handpuppenköpfe mit geschnitzten Händen der Puppenbühne

Holz, geschnitzt
Gestalter: Prof. Josef Pfaffenbichler, Hallstatt,
1924
Ankäufe

Kulissenmodelle zu »Bällchen Schnellchen«, Puppenbühne Iwowski

Holz, gesägt, bemalt, Gestalter: Werner Hanelt,
Berlin, 1951
Ankauf

Kulissenmodelle zu »Bällchen Schnellchen«, Puppenbühne Iwowski

Holz, gesägt, bemalt, Gestalter:
Werner Hanelt, Berlin, 1951
Schenkung des Puppenspielvereins
Kaufbeuren e.V.

Besteva und Teufel, 2 Stockpuppen aus dem Hännischen-Theater Dinggarten

Holz, geschnitzt, bemalt, Textilien, genäht,
Rheinland, um 1870
Ankauf

1 Handpuppenkopf, 1 Handpuppe und 1 Marionette aus einem Kriegsgefangenen- lager in Alabama, USA

Holz, geschnitzt, bemalt, Textilien, um 1944/46
Gestalter: Ernst Hummel, Karlsruhe
Fundus Walter Büttner, Maschen
Ankauf

5 Marionetten aus dem Künstler- Marionettentheater Deininger

Holz, geschnitzt, bemalt, Textilien,
genäht, Karlsruhe/Stuttgart, um 1925
Gestalter: Georg Deininger
Ankauf

3 sizilianische Marionetten und 3 Marionetten- köpfe mit Eisenstab (Ritterfiguren)

Holz, geschnitzt, bemalt, Blech, Eisen, Textilien,
genäht, Region Palermo, frühes 20. Jh.
Ankauf

2 belgische Marionetten und 1 Marionetten- kopf mit Eisenstab (Ritterfiguren)

Holz, geschnitzt, bemalt, Textilien, genäht,
Eisen, Lüttich, um 1900
Ankauf

5 chinesische Handpuppen

Holz, geschnitzt, Lackarbeit, Textilien, genäht,
China (vermutlich Provinz Fujian), um 1900
Ankauf

Theodor A. Winde

20 Holzarbeiten, 1920–1940

Schenkung Klaus Kiesler, Berlin

Klaus Kinzner

6 Schnitzarbeiten, 1983–1992

Schenkung Ursula Kinzner, Radebeul

Mario Lerch

Mechanisches Bergwerk, 2017

figürliche Schnitzarbeiten, 2000–2012
Schenkungen des Künstlers, Dohna

Schnitzarbeit »Volkskunst heute«, 2017

Schenkung Igor Jenzen, Dresden

Arkady Włodarczyk

»Ikona Nr. 1«

Materialbild, 1960–2000

Hubertus Giebe, Herta Günther, Gerda Lepke, Holger Koch, Werner Junge und Heinz Langer gestaltete Kassette, 2010–2012

Schenkung Ingrid Susanne Krauss-Wenzkat,
Dresden

28 historische Kinderbücher, 19./20. Jh.

Schenkung Helke Geißler, Wachau

3 indonesische Tanzmasken des Wayang

Topeng

Holz, geschnitzt, bemalt, Indonesien, um 1900
Schenkung Karin Schröder, Radebeul

Firlefanztisch, Tischfigur des Firlefanzt-Theaters Dresden

Papierkaschur, bemalt, Textilien, genäht
Gestaltung: Sigrun Garre, Dresden, 1984
Schenkung des August-Theater Dresden,
Grigorij und Randi Kästner-Kubsch

20 Handpuppenköpfe zu einem politischen Puppenspiel mit Hitler, Hindenburg, Schacht und anderen Figuren

Holz, geschnitzt, bemalt, Unterplanitz bei
Zwickau, um 1932/33
Gestalter: Ernst Hoy
Schenkung Ulrich Trumpold, Büttelborn

4 Handpuppen von Carlo Böcklin

Steinpappe, gepresst und bemalt, Textilien,
genäht, Holz, gesägt, Halle/Saale, um 1911/12
Entwurf: Carlo Böcklin, Herstellung:
Gebauer & Schwetschke
Schenkung Annelies Reinertz, Dresden

17 Handpuppen von Gertraud Müller

Masse, modelliert, bemalt, Textilien, genäht,
gestopft, Dresden, 1945–1960
Schenkung Annelies Reinertz, Dresden

Bibliothek des Puppenspielvereins

Kaufbeuren e. V.

rund 10.000 Medieneinheiten

Schenkung des Puppenspielvereins

Kaufbeuren e. V.

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturen- sammlung bis 1800

Stahlstich-Sammlung der vorzüglichsten

Gemälde der Dresdener Gallerie. Nebst Text von Adolph Göring.

Stahlstich-Mappe und Textband, Leipzig und
Dresden, 1851

Porzellansammlung

Teller im Imari-Stil aus der Sammlung Augusts des Starken, Japan, Provinz Hizen, Arita, Edo-Zeit (1603–1868), um 1690–1720

Porzellan, Bemalung: Unterglasurkobaltblau,
Eisenrot und Gold, Ø 24,5 cm
Ankauf

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

■ GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Räuchergefäß für Zeremonien und Pelikan-Feder

Australien, 2019

Holz/Feder, 6 × 8 × 26 cm/1 × 5 × 40,5 cm

Schenkung Dr. Birgit Scheps-Bretschneider, Leipzig

Konvolut aus 6 Tüchern, einer kleinen Tasche und 4 Kleidungsstücken

Peru, Ucayali Region, Pucallpa und Calao de Yarinacocha, 2018

textile Gewebe, gefärbt, z. T. bedruckt, z. T. genäht, Größen variieren zwischen ca. 22–70 × 35–120 cm

Ankauf Dr. Bernd Brabec de Mori, Graz, Österreich

Konvolut aus 7 Objekten unterschiedlicher Materialien und Regionen

Lama-Ritualgewand, 4-teilig, Mongolei, 19. Jh., Samt, Brokatbänder; Bodhisattva-Krone, Mongolei 19. Jh., Silber, Miniaturmalerei, Stoff; kleine Chödtrummel (Sanduhrtrummel mit Schlegel), Mongolei, 19./20. Jh.; Behältnis mit Intarsien, Usbekistan, ca. 1820/1860, Holz, Messing, Silber, Knochen; Armreif, Afghanistan, erworben um 1991, Silber und Lapislazuli; Amulettbox, Silber, Afghanistan, erworben um 1991; sowie ein Paar Schuhe, China, 19. Jh., Seidenstickerei, je 6,8 × 18,5 × 5,7 cm
Schenkung Markus Schulze, Döbeln

Konvolut aus 80 Objekten – Textilien und Schmuck, Haushaltsgegenstände

Kutchch, Banni, Gujarat, Indien, Andamanen Islands, Indien, Sri Lanka, 20. Jh., gesammelt 1990–2010

Schenkung Carola Krebs, Leipzig

Figur auf Sockel, Budai (sog. Dickbauch-Buddha)

Ostasien, vor 1960

Elfenbein, 11 cm (mit Sockel)

Schenkung Dr. Johanne Winkler und

Dr. Eckhart Winkler, Leipzig

Konvolut aus 116 Fotografien

Mexico und Peru, 2015–2019

Schenkung Mark de Fraeye, Grand-Hallet, Belgien

Konvolut aus 85 Fotopostkarten und 1 Klappkarte (Laserdruck)

Afrika, 1950er bis 1960er Jahre

Schenkung Katharina Wagner, Leoben, Österreich

Konvolut von Gegenständen der Yanomami sowie 1 Buch von Inga Steinvorth Goetz »Uriji jami!«

Südamerika, oberer Orinoco, 1969–1974

Holz/Rohr, Bogen Länge 200 cm/Pfeil Länge 204 cm/Pfeil Länge 215 cm

Schenkung Dieter A. Maus, Leipzig

■ Museum für Völkerkunde Dresden

Konvolut aus 11 Knüpf-, Filz- und Flachgewebe-Arbeiten, einem Zeremonial-Sarong sowie 8 Kalamkar-Druckstempeln

Persien, Mittelasien, Indonesien sowie Persien/Indien, spätes 19. und 20. Jh.

Textilien, Holz (Druckstempel)

Schenkung des Förderkreises des Museums für Völkerkunde Dresden e. V., Dresden

Konvolut aus 23 Knüpfarbeiten und Flachgeweben

Anatolien, Kaukasus, Persien, 19. und 20. Jh.

Wolle auf Wolle, z. T. mit Baumwolle

Schenkung Sammlung Gabriele und Erwin Hold, Erlangen

Konvolut aus 6 Molas (Textilien, Schmuckapplikation für Frauenkleider)

Amerika, Panama, 1960er bis 1980er Jahre

Baumwolle, je ca. 30 × 50 cm

Schenkung Gisela von Portatius, München

Silvina Der Meguerditchian

»Wir«

Berlin, 2021

Installation, Papier, Wolle, ca. 200 × 250 × 20 cm

Ankauf aus der Ausstellung »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen«

▶ Seite 32 f.

»When they go low, we go high«

Berlin, 2021

Installation aus 6 Arbeiten, Papier und Textil, Wolle, Garn, 77 × 83 cm, 72 × 32 cm, 87 × 46 cm, 46 × 28 cm, 48 × 29 cm, 275 × 43 cm

Ankauf aus der Ausstellung »Sprachlosigkeit – Das laute Verstummen«

▶ Seite 32 f.

Felekşan Emel Onar

41 Glasvögel der Installation »Perched«

aus der Präsentation »Perched – Felekşan Onar in der Restaurierungswerkstatt Damaskuszimmer«

Entwurf Istanbul, Fertigung Berlin, 2017–2018

Glas, je 20 × 6 cm

Schenkung Felekşan Emel Onar, Berlin/Istanbul

Konvolut aus 4 Fotografien »Megalithanlage im Dorf Bitaha«

Indonesien, Insel Nias, 1997, Fotograf:

Mark de Fraeye

Schenkung Mark de Fraeye, Grand-Hallet,

Belgien

103 Bände aus der Reihe »Imago Mundi – Luciano Benetton Collection« zu zeitgenössischer Kunst der Länder und Kulturen Asiens, Afrikas, Amerikas und Ozeaniens

Schenkung der Fondazione Imago Mundi, Treviso Italien

Albertinum

Karl-Heinz Adler

»Serielle Lineaturen« Tafel 1–3, 1989

Zeichnungen, Gرافit auf Holzfaserplatte, je 99 × 69 cm

Schenkung von Dr. Christina und

Philipp Schmitz-Morkramer, Hamburg

Ângela Ferreira

»Angela«, 2020

Videoskulptur, MDF, Metall, PVC, Aluminium, Bildschirm, Video, Klang, 400 × 120 × 60 cm, Video: 11:47 min. (Loop)

Das Werk entstand für die Ausstellung

»1 Million Rosen für Angela Davis«

(Kunsthalle im Lipsiusbau, 2020/21)

Erwerbung von der Künstlerin

Mikrokosmos (Steffani Jemison und Justin Hicks)

»One Giant Step«, 2020

Objekt-/Klanginstallation, verschiedene Materialien, bestehend aus den 7 Einzelwerken

Schenkung von OUTSET Germany_Switzerland

Erich Fraaß

»Flucht nach Ägypten«, 1920/21

Öl auf Rupfen, 134 × 112 cm

Erwerbung von Ingegerd Berner, Schweden, aus Spenden des MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

▶ Seite 104

Hans Grundig

»Theatervorhang Entwurf I«, 1947

Öl auf Holz, 56 × 90 cm

»Vorstadtbild II«, um 1922

Öl auf Pappe, 32,5 × 41,5 cm

Schenkungen aus Privatbesitz

Peter Makolies

»Utopia« aus der Serie

»Die fünf Kontinente«, 1978

Kunstmarmor, farbig, 49 × 39 × 41 cm (bunt)

Schenkung des Künstlers

Otto Niemeyer-Holstein

»Strand von Dievenort«, 1929

Öl auf Holz, 33 × 44,5 cm

Vermächtnis Annaliese Mayer-Meintschel und Rudolf Mayer, 2020

Ernst Barlach

»Schwangeres Mädchen«, 1924

Holz, 86,4 × 25 × 16 cm

Erwerbung

Ernst Barlach (1870–1938) verstand sich selbst hauptsächlich als Holzbildhauer. Von den 99 Holzskulpturen, die er nachweislich geschaffen hat, sind heute 85 erhalten und mehrheitlich in öffentlichen Sammlungen. Angesichts der geringen Anzahl von Holzskulpturen, die überhaupt noch zum Verkauf angeboten werden können, ist die Möglichkeit zum Kauf einer solchen Figur von höchstem Seltenheitswert und die Erwerbung des »Schwangeren Mädchens« für das Albertinum ein Glücksfall. Die Provenienz der Skulptur ist lückenlos dokumentiert. 1937 verloren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Zuge der Beschlagnahmen der Nationalsozialisten drei von damals insgesamt sieben vorhandenen Barlach-Werken, darunter die 1920 für die Skulpturensammlung erworbene, aus Mooreiche geschnitzte Skulptur »Frierendes Mädchen« (1917). Diese Lücke konnte über Jahrzehnte hinweg nicht geschlossen werden. Rund 100 Jahre nach der ersten Barlach-Erwerbung erhält das Albertinum nun mit dem »Schwangeren Mädchen« eine der markantesten Holzskulpturen Barlachs, die dem 1937 verlorenen »Frierenden Mädchen« formal sehr ähnlich ist.



Kurt Schuster

»Spinnennaffe«, 1961

Öl auf Hartfaserplatte, 50 × 37,5 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Klaus-Michael Stephan

»Noli me tangere«, 1989

Eichenholz, polychromiert, 250 × 45 × 40 cm

Schenkung des Künstlers

Hans Ticha

»Hochrufer (DDR-Ikone)«, 1982

Öl auf Leinwand, 95 × 65 cm

Erwerbung aus anteiligen Spenden und Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

► Seite 104 f.

Nasan Tur

»Bautzner Strasse« (2009)

Rauminstallation bestehend aus dem abstrahierten Nachbau einer Gefängniszelle und 15 gerahmten Fotografien, jeweils 32 × 21 cm, Edition 2/5 + 2AP

Erwerbung vom Künstler, aus einer anteiligen Spende von PARAGONE Freundeskreis der Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden e. V.

Oskar Zwintscher

»Sturm«, 1895

Öl auf Leinwand, 138 × 161 cm

»Knabe und Lilie«, 1904

Öl auf Leinwand, 78 × 160 cm

2021 nach gütlicher Einigung von der Erbengemeinschaft nach F. E. Krauss, Schwarzenberg, erworben mit Unterstützung der Freunde des Albertinum e. V. und Familie Haccius. Gemeinsame Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Ernst von Siemens Kunststiftung

► Seite 70 f.

Kunstfonds

2021 konnten insgesamt 56 Werke aus zwei Schenkungen in die Sammlung aufgenommen werden, darunter:

Kurt Buchwald

6 Werke, darunter 1 Künstlerbuch,

4 Plakate und 1 Folien-Aufkleber

Schenkung des Künstlers, Berlin

Maria Adler-Krafft

50 Werke, darunter 17 Gemälde und

33 Grafiken

Kohle-, Kreide- und Grafitzeichnungen, Gouachen und Temperazeichnungen

Schenkung von Leonore Adler und Cornelia Herzog aus dem Nachlass der Künstlerin, Dresden

Im Rahmen der Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen wurden 35 Werke von 33 Künstler:innen erworben, darunter mehrteilige Installationen und umfangreiche Werkserien:

Paula Abalos

»THE INVISIBLE CLOTH«, 2021

1-Kanal-Video, Sound, 30 min.

Ellen Akimoto

»Nighttime«, 2019

Öl/Acryl auf Leinwand, 220 × 180 × 3,7 cm

Benjamin Appel

»Zwei Wände können eine Ecke sein«, 2021

Diptychon, Öl auf Leinwand, je 90 × 70 × 2 cm

Christian Bär

»hide«, 2021

Acryl/Öl auf Nessel, 180 × 155 × 3,5 cm

Katrin Brause

»Draußen III«, 2021

Öl auf Leinwand, 65 × 91,5 × 4 cm

Alex Gehrke

»Smoke & Mirrors«

Aluminium/Plexiglas/Tönungsfolie/Scharniere, 78 × 78 × 78 cm

Molina Ghosh

»Milchzähne«, 2012

Pappmaché, Draht, Gips/Grafit/Holz, 162 × 48 × 58 cm

Lucia Graf

»Zoom in die Tasse, Blick in die Zukunft«, 2021

2-teilig, Fotografie/Siebdruck auf Acrylglas, 86 × 62 × 1,8 cm/62 × 86 × 1,8 cm

Michael Hahn

»Tic Tac«, 2020

Aluminium/Rollen/LED-Lichterkette, Installation, ca. 165 × 180 × 35 cm

Wiebke Herrmann

»Jule im Garten der Livia«, 2020

Öl auf Nessel, 80 × 58 cm

Beate Hornig

»VORSICHT GLAS!«, 2002/2020

5-teilig, Aufglas- und Hinterglasmalerei/Collage, Acryl/Stoff/Pappe/Fundrahmen, verschiedene Maße zwischen 18 × 29 und 62,5 × 82 cm

Thomas Judisch

»Venus de Medici« aus der Werkgruppe

»Heute war gestern«, 2015

Gipsplastik/Holzpalette, Unikat, Gesamtmaß 79,5 × 79,5 × 60 cm

»Serie: N. N«, 2018

2-teilig, Gipsreliefs, Unikate, je 51 × 42 × 2,5 cm

Christine Koch

»Serie: Berlin – Achtziger Jahre«, 1983/84
8-teilig, S/W-Fotografien, Fotopapier, Unikate,
Maße zwischen 15,5 × 10 und 21,8 × 14,8 cm

Mirjam Kroker

»Where does hospitality take place?«,
2019 – 2021
Tonrelief, luftgetrocknet, ungebrannt, in Plexi-
glas auf Moosgummi, 34 × 26 × 5 cm (Unikat)

Matthias Lehmann

»FALTIX«, 2021
Recyclingpapier, gefaltet, Holzträgerplatte,
147 × 236 cm

Roswitha Maul

»White Portraits of Honeycomb Board«, 2021
3-teilig, Keramik, unglasiert, Lötzinn,
32 × 37,5 × 2 cm/Keramik, 33 × 37 × 2,7 cm/
Keramik, Lötzinn, 36,5 × 45 × 2 cm

Michael Merkel

»Im Vesalius-Stollen«, 2016
6-teilig, Tuschezeichnungen auf Buchseiten,
je 20 × 13,7 cm

Lysann Németh

»Kunstlicht (1–12)«, 2018
12-teilig, Zeichnung, Bleistift auf Papier,
je 16,5 × 16,5 cm

Marcel Noack

»Struga. Atlanten« aus dem Werkkomplex
»Struga. na wsón gwałt«, 2019
Installation, 4 Bücher, 2.148 Seiten, Faden-
heftung, Tisch mit Landkarte, kaschiert/
laminert, 74 × 148 × 72 cm

Maren Oehling

aus »Kühn + Nägel«, 2019/20
6 Farblinolschnitte auf Papier, je 42 × 30 cm
auf 48,4 × 36,4 cm

Karen Packebusch

»Abseits | BOMBER«, 2020/21
Paracetamoltabletten/PVC/Baumwolle,
91 × 48 × 15 cm

Sylvia Pásztor

»Kind des Hirten«, 2015
Tuschezeichnung auf Papier, 69,5 × 49,8 cm
»Aus der Serie: Urwild«, 2019
5 Tuschezeichnungen auf Papier, 21 × 29,5 cm
bzw. 29,5 × 41,5 cm

Pietro Sabatelli

»Die Folge«, 2019
4-teilig, Collage/Relief, Papier/Kreide/
Hasenleim/Eitempera/Paraffinwachs auf Holz,
je 59 × 42 × 2,5 cm

»Perspektive«, 2017

2-teilig, Collage, Papier/Kreide/Hasenleim/
Lacke/Dammarfirnis auf Holz,
je 29,5 × 21 × 1,5 cm

Heinz Schmöller

»THE GREAT ESCAPE | BIG BANG«, 2017
1-Kanal-Videoarbeit, Sound, 2:34 min

Maria Schumacher

»Patterns of Settlement«, 2018
Öl/Tinte auf Nessel/Leinwand, 150 × 119 cm

Hanna Stiegeler

»Il figlio mistero«, 2018/19
11-teilig, S/W-Fotografien, Laserprint, Sieb-
druck, Aufglasdruck, Gouache/Papier/Glas,
je 30,9 × 21,1 × 3 cm

Markus Tepe

»Südliche Landschaft«, 2013
Acryl/Leinwand, 100 × 150 cm

Daniel Theiler

»Grünau Golf Resort (GGR)«, 2016
Installation (Performancedokumentation),
Mixed Media: Video, Digitale Kunst (Website),
Schreibtisch inkl. Ausstattung, Büro-, Vereins-
und Werbematerial, 1 Tischfahne, 10 bedruckte
Golffahnen, Maße variabel

Ruth Unger

»ONE MASK. ONE DAY«, 2020
9 aus 50-teiliger Werkserie, Gips/Silikon/
Synthetikfaser, verschieden gefasst, zwischen
ca. 22,5 × 12,5 × 7 und 25,5 × 14 × 4 cm

Robert Vanis

»Fotobox«, 2020/21
7 Farbfotografien/Glasplattendirektdruck
(Weißglas), polierte Kanten, verschiedene Maße
zwischen 25 × 25 bis 120 × 90 × 0,6 cm

Danny Wagner

»Chrysopylae I«, 2012
Installation, 3 Zeichnungen, Grafit auf Papier,
je 100 × 80 cm, Inkjet-Print im Rahmen,
106 × 76 cm, Display, Holz

Louise Walleneit

»TOTALE still_143.640 sec. of 1988–1991«,
2019
Magnetbandgewirk, schwarz matt, gerahmt Holz
und Acrylglasscheibe, 199 × 238 × 5 cm

Karin Wieckhorst

»Die Sprengung der Universitätskirche
Leipzig. 30. Mai 1968«, 1968
6-teilige Fotoserie, Silbergelatineabzüge,
je ca. 19,8 × 15,8 cm auf 23,6 × 17,7 cm

Förder:innen

Hauptförderer

Sparkassen-Finanzgruppe:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbands
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und
Landesbank Baden-Württemberg
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Förderer

A. Lange & Söhne

Generaldirektion

- Prof. Lutz Dammbeck, Hamburg
- Prof. Hanne Wandtke, Dresden
- Heiner Wemhoener, Herford
- Art, Science and Sport Foundation
- Auswärtiges Amt
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Goethe-Institut Moskau
- Goethe-Institut Paris
- Kulturstiftung des Bundes
- Kulturstiftung der Länder
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Archiv der Avantgarden — Egidio Marzona

- Renate Ackermann, Berlin

Gerhard Richter Archiv

- Karin Girke
- Marian Goodman, New York
- Gerhard Richter, Köln

Schenkung Sammlung Hoffmann

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kunstabibliothek

- Dr. Arthur Reinhard Böhner, Vippachedelhausen
- Fondazione Benetton, Treviso, Italien

Abteilung Medien und Kommunikation

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- INTERMATE Media GmbH

Outreach und Gesellschaft

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Kulturstiftung des Bundes
- Volkswagen AG

Bildung und Vermittlung

- Bundeszentrale für politische Bildung
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank
- Kulturstiftung des Bundes
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Albertinum

- Familie Haccius
- Dr. Maria Heiner, Dresden
- Christa Jeitner, Ahrensfelde
- Erbgemeinschaft nach F. E. Krauss
- Peter Makolies, Dresden
- Dr. Christina und Philipp Schmitz-Morkramer, Hamburg
- Prof. Klaus-Michael Stephan, Dresden
- Art, Science and Sport Foundation
- Auswärtiges Amt
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freunde des Albertinum e. V.
- Friede Springer Stiftung
- Goethe-Institut Moskau
- Goethe-Institut New York
- Kulturstiftung der Länder
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Outset Germany_Switzerland
- PARAGONE Freundeskreis der Skulpturensammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden e. V.
- HERMANN REEMTSMA STIFTUNG

Kunstfonds

- Leonore Adler aus dem Nachlass Maria Adler-Krafft (†), Dresden
- Kurt Buchwald, Berlin
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

- Herzog Franz von Bayern, München
- Bayerische Akademie der Wissenschaften
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Elke und Konrad Stengel Stiftung
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Hata Stichting Foundation
- Raffaello - Verein zur Förderung der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 e. V.

Grünes Gewölbe

- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freunde des Grünen Gewölbes e. V.
- Rudolf-Augst Oetker-Stiftung

Kunstgewerbemuseum

- Gisela Bruseberg, Dresden
- Kerstin Ehrlich, Dresden
- Roland Fröhlich, Dresden
- Rosemarie Gläser, Dresden
- Dr. Marianne Knorn, Radebeul
- Dr. Armin Mühlhoff, Dresden
- Günter Müller, Dresden
- Prof. Dietmar Nieschler, Dresden
- Gerda Anna Schlegel, Radebeul
- Steve Schöfisch, Lebus
- Reinhard Ufer, Dresden
- Christian Wölfel, Dresden
- Auswärtiges Amt
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Deutsche Werkstätten Hellerau
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.
- Goethe-Institut China
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Rudolf-August Oetker-Stiftung
- Schoof'sche Stiftung
- Stiftung Rat für Formgebung
- WMF GmbH
- WMF Group

Kupferstich-Kabinett

- Heidi Barthel, Dresden
- Barbara und Dr. Axel Bauer, Dresden
- Christiane Baumgartner, Leipzig
- Ines Beyer, Dresden
- Ralph Eschrig, Berlin
- Matthias Flügge, Berlin
- Karin Girke, Baden-Baden
- Dieter Goltzsche, Berlin
- Monika Grzymala, Berlin
- Anke und Ralf Hoffmann, Dresden
- Hedda Hustert, Bremen
- Florian Illies, Berlin
- Eckart Jentsch, Dresden
- Dr. Friedrich von Kirchbach, Bourg-en-Bresse, Frankreich
- Nora Mesaros, Berlin
- Michael Morgner, Chemnitz
- Wolfgang Plöger, Berlin
- Prof. Timm Rautert, Essen
- Andreas Rost, Berlin
- Siegfried Schäfer und Cecilia Witteveen, Düsseldorf
- Günter Schöne, Leipzig
- Rahmi Sen, Yaliköy-Beykoz, Turkey
- Roland Steffan und Hans-Jörg Schwabl, Dresden
- Sandra Vásquez de la Horra, Berlin
- Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung
- International Music and Art Foundation
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Sächsische Staatskanzlei – »So geht Sächsisch«

- Stiftung Günther und Annemarie Gercken
- Stiftung Kunst und Musik für Dresden
- Stiftung Uecker Archiv gGmbH
- The Getty Foundation
- Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts Dresden e. V.

Mathematisch-Physikalischer Salon

- Manfred Möllenstedt, Freiburg im Breisgau
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Fritz Thyssen Stiftung

Münzkabinett

- Lutz Fahren, Berlin
- Patrik Kovačovsky, Bratislava
- Christine Schütt, Dresden
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
- 1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH
- Freiburger Münzfreunde e. V.
- Freiwillige Feuerwehr Friedrichsdorf
- Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück
- Numismatischer Verein zu Dresden e. V.
- Sächsische Numismatische Gesellschaft e. V.
- Tschechische Münzstätte (Česká mincovna, a. s.), Jablonec nad Nisou

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

- Sylvia Deinert, Hamburg
- Agnes Ehrig, Berlin
- Ingeborg Geißler (†), Dresden
- Prof. Dr. Rosemarie Gläser, Dresden
- Cäcilia Hebeis, Dresden
- Grigorij und Randi Kästner-Kubsch, Dresden
- Klaus Kiesler, Berlin
- Ursula Kinzner, Radebeul
- Tine Krieg, Hamburg
- Mario Lerch, Dohna
- Annelies Reichert, Dresden
- Karin Schröder, Radebeul
- Familie Schütze, Dresden
- Katja Schumann, Dresden
- Ulrich Trumpold, Büttelborn
- August-Theater Dresden
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e. V.
- Fundus-Theater Hamburg
- Puppenspielverein Kaufbeuren e. V.

Porzellansammlung

- Shirley Maloney Mueller, Indianapolis
- Bei Shan Tang Foundation
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.
- Gesellschaft der Keramikfreunde e. V.
- Peabody Essex Museum
- Stichting Vrienden van het Porselein Project Dresden

Rüstkammer

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- Mark de Fraeye, Grand-Hallet, Belgien
- Carola Krebs, Leipzig
- Dieter A. Maus, Leipzig
- Dr. Birgit Scheps-Bretschneider, Leipzig
- Markus Schulze, Döbeln
- Katharina Wagner, Leoben, Österreich
- Dr. Johanne Winkler und Dr. Eckhart Winkler, Leipzig
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
- Kulturraum Leipziger Raum
- Kulturstiftung des Bundes

Museum für Völkerkunde Dresden

- Gabriele und Erwin Hold, Erlangen
- Gisela von Portatius, München
- Felekşan Emel Onar, Berlin/Istanbul
- Mark de Fraeye, Grand-Hallet, Belgien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden e. V.
- Fondazione Imago Mundi, Treviso, Italien
- Karin und Uwe Hollweg Stiftung

Völkerkundemuseum Herrnhut

- Dr. Reinhard Furtner, Wien, Österreich
- Dr. Lisa Rankin, St. John's/Canada
- Ernst von Siemens Kunststiftung

Gemeinsam neue Perspektiven schaffen

Mit dem Sparkassen-Rabatt ins Museum



Installationsansicht aus der
Sonderausstellung »Deutsches Design
1949–1989. Zwei Länder, eine Geschichte«
in der Kunsthalle im Lipsiusbau

Im Rahmen ihrer Förderung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe dafür, Kunst und Kultur erlebbar zu machen. Durch Kunst und Kultur lernen wir dazu, erweitern und schaffen neue Perspektiven. Die Kunstsammlungen haben insbesondere in den letzten anderthalb Jahren gezeigt, dass sie den Besucher:innen den persönlichen Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen wollen, um gemeinsam Neues zu entdecken und Perspektiven zu erweitern. Dabei stand die Sparkassen-Finanzgruppe im Sinne des eigenen Selbstverständnisses verlässlich und verantwortungsbewusst an der Seite des bedeutenden Museumsbunds.

Seit über 15 Jahren unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe die Kunstsammlungen als Hauptförderer, insbesondere in den Bereichen Ausstellungsförderung, Museumsvermittlung und Digitalisierung. Im Jahr 2021 wurden erneut herausragende Ausstellungsvorhaben wie die länderübergreifenden Projekte »BELLUM ET ARTES. Sachsen und Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg« und »Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland« oder »Deutsches Design 1949–1989. Zwei Länder, eine Geschichte« gefördert. Wir blicken mit Vorfreude auf das Jahr 2022, in dem die Förderung kultureller Highlights fortgesetzt wird. Neben dem 300. Geburtstag des venezianischen Malers Bernardo Bellotto und seinem berühmten Canaletto-Blick stellt die Schau »Weltflucht und Moderne. Oskar Zwintscher in der Kunst um 1900« einen weiteren Höhepunkt dar.

Um die Teilhabe an kulturellen Bildungsprozessen und Ausstellungsbesuchen zu ermöglichen, galt 2021 wieder ein Rabatt für Kunden der Sparkasse. Auch im Jahr 2022 wird es einen Rabatt geben: Bei Vorlage einer Sparkassen-Card erhalten Kund:innen aller deutschen Sparkassen 15 Prozent Vergünstigung auf den regulären Eintritt in alle Sammlungsbereiche und 10 Euro Nachlass auf Jahreskarten. Wir freuen uns, dass auch künftig eine große Zahl von Kund:innen bei einem Besuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von diesem Angebot profitieren kann.

Um das umfassende Engagement in Dresden möglich zu machen, bündeln mehrere Institute der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Kräfte: Die Kooperation wird gemeinsam getragen von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Ostdeutschen Sparkassenverband mit allen sächsischen Sparkassen, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG und der Landesbank Baden-Württemberg, der Sparkassen-Versicherung Sachsen, der Deka-Bank Deutsche Girozentrale sowie vom Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Denn auch hier gilt: Nur gemeinsam können wir durch unser vielfältiges Engagement lokal, regional und national wirken und neue Perspektiven ermöglichen.



Kunst entsteht im Innehalten

Mit »Johannes Vermeer. Vom Innehalten« haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die bislang größte Vermeer-Ausstellung in Deutschland präsentiert. Wir sind stolz darauf, als Förderer zum Erfolg dieser Ausstellung beigetragen zu haben.

Auch die Uhrmacherei bei A. Lange & Söhne erfordert ein Innehalten – die Verbindung aus Unterbrechung, Reflexion und Konzentration. Ein Zustand, den Johannes Vermeer in seinen Gemälden meisterlich zum Ausdruck bringt.

A. Lange & Söhne steht seit über 175 Jahren für die sächsische Feinuhrmacherei. Davon zeugen nicht nur die historischen Exponate, die im Mathematisch-Physikalischen Salon zu bewundern sind, sondern auch unsere mechanischen Meisterwerke der Gegenwart, mit denen wir immer wieder die Grenzen des Machbaren verschieben.

Mit dem seit 2006 bestehenden Engagement für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bekennen wir uns zu unseren kulturellen Wurzeln sowie zu unserer Leidenschaft für Mechanik und Kunst, die sich auch in unserem Handwerk wiederfindet.

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE I/SA

Museen und Institutionen

Generaldirektion

Prof. Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin

Verwaltungsdirektion

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor

Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona

Dr. Rudolf Fischer
Leiter

Marcelo Rezende
Leiter

Schenkung Sammlung Hoffmann

Dr. Dorothee Brill
Leiterin

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger
Leiter

Kunstabibliothek

N. N. bis 31. Oktober 2021
Prof. Dr. Doreen Mende
Leiterin
seit 1. November 2021

Kunstgewerbemuseum

Thomas A. Geisler
Direktor

Kupferstich-Kabinett

Dr. Stephanie Buck
Direktorin und Stellvertretende
Generaldirektorin

Mathematisch-Physikalischer Salon

Dr. Peter Plaßmeyer
Direktor

Münzkabinett

Dr. Rainer Grund
Direktor

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Dr. Igor A. Jenzen
Direktor

Porzellansammlung

Dr. Julia Weber
Direktorin

Rüstkammer

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender
Generaldirektor
bis 31. August 2021
Dr. Marius Winzeler
Direktor
seit 1. Oktober 2021

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Museum für Völkerkunde Dresden
Völkerkundemuseum Herrnhut

Léontine Meijer-van Mensch
Direktorin

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

Dr. Stephan Koja
Direktor

Grünes Gewölbe

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender
Generaldirektor
bis 31. August 2021
Dr. Marius Winzeler
Direktor
seit 1. Oktober 2021

Albertinum

Hilke Wagner
Direktorin

Kunstfonds

Silke Wagler
Leiterin

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Katja Margarethe Mieth
Direktorin

Impressum

Herausgeber

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Generaldirektion
Prof. Dr. Marion Ackermann

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2, 01067 Dresden
Telefon: +49 351 49142000
E-Mail: besucherservice@skd.museum

Abteilung Medien und Kommunikation

Leitung: Holger Liebs
Telefon: +49 351 49142643
E-Mail: presse@skd.museum

Autor:innen

Felicitas von Mallinckrodt: S. 16–21, 28 f., 32 f., 38–43
Holger Liebs: S. 22 f., 94 f.
Holger Liebs und Dr. Agnes Matthias: S. 24 f.
Sarah Alberti: S. 30 f., 36 f., 56–59
Dr. Dorothee Brill: S. 34 f.
Thomas Geisler: S. 52–55
Sarah Alberti und Sarah Kuhne: S. 60 f.
Dr. Barbara Bechter und Claudia Maria Müller: S. 70 f.
Dr. Julia Weber: S. 72 f.
Jenny Brückner: S. 74 f., 80
Dr. Michael Korey: S. 81
Dr. Michael Korey und Lars Rebehn: S. 84 f.
Claudia Schmidt: S. 90 f.
Doreen Scherfke: S. 92 f., 98
Maria Krusche: S. 104 f.

Gestaltung, Satz, Reprografie

Annett Stoy, Jana Neumann
Sandstein Kommunikation GmbH
Goetheallee 6, 01309 Dresden
www.sandstein.de

Druck

FINIDR, s.r.o.
Lípová 1965, 73701 Český Těšín
Tschechische Republik
www.finidr.de

Bildtitel

Titel: Johannes Vermeer, »Brieflesendes Mädchen am offenen Fenster« (Ausschnitt), Zustand nach der Restaurierung

S. 5 Marion Ackermann; S. 22 Das Webportal der Kunstsammlungen auf dem Smartphone; S. 59 Jiří Fajt; S. 62 Igor Jenzen; S. 63 Kathi Loch; S. 64 Dirk Syndram; S. 65 Marius Winzeler; S. 66 Gilbert Lupfer; S. 67 Doreen Mende; S. 76 Ru-Schale, Song-Dynastie, China (960 bis 1127); S. 77 Carl Gustav Carus, »Alter Harfner« (1836); unten: Gian Lorenzo Bernini, »Totenkopf aus Carrara-Marmor« (1655); S. 95 Cover »August« 1/21 und Cover »August« 2/21; S. 96 Frauennetzwerktreffen; S. 97 Sandra Vasquez de la Horra, unten: Staatsschauspiel Dresden: »Das Buch der Unruhe«, Torsten Ranft im Albertinum; S. 108 Rudolf Horn, »Clubsessel Röhl« (1964); S. 109 Raimund Girke, Ohne Titel (1958); S. 111 Das sog. »Goldene Ei«, wohl deutsch (um 1700); S. 114 Ernst Barlach, »Schwangeres Mädchen« (1924)

Umschlagrückseite: In Theresa Rothes Werk »Verregnete Tage mit vereinzelt Sonnen-schein« (2020) lag es sich während der Kinderbiennale bequem

Bildnachweis

Fotograf:innen:

Titel: Wolfgang Kreische; Rücktitel: Oliver Killig; S. 5, 8, 9, 14, 15, 17, 26–29, 34, 36, 37, 41, 43, 53, 59, 63, 67, 77, 88–90 Oliver Killig; S. 6, 7, 16, 19, 20, 21, 32, 33 David Pinzer; S. 10, 11, 118 Iona Dutz; S. 12, 13, 42 Alexander Peitz; S. 25, 105 Elke Estel/Hans-Peter Klut; S. 38, 39, 52 Klemens Renner; S. 68, 69, 92, 109 Andreas Diesend; S. 30, 108 Gunter Binsack; S. 31 Jürgen Hans; S. 60/61 Christoph Reichelt; S. 64 Dirk Weber; S. 74 Adrian Sauer; S. 76 Paul Kuchel; S. 80 Herbert Boswank; S. 91 Frederik Nehm; S. 111 Michael Wagner

Copyrights:

S. 31 © Vitra Design Museum; S. 40 © Vaduz-Vienna, Liechtenstein, The Princely Collections; S. 50/51 © Luzia Simons, VG Bild-Kunst Bonn 2021; S. 60/61 © SIB; S. 105 + S. 109 © VG Bild-Kunst Bonn + SKD; S. 119 © Lange & Söhne

Fotograf:innen: S. 62 © Eric Münch; S. 65 © Lukas Havlena; S. 66 © Viktoria Kuehne; S. 96 © Pawel Sosnowski; S. 97 © Cordia Schlegelmilch; S. 97 unten © Sebastian Hoppe

© Alle Bilder ohne ©-Angaben:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD)

Projektleitung

Sarah Alberti, www.sarahalberti.de

Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden,
Leitung Abteilung Medien und Kommunikation:
Holger Liebs

Assistenz

Nadja Wenzel, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation

Redaktion

Sarah Alberti, www.sarahalberti.de

Bildredaktion

Nadja Wenzel, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation

Korrektorat

Marion Schmidt, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation;
Sina Volk, Sandstein Kommunikation GmbH;
Hannah Janke, <https://wortverliebt.eu>

Erscheinungsjahr

2022

Sprache

Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verstehen sich als Museumsverbund für alle Menschen und möchten dieses Anliegen in einer geschlechterneutralen Sprache spiegeln, die sich gleichermaßen an Frauen und Männer sowie an Personen richtet, die sich nicht auf ein Geschlecht festlegen wollen oder können. Die sprachliche Gleichbehandlung ist für eine erfolgreiche Gleichstellung von unerlässlicher Bedeutung und ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen Diskurses. Unter Beachtung des Leseflusses und des guten Sprachgefühls werden in dieser Publikation bevorzugt geschlechtsneutrale Formulierungen genutzt. Um alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten sprachlich abzubilden, kommt bei unvermeidbaren Paarformulierungen der Doppelpunkt zum Einsatz. Bei Aufzählungen von Personengruppen wechseln die weibliche und die männliche Form. Die sprachliche Sensibilität gilt, die Faktenlage berücksichtigend, ebenso für die Darstellung historischer Ereignisse.

Copyright

© Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Änderungen vorbehalten

